Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1930

78 (15.2.1930) Abendausgabe

Visual Library

Abend-Ausgabe.

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20 RM. im voraus im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 3.— RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰. Sonntags-Nummer 15 ₰. — Im Fall höherer Gewalt Streik Aussperrung etc. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur spätestens bis zum 25. d. M. auf den Monats-Letzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile 0.40 RM. Stellen-Gesuche Familien-und Gelegenheits-Anzeigen auf Baden 3.— RM. Preis — Reklame-Zeile 3.— RM. an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhalten des Zieles bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungs- und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Samstag, den 15. Februar 1930.

46. Jahrgang. Nr. 78.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten :: Chefredakteur: Stephan Quirmbach Preßgesetzlich verantwortlich Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: M. Lösche; für auswärtige Politik: K. M. Hagenaier; für badische Politik und Nachrichten: A. Kimmig; f. Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales u. Sport R. Volderauer; für das Feuilleton: Dr. H. Hausler; für Oper u. Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden). Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger. Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke — Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359 — Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung

Gegen die Kirchenverfolgungen:

Protest in Moskau.

Bevorstehender Schritt dreier Großmächte.

* **Berlin**, 15. Febr. (Funkspruch.) In ausländischen, diplomatischen Kreisen verlautet, daß drei Großmächte, die Botschaften in Moskau unterhalten und in guten Beziehungen zum Vatikan stehen, den Appell des Papstes, daß Sowjetrußland die Verfolgung der Glaubensbekenntnisse in der Sowjetunion einstellen soll, zu unterstützen beabsichtigen.

Die drei diplomatischen Vertretungen würden die Sowjetregierung darauf hinweisen, daß die gegenwärtige Politik der Sowjetregierung gegen die Kirche im Auslande keine Unterstützung finden könne, und

daß sie selbstverständlich zu einem Rückschlag der Sympathien für die Sowjetunion im Ausland führen müsse.

Dieser Schritt soll in inoffizieller Form erfolgen, da sich die drei Großmächte nicht in die inneren Angelegenheiten Rußlands einmischen wollen. Sie würden aber darauf hinweisen, daß die Maßnahmen gegen die Kirche in der Sowjetunion eine internationale Bedeutung erhalten haben, die den Mächten die moralische Pflicht gebe, entsprechende Vorstellungen in Moskau zu erheben.

An zuständiger deutscher, sowohl wie sowjetrussischer Stelle in Berlin konnte die Nachricht bisher nicht bestätigt werden.

*

m. **Berlin**, 15. Febr. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Kampf gegen die christliche Kirche in Rußland hat einige Staaten veranlaßt, bei der Moskauer Regierung in inoffizieller Form Vorstellungen zu erheben. Nach unseren Informationen hat sich die deutsche Regierung an diesem Schritt nicht beteiligt. Es ist in Berlin allerdings noch nicht bekannt, welche ausländischen Regierungen die Moskauer Regierung auf die möglichen Folgen ihres Kampfes gegen die Kirche aufmerksam gemacht haben.

TU. **London**, 15. Febr. Der arbeiterparteiliche „Daily Herald" wendet sich an führender Stelle sehr nachdrücklich gegen die religiösen Verfolgungen der Sowjetregierung. Bereits im Herbst sei diese Bewegung eingeleitet und werde von einem aus führenden konservativen Persönlichkeiten bestehenden Ausschuß geleitet. Die Arbeiterpartei müsse aus diesem Grunde entschieden hiervon abrücken, während sie in sachlicher Hinsicht der von einem führenden liberalen Blatt vertretenen Ansicht zuneige, daß kein Grund für die Annahme bestehe, daß die antireligiöse Tätigkeit der Sowjetregierung heute stärker sei als zu irgendeiner früheren Zeit.

Der neue Berliner Nuntius.

Orsenigo, der bisherige Nuntius in Budapest, ernannt

TU. **Rom**, 15. Febr. Freitag abend meldet der „Osservatore Romano":

Durch Schreiben des Staatssekretariats hat Seine Heiligkeit geruht, zum Apostolischen Nuntius in Berlin Monsignore Cesare Orsenigo, Titularerzbischof von Ptolemais, in Lybien, gegenwärtig Apostolischer Nuntius in Budapest, zu ernennen.

Der neue Apostolische Nuntius in Berlin, Monsignore Orsenigo.

Bauern überfallen mexikanische Studenten.

Vier Studenten getötet.

TU. **Paris**, 15. Febr. Nach einer Meldung aus Mexiko-Stadt wurde eine Gruppe von Studenten, die im Staate Queresaro ethnographische Studien machten, von den Bauern der dortigen Gegend überfallen, da man sie für Missionare hielt. Im Laufe des heftigen Kampfes, der sich zwischen den Angreifern und den Studenten abspielte, wurden vier Studenten getötet und sieben mehr oder weniger schwer verletzt.

Wieder Ruhe in Afghanistan.

TU. **London**, 15. Febr. Der Aufstand der Schinwaris ist nach einem „Times"-Bericht aus Peschawar durch afghanische Regierungstruppen niedergeschlagen worden. Die schnelle Unterdrückung des Aufstandes ist darauf zurückzuführen, daß die Regierung in Kabul bereits in den ersten Tagen des Februar zuverlässige Nachrichten von dem bevorstehenden Aufstand der Schinwaris erhielt und Abwehrmaßnahmen treffen konnte, bevor die Schinwaris größere Streitkräfte zusammengezogen hatten.

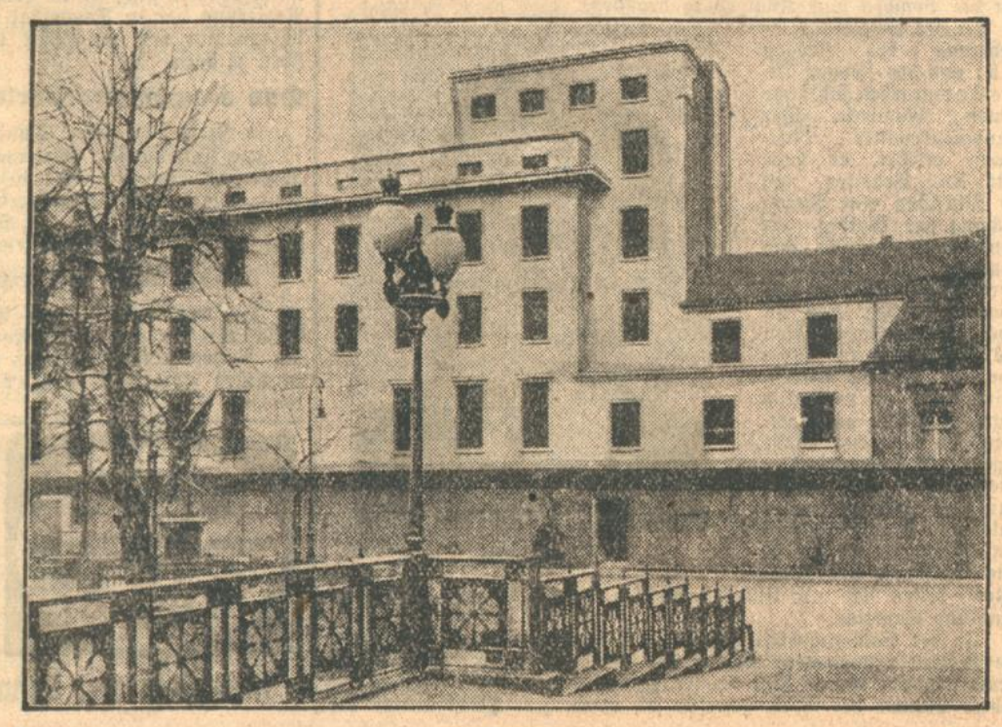
Die Unruhen in Barzelona.

TU. **London**, 15. Febr. Nach einer Meldung aus Madrid hat in der vergangenen Nacht eine größere Menschenmenge in Barzelona verschiedene Häuser mit Steinen beworfen und das Hauptquartier der patriotischen Union geplündert. Nach Eintreffen von Verstärkungen für die Gendarmerie wurde der Mob zurückgetrieben. Der Zivilgouverneur hat verschiedene aus anderen Städten in Barzelona eingetroffene Studentenabordnungen zum sofortigen Verlassen der Stadt aufgefordert.

* **Berlin**, 15. Febr. (Funkspruch.) Nach einer Meldung Berliner Blätter aus Madrid stellt das Innenministerium die in der Pariser und Londoner Presse erschienenen Meldungen über den Ausbruch von Unruhen in Sagunto (Provinz Valencia) in Abrede.

Finanzministerkonferenz in Berlin

* **Berlin**, 15. Febr. (Funkspruch.) Heute vormittag um 10 Uhr sind im Reichsfinanzministerium die Finanzminister der Länder zu einer Konferenz mit dem Reichsfinanzminister zusammengetreten. Die Verhandlungen, in denen laufende Finanzfragen erörtert werden, sollen voraussichtlich am Nachmittag abgeschlossen werden. Es wird dann eine amtliche Mitteilung ausgegeben werden.



Der Erweiterungsbau der Reichskanzlei

in der Wilhelmstraße zu Berlin ist jetzt im Rohbau fertiggestellt, so daß nach der Entfernung der Gerüste nun die geradlinige Gliederung des schönen Gebäudes zu Tage tritt.

Politische Glossen zur Seeabrüstungskonferenz.

Von

Norman Angell.

Mitglied des englischen Unterhauses.

Verschiedene Anzeichen deuten darauf hin, daß sich die in London tagende Seeabrüstungskonferenz noch monatelang hinziehen kann. Woche für Woche wird jedes Land weiter zu beweisen suchen, daß es durch die Beschränkung der oder jener Schiffsklasse gefährdet wäre, weil irgendein anderes Land verhältnismäßig stärker sei. Woche für Woche wird jede Nation von den „Erfordernissen" ihrer Landesverteidigung, von ihrer „Sicherung" gegen alle erdenklichen Gefahren sprechen; und die ganze Zeit über weicht voraussichtlich niemand auch nur einen Zollbreit von dem Grundsatz ab, daß ein Land sich zu seiner Verteidigung einzig und allein auf seine eigene Macht stützen kann.

Wenn wir noch lange diesen Grundsatz proklamieren hören, werden wir allmählich ganz vergessen, daß jemals andere Gedanken und Vorschläge aufgetaucht sind; wir werden vielleicht schamvoll ihre Existenz leugnen, wenn man uns daran erinnert.

Und doch ist es nur ein Jahrzehnt her, als fast alle Völker der Erde sich zusammenfanden und ein- für allemal beschlossen, ihre Verteidigungsmittel zusammenzufassen und sie gegen jeden mutwilligen Angriff eines Mitgliedsstaates zu richten. Der alte Grundsatz, daß ein Staat sicher ist, wenn er stärker ist als alle anderen, sollte damals endlich fallen, weil er in der Praxis einfach nicht durchzuführen war: Armeen und Flotten sollten einen neuen Daseinszweck bekommen — als Polizei der Menschheit, der neuen Völkergemeinschaft.

Eine Polizei schafft man nicht zu dem Zweck, sie gegen andere Polizeikräfte zu hetzen. London fühlt sich zum Beispiel durch eine Vermehrung der Schutzleute Berlins nicht im geringsten beunruhigt oder gar zu langen Verhandlungen über die „Parität" veranlaßt. Denn die Polizei beider Länder hat einen gemeinsamen Zweck, die Bekämpfung des Verbrechertums; und je besser die Polizei in Berlin ist, desto größer ist auch die Sicherheit in London.

Wenn wir unserer Heere genau so sicher wären, wenn wir wüßten, daß ihre gemeinsame Macht jedes einzelne Glied der Völkergemeinschaft schützen soll und schützen wird — ja, dann brauchten wir die Truppen unserer Nachbarn ebensowenig zu fürchten wie ihre Polizei.

Leider nur werden die Völker nicht zu leicht ein fremdes Heer als Mittel zum Schutz der eigenen Sicherheit ansehen. Im Weltkrieg allerdings protestierten die Engländer keineswegs gegen die Größe der französischen oder amerikanischen Flotte, sie waren froh darüber; und Deutschland fühlte sich umso stärker, je mehr Truppen Oesterreich und Bulgarien stellten. Wenn Italien oder Japan seine Flotte vergrößerte, hielt niemand die anderen Alliierten für bedroht oder geschwächt.

Das wäre auch heute noch der Fall, wenn die Grundidee der Völkerbundssatzung uns in Fleisch und Blut übergegangen wäre, wenn wir ihr auch nur jemals in allen ihren Konsequenzen innerlich rückhaltlos und freudig zugestimmt hätten.

Aber selbst intime Kenner aller Einzelheiten der hohen Politik wollen manchmal nicht wissen, welche Erwartungen an die Ratifikation der Völkerbundsakte geknüpft werden mußten, und welche Nutzanwendungen aus ihren Leitsätzen zu ziehen wären.

Man sagt sich dann: „Gewiß, die Zusammenarbeit in der Verteidigung ist natürlich das einzig Richtige; aber wir müssen uns doch erst gegenseitig trauen. Papier ist geduldig . . . solange wir nicht größeres Vertrauen zu einander haben, muß jeder auf seine eigene Stärke bauen . . ."

Große Kriege wurden nie zwischen zwei Nationen ausgefochten, immer fanden sich Staatsgruppen und Staatenbünde zusammen. Was den Krieg dann entschied, war die Zahl der Verbündeten, die der eine oder andere zu sich heranziehen konnte.

Zweiundzwanzig Völker bekämpften im Weltkrieg die Mittelmächte. Hätte Italien nicht dem Dreibund den Rücken gekehrt, wäre Amerika nach dreijährigem Zögern bei seiner traditionellen Nicht-Einmischung geblieben, hätten die Amerikaner gar ihre alten Rechte auf Seeherrschaft England gegenüber geltend gemacht, dann hätte keine noch so große englische Seemacht den Krieg zugunsten der Entente entscheiden können.

Mit anderen Worten: die Politik gab letzten Endes auch hier den Ausschlag über Sieg und Niederlage, über die Zahl der Geschosse gegen die deutsche oder gegen die französische Front.

Wenn wir uns jetzt in mehrmonatigen Erörterungen über die Streitmacht jedes einzelnen Staates verlieren, so haben wir anscheinend ganz übersehen, daß sich die Völker einmal sichern wollten, indem sie ihre Kräfte gegen den Friedensstörer verbanden — gegen den Staat, der seine Streitigkeiten keinem Schiedsgericht unterbreiten will und sich zum Richter in eigener Sache aufwirft.

Man kann nicht vorwärtskommen, wenn man es jedem Staat überläßt, die Grenzen der notwendigen Verteidigung zu bestimmen, denn alle Staaten behaupten, daß ihre Rüstungen zur Verteidigung notwendig seien.

Was ist denn die Verteidigung? Widerstand gegen einen Einfall? Aber dann müßten z. B. alle Kriege Englands seit rund 1000 Jahren Angriffskriege gewesen sein, was sie nach objektivem Urteil jedenfalls nicht immer waren.

Kein Krieg der Vereinigten Staaten von Amerika — 1812, Mexiko, Spanien, Philippinen und der Weltkrieg — bezwecke die Abwehr eines feindlichen Einfalls. Waren sie darum sämtlich Angriffskriege?

Solange der Begriff der Verteidigung nicht in internationalen Uebereinkommen festgelegt werden kann, wird man darunter die Abwehr eines Angriffs in die willkürlich gesetzten Hoheitsgrenzen jedes Einzelstaats verstehen: die Willkür dieser Grenzen bedeutet Reibungen mit dem ebenso willkürlich schaltenden und waltenden Nachbarn; und damit sind wir wieder in dem alten, hoff-

nungslosen Kreislauf, der alle Völker bis zur Anarchie zermürbt.

Daß man sich bei seiner Verteidigung nur auf die eigenen Kräfte verlassen kann, heißt nichts anderes, als daß jeder versucht, etwas stärker zu werden als der liebe Nächste. Wenn die Nichtanerkennung eines unbeteiligten Schiedsgerichts seitens irgendeines Staates absolute Aechtung zur Folge hätte (also die Verweigerung jeglicher finanzieller, wirtschaftlicher oder militärischer Unterstützung), dann hätten wir noch etwas Hoffnung auf einen Zusammenschluß zum Zweck gemeinsamer Verteidigung.

Diese klare Entscheidung wurde bis jetzt umgangen und verzögert. Zuerst schien sich die Welt klar und einig darüber zu sein. Dann warf sich die öffentliche Meinung auf einen anscheinend einfacheren und großzügigeren Weg: jeder erklärte, nie mehr kämpfen zu wollen, außer zur Selbstverteidigung. Ein Begriff, der in seiner Dehnbarkeit, wie gesagt, nicht übertroffen werden kann.

Wenn wir die Grundgedanken der Seeabrüstungskonferenz noch ein wenig weiter ausführen, dann gleiten wir vielleicht unversehens in die Zeiten des Faustrechts und der Parole „Jeder gegen jeden" zurück. Das wäre das Ende der Abrüstung.

Kritik an Frankreichs Haltung.

Die gefährdete Flottenkonferenz.

H. **London**, 15. Febr. **(Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse".)** In allen Lagern der öffentlichen Meinung hält die scharfe Kritik an den Forderungen der französischen Delegation an. Ganz besonders das Regierungsblatt „Daily Herald" bringt heute einen scharfen Leitartikel. Frankreich allein wolle einem „Feiertag" für Schlachtschiffe nicht zustimmen. Es wünschte weitere 70 000 Tonnen zu bauen, und zwar sei der Vorwand dafür die Existenz der „Ersatz Preußen". Diese Absicht bestehe, trotzdem Frankreich für den Fall eines absolut unwahrscheinlichen deutschen Angriffs durch das Locarnoabkommen die Hilfe der gesamten britischen und italienischen Flotte gegen den einen modernen Panzerkreuzer zugesichert sei.

Wir bemerken, daß diese Ausführungen von einem Blatt gemacht wurden, dem die deutschen Sozialdemokraten und der „Vorwärts" nicht sehr fern stehen. Das Blatt betont zum Schluß, daß die Haltung Tardieus den Erfolg der Konferenz selbst gefährde.

Tardieu wieder in Paris.

B. **Paris**, 15. Febr. **(Eigener Drahtbericht der „Bad. Presse".)** Tardieu und Briand sind heute nacht ans London in Paris eingetroffen, um dem Ministerrat, der am Montag hier stattfindet, beizuwohnen. Tardieu will sich von nun an nur in Fällen wichtiger Entscheidungen nach London begeben. Nach Mitteilungen aus ihrer Umgebung wünschen die französischen Delegierten die Londoner Beratungen nunmehr aus dem technischen wieder auf das politische Gebiet zu verschieben. Tardieu hat schon zu erkennen gegeben, daß er von seinen Forderungen im Falle politischer Zusagen etwas nachlassen würde. Gemeint ist der Mittelmeerpakt, über den er kurz vor seiner Abreise nochmals mit Macdonald gesprochen hat. In Paris betrachtet man jedoch die Aussichten für einen Mittelmeerpakt vorläufig als gering.

Das Rätsel um Kutiepow.

B. **Paris**, 15. Febr. **(Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse".)** Es stellt sich nunmehr heraus, daß sämtliche Spuren, die die Pariser Polizei bisher in der Kutiepow-Angelegenheit verfolgt hat, zu keinem greifbaren Ergebnis führten. Es beginnt damit zweifelhaft zu werden, ob man das Rätsel der Entführung Kutiepows jemals wird lösen können.

Frau Kutiepow klagt gegen Unbekannt

Die Gattin des in Paris verschwundenen zaristischen Generals Kutiepow, des Führers der in Paris lebenden russischen Emigranten, der von bolschewistischen Agenten entführt sein soll, hat vor dem Pariser Gerichtshof wegen der Entführung ihres Gatten Anklage gegen Unbekannt erhoben.

Der Streit um die österreichische Nationalhymne.

TU. **Wien**, 15. Febr. Der Bundesminister für Unterricht hat das Singen der Renner-Kienzlschen Hymne („Deutsch-Oesterreich du herrliches Land") verboten und zugleich einen Erlaß über das Deutschlandlied herausgegeben. Der Erlaß lautet:

Bei allen amtlichen Anlässen ist ausschließlich die österreichische Bundeshymne mit dem Wortlaut von Ottokar Kernstock („Sei gesegnet ohne Ende Heimaterde wunderhold") zu singen. Um Mißverständnissen vorzubeugen, wird jedoch bemerkt, daß selbstverständlich gegen das Singen des Deutschlandliedes, wenn es bei Anlässen, die einen amtlichen Charakter nicht an sich tragen, gesungen wird, keine Bedenken obwalten. Ausdrücklich wird hinzugefügt, daß die bisher bei amtlichen Anlässen gesungene Renner-Kienzlsche Hymne, die niemals als Bundeshymne erklärt wurde, nicht mehr amtlich gebraucht werden darf.

Frecher Raubüberfall.

TU. **Köln**, 15. Febr. Am Freitag mittag wurde in Wiesdorf auf zwei Kassenboten einer Wiesdorfer Firma, die von einer Bank in Köln-Mühlheim Lohngelder im Betrage von 11 000 RM. abgeholt hatten, ein Raubüberfall verübt. An der Kirche, auf der belebten Manforter Straße, wurde einem der Boten, der die Geldtasche trug, plötzlich von einem Mann, der gerade von einem Motorrad abgestiegen war, mit vorgehaltenem Revolver die Geldtasche entrissen. Der Räuber schwang sich sofort wieder auf das Motorrad und fuhr davon.

Dr. Schacht in Bremen.

TU. **Bremen**, 15. Febr. Auf der am Freitag im Hause der Seefahrt abgehaltenen „Schaffer-Mahlzeit", an der eine Reihe führender Persönlichkeiten aus der hanseatischen und binnenländischen Wirtschaft teilnahmen, dankte Reichsbankpräsident Dr. Schacht im Namen der Gäste und führte dabei u. a. aus: „Wir sprechen alle Zeit vom Schaffen. Wir wissen aber, daß es nicht nur auf das Schaffen ankommt, sondern auf den Willen, der hinter dem Schaffen steht. In dem Mangel an Willen, der durch das deutsche Volk geht, empfinde ich die ganze große moralische Krise unseres Volkes. Wir haben nirgends mehr das Gefühl in der Bevölkerung, daß der einzelne für sein Schicksal verantwortlich ist daß er alles einsetzen muß, wenn er etwas im Leben erreichen will. Unser Ideal in Deutschland ist das Ideal des Sozialrentners, der mit dem Augenblick, wo er in die Wiege gelegt wird, sämtliche Versorgungsscheine — einschließlich der Sterbekasse — mitbekommt. Wir fühlen uns nicht als Bürger des Staates, sondern wir fühlen uns als Wohlfahrtsempfänger eines uns fremden staatliche Organismus, der irgendwo in der Luft lebt. Hier in Bremen atmet man etwas vom Wagemut des Seefahrers, der aus der engeren Heimat hinausgeht, sein eigenes Schicksal in die Hand nimmt und im idealsten Sinne des Wortes sich und sein Leben einsetzt, um das Glück nach Hause zu bringen. Ich hoffe, daß von hier aus der Geist ins Binnenland hinaufgetragen wird, daß jeder Deutsche von sich sagt: „Von mir und meinem Willen hängt das Schicksal Deutschlands ab".

Die Saarverhandlungen.

B. **Paris**, 15. Febr. **(Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse".)** Wie bereits angekündigt wurde, hat gestern die Zollkommission der Saarkonferenz neuerlich eine gemeinsame Sitzung abgehalten. Da beschlossen wurde, diese Sitzungen der deutschen und der französischen Experten in der Zollfrage fortzusetzen, kann man annehmen, daß sich wenigstens auf diesem Gebiete gewisse Annäherungspunkte ergeben haben.

Frankreichs befestigte Grenzen.

B. **Paris**, 15. Febr. **(Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse".)** Kriegsminister Maginot und der Chef des Generalstabs Weygand sind zu einer Besichtigung der Befestigungsarbeiten an der Nordgrenze abgereist. Sie waren gestern in Lille und werden heute die Befestigungsarbeiten bei Maubeuge besichtigen.

Zusammenstöße in Löwen.

TU. **Brüssel**, 15. Febr. Am Freitag kam es in Löwen bei einer Kundgebung gegen die Ernennung eines wallonischen Professors wiederholt zu Zusammenstößen zwischen Studenten und der Polizei, in deren Verlauf es auf beiden Seiten zahlreiche Verletzte gab. Es wurden eine Reihe Verhaftungen vorgenommen. Unter den Verhafteten befindet sich auch der Sohn eines Ministers.

Gandhis Programm:

Indiens passiver Widerstand.

Man will die Steuerzahlung an die englischen Behörden verweigern.

H. **London**, 15. Febr. **(Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse".)** Der Arbeitsausschuß des all-indischen Kongresses, der seit einigen Tagen die Möglichkeit zum Beginn des passiven Widerstandes gegen die britische Regierung erwägt, hat nunmehr Mahatma Gandhi mit absoluten Vollmachten ausgestattet. Gandhi ist berechtigt, eine Campagne zu irgend einem Zeitpunkt in der Bevölkerung zu eröffnen. Diese Entscheidung wurde unter lebhaften Auseinandersetzungen zwischen Gandhi und den Mitgliedern des Arbeitsausschusses über die Zweckmäßigkeit des einzuschlagenden Weges getroffen. Der Eindruck ist weit verbreitet, daß man von einer wirklichen Einigung weit entfernt war und

daß nur das leidenschaftliche Eintreten Gandhis für seine Sache die Situation rettete.

Gandhi unterbreitete dem Ausschuß folgende Pläne: 1. eine Campagne des passiven Widerstandes soll in verschiedenen Teilen des Landes, wenn immer sich Gelegenheit bietet, eröffnet werden. 2. Schon jetzt soll eine direkte Umgehung des Salzmonopols der britischen Regierung eingeleitet werden. Die Bauern werden aufgefordert, alle natürlichen Hilfsquellen zur Erzeugung von Salz auszubeuten. Desgleichen sollen die Dockarbeiter in Kalkutta und anderen Städten organisiert werden, mit dem Ziel, die Einfuhr ausländischen Salzes zu verhindern. 3. Die indischen Anwälte des Landes und die Hindus, die Titel der indischen Regierung tragen, sollen aufgefordert werden, diese Titel aufzugeben und sich auf diese Weise von der Regierung loszulösen.

Als der Nationalkongreß von Lahore sich

grundsätzlich für den passiven Widerstand

erklärte, wurden bereits Fragen laut, wie ein solcher angesichts der örtlichen Verhältnisse durchgeführt werden könnte. Im Mittelpunkt des Programms steht die Steuerverweigerung. Es ist jedoch bekannt, daß die Mehrzahl der Anhänger Bauern sind, die keinerlei Steuern bezahlen müssen, außer den Abgaben auf Salz, dessen Erzeugung ein Regierungsmonopol ist. Es ist im Augenblick nicht ersichtlich, ob die improvisierte Absicht, das Land von den Regierungsmonopolen unabhängig zu machen, zu verwirklichen ist.

Amanullah als Hausbesitzer.

TU. **Rom**, 15. Febr. Der ehemalige König von Afghanistan, Amanullah, der bekanntlich seinen Wohnsitz in Rom aufgeschlagen hat, beabsichtigt, einen Teil seines Vermögens in einem großen Mietshaus anzulegen, das er unweit des Hauptbahnhofes in Rom errichten läßt. Im Hinblick auf die am 30. Juni geplante Aufhebung der Zwangsmietsgesetzgebung hofft Amanullah, sein Vermögen auf diese Weise besser zu verzinsen, als es durch die Anlage bei einer Bank geschehen kann.

Litauische Verschwörer vor Gericht.

Der Prozeß Pletschkaitis in Insterburg.

TU. **Insterburg**, 14. Februar. Im Prozeß gegen Pletschkaitis und Genossen wurden nach der Verlesung der Anklageschrift die fünf Genossen von Pletschkaitis vernommen. Sie sagten übereinstimmend aus, daß sie zwar eine Handfeuerwaffe besessen hätten, von den Bomben aber nichts wüßten. Dann wurde Pletschkaitis selbst vernommen. Er erklärte, er habe sich bereits 1925 mit der polnischen Frage beschäftigt und nach Riga fliehen müssen. Im September 1927 habe er dann den Umsturz in Tauroggen angestiftet. Er sei dann mit Szelenka nach Königsberg geflüchtet. 1928 sei er noch mehrere Male in Deutschland gewesen, dann aber nicht mehr bis zu seiner Verhaftung. Auf die Frage, was er in Litauen gewollt habe, antwortete er, er habe seine Frau besuchen wollen. Ueber den Waffenbesitz verweigerte er jede Auskunft.

In der Zeugenvernehmung wurde festgestellt, daß die Litauer bei der ersten Vernehmung den Waffenbesitz zugegeben haben. Jetzt erklären sie allerdings, es müßte sich um ein Mißverständnis handeln. Sie hätten niemals zugegeben, Waffen zu besitzen.

Nach der Mittagspause wurde in der Vernehmung des Zeugen Kriminalkommissär Abt fortgefahren. Er hat unter den bei Pletschkaitis beschlagnahmten Schriftstücken eines gefunden, das genaue Aufzeichnungen über die Besetzung der litauisch-polnischen Grenzlinie mit Nennung der einzelnen polnischen Stationen enthält.

Die Zeugenvernehmung wurde darauf unterbrochen durch ein Gutachten des Sachverständigen Dr. Hayd-Berlin, der bei den beschlagnahmten Sprengkörpern zwei Arten festgestellt hat, nämlich fabrikmäßig hergestellte Handgranaten, die vermutlich aus polnischen Beständen stammen, und behelfsmäßig aus Eisenröhren hergestellte Bomben mit verschiedener Füllung. Beide Arten enthielten Sprengstoffe im Sinne des Gesetzes. Da von der Verteidigung die Identität der Bomben angezweifelt wird, wurde für Samstag Hauptmann Böhm-Königsberg geladen, der die Bomben den Sachverständigen ausgehändigt hat, sowie der Insterburger Oberfeuerwerker, der die Bomben nach Königsberg brachte.

Pletschkaitis.

Bei der weiteren Vernehmung des Zeugen Abt und des Zeugen Dr. Faber ergeben sich keine neuen Momente. Der Landjägermeister Neumann erklärt, er habe mit drei Beamten und 10 Zivilisten eine Durchsuchung des Waldes vorgenommen, nachdem ihm gemeldet war, daß sechs verdächtige Männer beobachtet worden seien. In zwei Abteilungen seien die Litauer dann festgenommen worden. Pletschkaitis habe er persönlich einen Revolver abgenommen. In ähnlicher Weise sagen die Oberlandjäger Tiefenbach und Bahlo aus, die ebenfalls verschiedenen Litauern Pistolen abgenommen haben. Die Aussagen der Zivilisten decken sich mit den festgestellten Tatbeständen. Weiterverhandlung Samstag.

In der Samstagverhandlung des Pletschkaitis-Prozesses wurden die Zeugen vernommen, die bei der Verhaftung der Pletschkaitis-Leute zugegen waren. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob noch ein siebter Litauer bei ihnen gewesen sei, verweigert Pletschkaitis die Aussage. Zeuge Zähler aus Eydtkuhnen, der mit Pletschkaitis mündlich und schriftlich in Verbindung gestanden haben will, erklärt, Pletschkaitis habe wiederholt den Wunsch geäußert, mit seiner Frau wieder zusammen zu kommen. Weitere Fragen über Pletschkaitis Pläne beantwortet der Zeuge nicht, wobei er auf die Anwesenheit litauischer Polizeibeamter verweist.

Die Offiziersentlassungen im polnischen Heer

TU. **Warschau**, 15. Febr. Im Zusammenhang mit den Massenentlassungen aktiver Offiziere aus dem polnischen Heer ist es am Freitag im Heeresausschuß des Sejm zu neuen Zusammenstößen mit der Opposition gekommen. Die Nationaldemokraten brachten den Antrag ein, einen Ausschuß zur Untersuchung dieser angeblich gegen das Gesetz verstoßenden Entlassungen zu bilden. Der Regierungsblockabgeordnete Burda verteidigte die Maßnahmen des Kriegsministers Pilsudski und begründete sie damit, daß eine Ueberzahl von Offizieren aus dem früheren Heere, d. h. also der alten russischen, österreichischen oder deutschen Armee vorhanden sei. Angesichts dieses Streites legte der Ausschußvorsitzende Major Kostakowski den Vorsitz nieder und erklärte gleichzeitig, daß der Antrag auf Bildung eines Untersuchungsausschusses gegen die Maßnahmen des Kriegsministers in seinen eigenen Ressorts in der Geschichte des polnischen Parlaments geradezu unerhört und einzig dastehend sei.

Der Antrag selbst wurde übrigens mit fünfzehn gegen sechs Stimmen abgelehnt, doch hatte der sozialistische Abgeordnete Liebermann eine Entschließung vorgeschlagen, in der der Kriegsminister und die Regierung aufgefordert werden sollten, Mißbräuche bei den Offiziersentlassungen zu untersuchen. Der Antrag hatte eine Stimmenmehrheit von 15 gegen 10 Stimmen gefunden.

Neue Bürgerkriegsgefahr in China.

TU. **London**, 15. Febr. China wird von einer neuen Welle des Bürgerkrieges bedroht. Die Streitkräfte des Generals Feng marschieren nach Schanghaier Meldungen in die Provinz Hupeh vor. Ihr Ziel ist die Einnahme von Hankau. Der Aufständischen-General Schihuschan unter stützt wieder General Feng. Seine Loyalität gegenüber dem Gouverneur der Provinz Honan, wo beide Divisionen untergebracht sind, ist in hohem Grade zweifelhaft. Die nationale Regierung hat in Schanghai eine größere Anzahl von Schiffen beschlagnahmt, mit dem Zweck, von dort Truppen gegen die Aufständischen zu entsenden.

Das Hamburger Parteihaus der K. P. D. verkauft.

★ **Berlin**, 15. Febr. **(Funkspruch.)** Wie der „Vorwärts" berichtet, ist das Hamburger Parteihaus der Kommunistischen Partei am Walentinskamp vor etwa 10 Tagen an den Hamburger Staat verkauft worden. Der Kaufpreis habe rund 360 000 RM. betragen, die zum größten Teil in Schuldverschreibungen des Hamburger Staates entrichtet worden seien.

Zwei Tote bei einem politischen Ueberfall.

TU. **London**, 15. Febr. Am Freitag drangen in Lincoln in der Nähe von Buenos Aires Kommunisten in ein Versammlungslokal der Konservativen, wobei es zu einem schweren Zusammenstoß kam, in dessen Verlauf zwei Personen getötet und 13 verwundet wurden.

STAATL. FACHINGEN Natürliches Mineralwasser

Zur Gesundhaltung!

Hauptniederlage: Bahm & Baßler Zirkel 30. Tel. 255

Das Monokel / Von Johannes Boldt.

Natürlich trug er das Monokel auch, als er gefangen wurde. Es war ein ungewöhnliches Monokel. So ungewöhnlich wie diese Geschichte, die daraus entstanden ist. Es war ein Monokel mit breitem Gestell. Der untere Rand der Goldfassung trug eine kleine hervorstehende Schiene, die für sicheren Halt sorgte. Da der Landgerichtsrat Hamann, dem das Monokel gehörte, den Krieg als Kavallerist mitmachte, also oft jähen, monokelfeindlichen Bewegungen ausgesetzt war und sich ohne das Monokel für unvollständig hielt, so war das breite Gestell für ihn von großer Bedeutung. Doch immerhin sah es seltsam aus. Schon das Monokel an sich sah seltsam aus, weil der Landgerichtsrat einen Holoferneskopf besaß, der mit dem Monokel eine wunderliche Vereinigung von Altertum und Neuzeit darstellte.

Der Landgerichtsrat kam als gefangener Rittmeister der Reserve in die russische Festung Nowo Georgiewsk. Das war zu Anfang des Krieges. Die Russen in Nowo Georgiewsk waren sehr herablassend gegen den Gefangenen, bestaunten während seiner Verneh-nung aufdringlich seine elegante neue Uniform und hielten ihn überhaupt für eine vornehme Persönlichkeit. Und dafür konnte man ihn auch halten, wenn man diesen prächtigen Kopf in der tiefschwarzen Umrahmung von Haar und Bart und dazu das kostbare Monokel ansah.

Man hatte damals in Nowo Georgiewsk Zeit genug, um sich eingehenden Betrachtungen über eingebrachte Gefangene hinzugeben. Auch ein leibhaftiger General, der von der ungewöhnlichen Erscheinung des Rittmeisters vernommen hatte, kam wie zufällig zu dem Verhör, das der Gefangene bestehen mußte und nahm ihn in Augenschein.

Es muß gesagt werden, daß der General sich trotz des Alkoholverbots in einem Dämmerzustand befand, der ihm nicht gestattete, die Fragen zu stellen, die ihm auf der Seele lagen. Nachdem er den Gefangenen eine Weile schweigend angeschaut hatte, zog er sich mit seinem Adjutanten zurück. Doch vierundzwanzig Stunden später hatte er völlige geistige Klarheit. Und da fiel ihm der deutsche Rittmeister und alles, was dazu gehörte, nebst einer dringlichen Frage, die er unausgesprochen hatte, ein.

„Lieber Semenoff," sagte er zu seinem Adjutanten, „besinnen Sie sich auf den gefangenen deutschen Rittmeister?"

„Ich besinne mich, Exzellenz."

„Der trug ein merkwürdiges Augenglas."

„Ein sehr merkwürdiges Augenglas, Exzellenz."

„Ich möchte ihn noch einmal sehen."

„Zu Befehl, Exzellenz!"

Und der Adjutant ging in die Kanzlei und gab bekannt, daß der Rittmeister sofort dem General Gorodnikoff vorgeführt werden solle.

— — — — — — — — — — — —

Die Kanzlei stellte Nachforschungen nach dem Rittmeister an. Sie tat es auf dem Instanzenweg. Und so dauerte es einige Zeit, bis sie feststellte, daß der deutsche Rittmeister „Gamann" nach Warschau geschickt worden war, um mit einem dort zusammengestellten Gefangenentransport nach Sibirien befördert zu werden. Man telegraphierte also den Befehl des Generals Gorodnikoff nach Warschau. In Warschau war man bemüht, den Befehl auszuführen. Ja sehr bemüht. Man sandte einen Boten nach Praga, wo Gefangene für den Weitertransport nach dem Osten gesammelt wurden, und ordnete an, daß der Rittmeister „Gamann" auf's Gouvernement zu bringen sei.

In Praga geriet sofort alles, was russisch war, in höchste Aufregung. Die gefangenen Offiziere wurden zusammengerufen und nach ihren Namen befragt. Aber es kam nichts dabei heraus. Und man erfuhr man schließlich aus den Abschriften der letzten Transportlisten, daß der Rittmeister wenige Tage zuvor nach dem Osten abgeschickt worden war. Das wurde dem Gouvernement berichtet.

Das Gouvernement telegraphierte nach Moskau, weil es annahm, daß der Rittmeister dorthin gelangen werde. Aber diese Annahme war nicht richtig. Denn der Transport, dem der Rittmeister angehörte, bog bei Wjasma nach Südosten ab und fuhr über Tula, Pensa und Samara dem Ural zu

In Moskau lag das Telegramm eine ganze Woche lang und wartete der Dinge, die da kommen sollten. Dann geriet es einem Offizier in die Hände, der wegen seiner Gewandtheit und Geistesgegenwart großes Ansehen genoß. Und dieser gescheite Mann sagte sich, daß der Rittmeister „Gamann" nicht mehr nach Moskau kommen könne, nachdem er dort bisher noch nicht eingetroffen war. Der fähige Offizier kannte auch die Geheimnisse des Bahnverkehrs und die Möglichkeit, von Westen her südlich an Moskau vorbei nach Samara und Sibirien zu gelangen. Und er telegraphierte also nach Samara. Leider vergaß er anzugeben, wann der Transport Warschau verlassen hatte. Die maßgebenden Stellen in Samara machten daher viel überflüssige Mühe, indem sie eine Zeitlang alle durchgehenden Transporte nach dem Rittmeister „Gamann" abfragten, während dieser zur selben Zeit quer durch den Ural fuhr und mit Hilfe seines Monokels bereits den großen Grenzstein zwischen Europa und Asien voll wehmütiger Andacht in Augenschein genommen hatte.

Nun also: nach gebührlicher Frist telegraphierte man nach Tscheljabinsk. Und von dort nach Nowo Nikolajewsk. Im Gefangenenlager von Nowo Nikolajewsk war just ein Landsturmmann namens „Gamann" am Flecktyphus gestorben, und man überlegte hin und her, ob man die Leiche nun nach Nowo Georgiewsk schicken sollte. Schließlich man kam schließlich dahinter, daß der Verlangte Rittmeister war. Und da telegraphierte man denn nach Krasnojarsk. Hier wurde das Telegramm sehr schnell abgefertigt. Der Kommandant des Krasnojarsker Gefangenenlagers hatte am Abend vor dem Eintreffen des Drahtbefehls sämtliche ihm anvertrauten Gehälter der gefangenen Offiziere verspielt und beabsichtigte, sich zu erschießen. Er hatte gar kein Interesse mehr für Angelegenheiten, die mit Gefangenen zusammenhingen, und ließ das Telegramm sofort nach Irkutsk weiterdrahten.

In Irkutsk nun verfuhr man großzügig. Man behandelte das Telegramm nach den Erfahrungen, die man im Frieden mit entflohenen Verbrechern gemacht hatte. Der Telegraph arbeitete sofort nach allen Himmelsrichtungen. In Jakutsk und Jenesseisk, in Kobdo und Semipalatinsk, in Mandschurija, Charbin, Werchne, Udinsk, Krasnaja Rjetschka, Chaborowsk, Nikolsk, Wladiwostok — in allen Orten östlich und westlich des Baikalsees erfuhr man, daß der gesuchte Rittmeister „Gamann" sofort nach Nowo Georgiewsk geschickt werden sollte.

Einer solchen Anstrengung konnte der Rittmeister natürlich nicht widerstehen. Gerade als er sich in Charbin eine Dose Kamtschatkakaviar gekauft hatte und sich daran machte, den Leckerbissen zu verzehren — just in diesem Augenblick wurde er gefragt, ob er der Rittmeister „Gamann" sei. Und als er wahrheitsgemäß antwortete, ließ man ihn sofort den in Warschau gekauften Koffer packen, steckte ihn zwischen vier Konvoisoldaten und wies diese an, ihn so schnell wie möglich nach Nowo Georgiewsk zu bringen.

Charbin liegt, wie man weiß, nordöstlich von Peking in der Mandschurei. Es ist etwa sechstausend Kilometer vom Ural und neuntausend Kilometer von Nowo Georgiewsk entfernt. Und der Rittmeister fuhr nun über die neuntausend Kilometer lange Strecke, die er soeben erst unter vielen Beschwerden zurückgelegt hatte, in entgegengesetzter Richtung. Und er wurde während dieser Rückreise keineswegs gut behandelt; denn man hielt ihn für eine gefährliche Persönlichkeit. Er selbst hoffte zuweilen, daß er ausgetauscht werden sollte. Sehr oft aber fürchtete er auch, daß man ihn hängen wollte. Und einige Andeutungen von Konvoisoldaten äußerten sich in diesem Sinne.

Kurz und gut: der Rittmeister kam nach Nowo Georgiewsk.

Hier verbrachte er drei Tage in einer Offiziersarrestzelle, bevor man ihn fragte, weshalb er eigentlich da sei. Darauf konnte er natürlich nichts antworten. Und er sagte verwundert, daß die leitenden Stellen in Nowo Georgiewsk darüber wohl besser Bescheid wüßten als er. Aber es zeigte sich, daß jene Stellen in dieser Sache gar nichts wußten.

Der Rittmeister wurde mehrfach eingehend verhört. Man versuchte ihm durch geschickte Fragen schwerwiegende Geständnisse zu entlocken. Man riet ihm, ehrlich zu bekennen, in welcher Weise er sich vergangen habe. Doch er blieb dabei, seine Unschuld zu beteuern. Und man wußte schließlich nicht mehr, was man mit ihm beginnen sollte. Man bewahrte ihn in der Arrestzelle auf, fütterte ihn gut und bestellte jemanden, der sich mit seiner Angelegenheit hin und wieder zu beschäftigen hatte.

Der Rittmeister verbrachte einige Wochen in unbehaglicher Ungewißheit. Endlich kam jedoch der Offizier, der über seinen Fall nachzudenken hatte, zu dem Entschluß, die Akten zu befragen. Und das war in der Tat ein glücklicher Entschluß. Denn in den Akten entdeckte er die Abschrift des Telegramms, das wegen des Rittmeisters nach Warschau geschickt worden war. Und daraus erfuhr er, daß der General Gorodnikoff den Rittmeister verlangt hatte. Dieser General war versetzt worden und befand sich bei der zehnten Armee.

Nun war die Geschichte sehr einfach. Man setzte den Rittmeister wieder mit vier Soldaten auf die Eisenbahn und schickte ihn zum Stab der zehnten Armee. Beim Stab der zehnten Armee befand sich der General Gorodnikoff nun zwar nicht. Aber man wußte dort, wo die Division stand, die der General führte. Und somit kletterten der Rittmeister und seine vier Soldaten auf einen Bauernwagen und fuhren einen Tag lang durch ödes, polnisches Land, bis sie dahin gelangten, wo der General vor kurzem noch geweilt hatte. Vor kurzem noch . . . Denn er war inzwischen gefallen, und man hatte ihn mit allen militärischen Ehren bestattet.

Der Divisionsstab empfand das Erscheinen des Rittmeisters geradezu als Belästigung. Die Division lag in schweren Kämpfen, und ihr Stab hatte Sorgen.

Da der gefallene General den Rittmeister anscheinend hatte persönlich sprechen wollen, so führte man den Gefangenen vor den neuen Divisionskommandeur.

„Was wollte General Gorodnikoff von Ihnen?" fragte der Kommandeur, der gut deutsch sprach.

„Ich weiß es nicht," sagte der Rittmeister.

„Sie wissen es nicht? Das ist merkwürdig. Ich weiß es auch nicht. Woher kommen Sie denn jetzt?"

„Von Charbin."

Der General sann. Dann wendete er sich einem Offizier zu, der zugegen war.

„Ich möchte den Kapitän Semenoff sprechen," sagte er. „Vielleicht weiß der Bescheid."

Und der Kapitän Semenoff — Gott sei Dank! — er wußte in der Tat Bescheid. Eine Weile freilich sann er. Aber dann fiel ihm alles ein.

„Ja — Exzellenz," rief er, „es war wegen des Augenglases."

„Wegen —?"

„Wegen des Monokels. Exzellenz Gorodnikoff war das Monokel aufgefallen."

Der General starrte den Rittmeister forschend an.

„Ach so — das Monokel," sagte er gedehnt. „Hm — ja — Herr Rittmeister — Sie tragen da wirklich ein höchst eigenartiges Monokel. Ich habe so was noch nie gesehen."

Dann wendete er sich wieder gegen den Kapitän.

„Sonst noch etwas?" sagte er.

„Sonst nichts — Exzellenz."

„Dann also — — Sie kommen von Charbin — Herr Rittmeister?"

„Von Charbin — jawohl."

„Sie können heute noch nach Charbin abfahren. Wir brauchen Sie nicht mehr."

— —

Jüngst traf ich den Landgerichtsrat Hamann auf einem Bahnhof in Berlin.

„Sie sehen nicht sehr vergnügt aus," sagte er nach der Begrüßung zu mir.

„Hat sich was!" rief ich wütend. „Wegen einer Erbschaft meiner Schwiegermutter muß ich von Hamburg nach Breslau fahren. Das ist wahrhaft kein Spaß."

„Hören Sie mal — von Hamburg nach Breslau — — das ist doch nicht schlimm!"

Der Mann hat gut reden. Er ist das Reisen gewöhnt. Wenn man wegen eines Monokels achtzehntausend Kilometer zurücklegt . . .

Der Herr, der nicht tanzt / Von Sling.

Die schöne Frau sah den Herrn strafend an und sagte mit strengen Lippen:

„Und warum tanzen Sie nicht?"

Er antwortete müde und betonungslos mit etwas wohl oft Gesagtem:

„Der Tanz ist eine Kunst für sich — ein Volkskunst, wenn Sie wollen, weil eigentlich jeder sie übt. Was mich betrifft, so ziehe ich es vor, auch auf diesem Gebiet kein Dilettant zu sein."

Da kam ein Tänzer und entführte sie.

2.

Sie hatte sich wieder zu ihm gefunden.

„Und warum gehen Sie denn überhaupt auf Bälle?"

„Ich gehe ja auch in die Oper, trotzdem ich nicht singen kann."

Und sie ließ sich wiederum entführen.

3.

Als sie zu ihm zurückkehrte, fand sie ihn zerstreut, und das reizte sie erst recht.

Und ich finde es dennoch unverantwortlich von Ihnen, mit der festen Absicht, nicht zu tanzen, auf einen Ball zu gehen —"

Er schwieg und sah vor sich hin. Sie fuhr fort:

„Ich spreche ja nicht für mich, ich spreche für die Allgemeinheit. Sie führen eine Dame zu Tisch, Sie unterhalten sich mit ihr, es ergibt sich, daß Sie und die Dame gemeinsame Neigungen haben, es stellt sich eine gewisse Harmonie ein, für die es keinen schöneren Ausdruck als den Tanz gibt —"

Er sah sie an:

„Glauben Sie wirklich?"

Ein Tänzer reichte ihr den Arm —

4.

„Und was machen Sie nun eigentlich, wenn Sie so allein dasitzen?"

„Ich übe dieses Verfahren seit meinem achtzehnten Lebensjahr — also, um deutlicher zu sein, seit fünfundzwanzig Jahren."

„Worin besteht Ihr Verfahren?"

„Ich tu' dasselbe wie im Theater. Ich unterschiebe meine Person einem Künstler."

„Versteh' ich nicht —"

„Ich suche den Tänzer, der so tanzt, wie ich tanzen würde, wenn ich tanzen könnte. Und ich folge mit meinen Blicken der Frau, mit der ich tanzen würde, wenn ich tanzen könnte. Sodann versuche ich, meinen Tänzer meiner Dame zuzuführen — und ich erlebe den erlesensten Anblick, den es für mich in einem Tanzsaal gibt."

Sie blickte neugierig zu ihm.

„Mit welcher Dame würden Sie heute tanzen?"

„Was fragen Sie —" er sagte es leise und sah beiseite.

5.

Als sie zurückkehrte, war sie etwas versöhnlicher gestimmt.

„Habe ich heute schon mit dem Tänzer getanzt, den Sie für den rechten halten?"

„Nein —"

„Ich möchte ihn kennenlernen —"

Er stand auf, ging auf einen sehr schlanken, sehr hochgewachsenen Herrn zu, berührte ihn leise am Arm und führte ihn der schönen Frau zu — dann zog er sich zurück.

6.

Als sie sich wieder zu ihm fand, sagte sie:

„Sie haben recht, er ist der beste Tänzer von allen, er ist unerhört feinfühlig und paßt sich mir vollendet an."

„Es sah wundervoll aus, als Sie beide tanzten. Alle bemerkten es. Viele hörten auf zu tanzen, nur um Sie beide zu bewundern —"

„Trotzdem — als ich drei Worte mit ihm sprach, enttäuschte er mich. Ich glaube, es ist ein Mensch, der nie ein Buch gelesen, nie ein Bild gesehen hat —"

„Das ist oft so —" sagte er.

„Warum muß das so sein?"

„Es muß ja nicht sein — aber in vielen Fällen läßt sich genau unterscheiden: der eine ist Subjekt, der andere Objekt der Poesie —"

„Und was sind Sie?" fragte sie höhnisch.

„Es ist nicht zart, danach zu fragen. Denn ich bin mir wohl bewußt, es bisher nicht mal zum Objekt gebracht zu haben."

Dann kam der schöne Tänzer.

7. 8. 9.

Sie kam nicht wieder.

10.

Erst nach einer Stunde erinnerte sie sich seiner, der noch immer auf seinem Platz saß.

„Ich wollte Sie nur bitten — wenn Sie etwas anderes vorhaben — nicht mehr auf mich zu warten —"

Er war bestürzt.

„Ich wollte Ihnen nicht zur Last fallen. Wenn ich gewußt hätte, daß Sie glauben, ich erwartete Ihre Rückkehr, wäre ich längst nach Hause gegangen —"

Sie lächelte.

„Nein, Sie fallen mir nicht zur Last — aber ich bin Ihnen doch so dankbar, Sie haben mir den unbestritten besten Tänzer des Abends zugeführt —"

Sie sollen mir nicht danken, ich bereitete mir doch selbst das größte Vergnügen."

„Wirklich? Sie sah ihn tief und neugierig an, dann sagte sie leise:

Aber dieses Verfahren, das sie nun seit fünfundzwanzig Jahren betreiben, zehrt das nicht an Ihrem Herzen?"

„Nein —"

„Und geht es immer so aus?"

„Nein —"

„Wie denn?"

„Manchmal geschieht es auch, daß die schöne Frau nach dem dritten Tanz zurückkehrt und sagt: er ist der beste Tänzer, aber er ist ein Idiot. Heute tanze ich nicht mehr. Dann setzt sie sich zu mir, dann verplaudern wir die ganze Nacht, und ich bin der Sieger."

Sie blickte sich nach ihrem Tänzer um, der in einiger Entfernung wartete, und sie sagte rasch:

„So ein Idiot ist er gar nicht —"

Und er erwiderte:

„Es gibt natürlich einzelne seltene Fälle, in denen körperliche und geistige Schönheit einander vollkommen durchdringen. In diesen Fällen bin ich mit Recht besiegt".

Sie griff nach seiner Hand:

„Nein, Sie sind nicht besiegt — nur — heute möchte ich so rasend gern tanzen — aber ich möchte auch nicht, daß Sie besiegt sind —"

Er küßte die Hand und sagte lächelnd:

„Wenn Sie das nicht wollen, denken Sie daran, daß ich ja dem schönen Tänzer meine Seele unterschoben habe — wenn Sie wollen, so tanzen Sie ja garnicht mit ihm, sondern mit mir —"

Da strahlte ihr Blick, schön und befreit. Noch einmal drückte sie seine Hand.

„Ja, Sie sind der Sieger —"

Und flog in die Arme des Tänzers.

So 'ne Frechheit!

Gnädige: „Warum haben Sie Ihre vorige Herrschaft verlassen?"

Zofe: „Des kleinen Jungen wegen; der hat mir immer durchs Schlüsselloch Sand in die Augen geblasen!"

Verraten.

„Der Straßenbahnschaffner hat mich immerzu angesehen, als ob ich mein Fahrgeld noch nicht bezahlt hätte".

„Und was hast du gemacht?"

„Ich habe ihn angesehen, als ob ich's bezahlt hätte".

Treffpunkt.

„Weißt du noch, Edgar, an diesem Denkmal haben wir uns auch oft getroffen".

„Stimmt! — Da steht wieder so'n Kamel".

Glücklicher Fund.

„Herr Oberst, ich preise mich glücklich, in Ihrer Tochter meine zukünftige Frau gefunden zu haben".

„Glaub's, bei einem Finderlohn von 200 000 Franken!"

Herrenfahrer.

„Na, wie gefällt dir das Autofahren?"

„Es ist ein bißchen teuer".

„Ja, die Auslagen sind ja allerdings groß —"

„— und in drei bin ich schon reingefahren".

Kaffee Hag billiger:

Das große Paket **RM 1.80**

Das kleine Paket **RM -.90**

Kaffee Hag ist feinster Bohnenkaffee, unübertrefflich an Geschmack und Aroma, dabei coffeinfrei und völlig unschädlich.

Rußlands wahres Gesicht.

Dr. Karl Kindermann spricht im Karlsruher Konzerthaus.

K.M.H. Vorgänge der letzten Zeit, wie die Flucht Bessedowskis, die Entführung Kutiepows — man kann mit gutem Grunde davon wie von einer feststehenden Tatsache reden —, die Prozesse gegen verschiedene Konzessionsfirmen, wie die deutsche Drusag, die österreichische Ost-A.-G. usw., lenken wieder einmal die Aufmerksamkeit der Oeffentlichkeit auf die sowjetrussische Justiz und ihre Organe. Es liegt ja auch ganz offensichtlich ein Widerspruch in der Tatsache, daß eine Regierung, die ihrem allgemeinen politischen Programm nach die Interessen des Proletariats, also, wenn man so will der Unterdrückten, in erster Linie wahrnehmen will, im politischen Kampf die schärfsten Mittel anwendet und die Unterdrückung jeder anderen politischen Meinung anstrebt. Die Tscheka und ihre Nachfolgerin, die G.P.U. — sie änderte nichts als den Namen — sind in erster Linie die Exponenten der politischen Macht Moskaus. Es besagt genug für das ganze System, daß man mit diesen Namen allerlei schreckensvolle Vorstellungen verbindet.

Die Gesellschaft für geistigen Aufbau ließ es sich angelegen sein, ein Bild dieses Rußland durch den Mund eines durch persönliche Erfahrung Berufenen, zu vermitteln. Es war der aus dem Moskauer Studenten-Prozeß bekannte Dr. Karl Kindermann, der am Freitag abend im Karlsruher Konzerthaus eine Schilderung seiner Leidenszeit im Moskauer Tscheka-Gefängnis gab, gleichzeitig aber auch mit bemerkenswerter Objektivität bestrebt war, ein Bild des kulturellen und religiösen Lebens im heutigen Rußland zu vermitteln. Es lag gewiß nicht am Redner, der bestrebt war, trotz persönlich schlechter Erfahrungen dem Sowjetsystem alle Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, wenn diese Darstellung im wesentlichen negativ ausfiel.

Dr. Kindermann erwähnte einleitend, daß der eigentliche Zweck seiner Reise nach Rußland gewesen sei, ethnographische Studien zu treiben; er wollte zu diesem Zweck zusammen mit Wolscht, der später ebenfalls angeklagt wurde, auf Einladung der Universitäten Tomsk und Irkutsk Sibirien aufsuchen. Hier konnte der Redner schon einschalten, daß das neue Rußland so gut wie gar keine kulturellen Leistungen aufzuweisen habe. Man habe sich im Anfang sogar verzweifelt bemüht, so etwas wie eine bolschewistische Poesie heranzuzüchten; nach vereinzelten, ganz guten Leistungen sei man heute hier aber wieder auf dem absoluten Nullpunkt angelangt. Diejenigen, die das alte kulturelle Erbe Rußlands wahrten, seien die Emigranten in Berlin, Paris, Konstantinopel usw. In Rußland selbst sei sogar von der sogenannten Volkskunst nicht mehr viel übrig geblieben.

Die durchaus materialistisch eingestellte bolschewistische Mentalität ist allerdings auch kulturellen Dingen nicht allzu günstig. Die Erziehung zum „Diesseitsmenschen" setzt ja bereits in der Schule ein. Dr. Kindermann leitete hier zu den Religionsverfolgungen in Rußland über. Auch die antireligiöse Propaganda beginne bereits in der Schule. Die Komintern, die kommunistische Internationale, die im übrigen im wesentlichen ihr Arbeitsfeld in der kommunistischen Propaganda im Auslande sieht, hat sich in Rußland selbst den Religionskampf zur Aufgabe gestellt. Man darf nie vergessen, daß das russische Volk seiner ganzen Veranlagung nach tiefreligiös, vielleicht eines der religiösesten der Welt ist. Und so ist es nicht verwunderlich, daß dieser innerrussische Kampf schon seit über einem Jahrzehnt mit unverminderter Heftigkeit, aber auch ohne sichtbaren Erfolg geführt wird. Interessant ist die Geschichte des Religionskampfes, wie sie der Redner in großen Zügen darlegte. Im November 1918 wurde von der bolschewistischen Regierung ein Erlaß veröffentlicht, der die Freiheit der Religionsübung, aber auch der antireligiösen Propaganda verkündete. Im Jahre 1922 folgte ein Verbot des Religionsunterrichts und die Beschlagnahme der Kirchen. Das letzte, schärfste Edikt folgte im Jahre 1929 und untersagte so gut wie jede Religionsübung.

Der antireligiösen Propaganda sind alle Mittel recht, um die Religion zu verunglimpfen. Es fängt damit an, daß die Religionsbräuche in den Schulen verächtlich gemacht werden. Man geht aber auch einen Schritt weiter und veranlaßt die kommunistischen Jugendverbände zu Störungen des Gottesdienstes, zu öffentlichen Lästerungen der Religion in karnevalsähnlichen Aufzügen, aber mit ganz bestimmter zweckbewußter Tendenz. Ja man hält die Religion für so staatsgefährlich, daß man sich die Mühe macht, ganze antireligiöse Filme zu inszenieren. In Moskau gibt es, gewissermaßen als Krönung dieses ganzen negativen Werkes, ein atheistisches Theater.

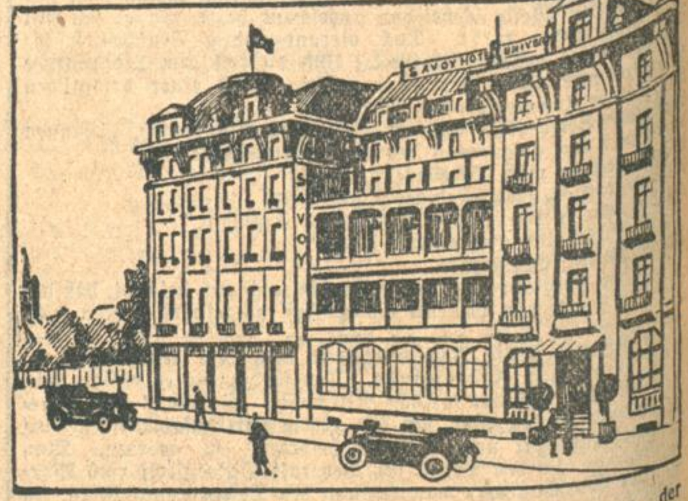
Wenn sich der bolschewistische Staat sogar anmaßt, in das Seelenleben seiner Bürger einzugreifen, die Religion als eine Gefahr zu unterhöhlen und verächtlich zu machen, konnte es natürlich nicht ausbleiben und ist durchaus folgerichtig, wenn Justiz und Rechtsprechung ebenso ein Instrument der staatlichen Macht- und Zweckpolitik wurden. Und da der bolschewistische Staat sich als Klassenstaat bezeichnet, ist es nicht weiter verwunderlich, daß die Rechtsprechung nicht nur Zweck-, sondern darüber hinaus Klassenjustiz ist. — Man erinnert sich des Moskauer Studentenprozesses aus dem Jahre 1926. Auch dieses Verfahren war ganz durchsichtig. Es war ganz offensichtlich, daß die deutschen Studenten Kindermann und Wolscht und sicherlich auch der Esthe v. Ditmar gar keine antibolschewistischen Absichten hatten; auch aus den Ausführungen Kindermanns gewann man diesen Eindruck. Aber es war gerade in jener Zeit eine große auf hochverräterische Ziele gerichtete kommunistische Verschwörung in Deutschland aufgedeckt worden und bedeutende kommunistische Führer, auf die auch Moskau großen Wert legte, darunter ein gewisser Skroblewski, waren in Leipzig zum Tode verurteilt worden. Man brauchte Austauschgeiseln. Da suchte man nach Opfern, die man einigermaßen überzeugend als Antibolschewisten bezeichnen konnte. Da kamen die deutschen Studenten der G.P.U. gerade recht. Und nun begann die große Justizkomödie. Dr. Kindermann schilderte eingehend das beinahe an mittelalterliche Methoden erinnernde Verfahren der G.P.U. mit jahrelanger entnervender Haft, gefälschten Geständnissen und Probe-Erschießungen. Man gewann auch hier den Eindruck, daß die Schilderungen, die bisher über die Methoden der politischen Polizei Rußlands bekannt wurden, keineswegs übertrieben sind, sie ist eine würdige Nachfolgerin der berüchtigten Ochrana des Zaren. Ein Bild von der Blutherrschaft dieser Organisation geben die Zahlen, die Dr. Kindermann nach russischen Aufstellungen mitteilte. Danach sind vom Dezember 1917 bis zum September 1921 durch die Tscheka 1 961 113 Menschen hingerichtet worden, darunter 355 000 Intellektuelle, 260 000 Soldaten, 159 000 Arbeiter, 8800 Aerzte, 6775 Lehrer usw. — Interessant war die Schilderung Dr. Kindermanns über die Zusammensetzung dieser Polizei. Man sehe unter den leitenden Beamten Angehörige aller möglichen Völker der Erde, es sei im wahrsten Sinne des Wortes eine Internationale des Bösen. Diese Polizei sehe auch weniger ihre Aufgabe darin, begangene Verbrechen zu sühnen, als vielmehr unbequeme Mitwisser und selbst bolschewistische Parteigänger, die den Befehlen Moskaus nicht strikte folgten, zu beseitigen. So konnte Dr. Kindermann mitteilen, daß er auch die Erschießung deutscher und russischer Kommunisten erlebte. Innerhalb von sieben Monaten wurden 143 Insassen des Korridors, in dem Dr. Kindermanns Zelle lag, erschossen.

Nach zweijähriger zermürbender Haft erst, im Jahre 1926, folgte der Prozeß gegen Kindermann, Wolscht und Ditmar, der mit dem Todesurteil endete, da die Angeklagten angeblich beabsichtigt hatten, Stalin und Trotzki zu vergiften. Wer wußte, wie politisch uninteressiert die Studenten waren, — auch Dr. Kindermann glaubt man dies nach seinem gestrigen Vortrag gern — der mußte das Unsinnige dieser Anklage sofort begreifen. Aber die G.P.U. hatte es auch in diesem Falle verstanden, durch Provokation, Einschüchterung, Begnadigungsversprechen und anscheinend auch Hypnose, ihr Ziel zu erreichen, so daß sie schließlich so etwas wie ein Geständnis in Händen hielt. — Da war der Weg für die russischen Absichten frei. Man hatte Austauschobjekte für die in Deutschland verurteilten Russen.

Bemerkenswert ist noch die Ansicht, die der Redner über den Fall Kutiepow hegt. Er ist, wie es scheint, mit gutem Grunde der Meinung, daß man den ehemaligen zaristischen General nach Rußland selbst entführt hat, um von ihm Angaben über die Organisation des Emigrantentums und über in Rußland lebende Anhänger des Zarentums zu erhalten.

Dr. Kindermann faßte zum Schluß seinen Eindruck vom bolschewistischen Rußland dahin zusammen, daß bei aller Anerkennung einiger positiver Leistungen, das Negative, die zerstörende Arbeit, doch bei weitem überwiege.

Die B.I.Z.



Das vorläufige Heim der Bank für Internationale Zahlungen, der sogenannten Reparationsbank, ist das „Savoy-Hotel Univers" in Basel, daß vom Organisationsausschuß auf zwei Jahre für eine Jahresmiete von 200 000 Franken gemietet wurde. Das zum endgültigen Verwaltungsgebäude der Reparationsbank bestimmte Baseler Patrizierhaus „Zum Kirschgarten" muß nämlich erst völlig umgebaut werden. Das „Savoy-Hotel Univers", das dem Baseler Hauptbahnhof gegenüber liegt, verfügt über 80 Zimmer, drei Säle und einige Sitzungsräume.

Konkurs-Verhütung durch Vergleich
Geschäfts- u. Steuer-Beratung. Prüfung v. Geschäfts-Büchern u. Bilanzen.
Carl Nagel, beeid. Bücherrevisor V. D. B
Karlsruhe — Akademiestr 43. Tel. 108

Kochbutter
für Wiederverkäufer regelmäßig frisch von der Sennerei hat abzugeben: (N 1650)
Bader & Unglert, Molkereien, Obergünzburg (Allgäu).

Was muß man tun?
Wenn man ein Familienereignis bekanntzugeben hat
Wenn man etwas verloren oder gefunden hat
Wenn man etwas kaufen oder verkaufen will
Wenn man möbl. Zimmer sucht oder zu vermieten hat
Wenn man eine Stelle sucht oder zu vergeben hat
Wenn man lohnend. Nebenerwerb zu erlangen wünscht.
Wenn man Unterricht sucht oder erteilen will
Wenn man Rat und Schutz in all. Lebenslagen sucht
Man muß inserieren
und zwar in der „Badischen Presse", die mit einer notariell beglaubigten Zahl von 52 259 festen Beziehern weit an der Spitze aller badischen Zeitungen steht.

Heiratsgesuche

Wer möchte meiner Schwest., evgl., tiefes, froh. Gemüt, herzensgut, kein Bubik., Ende 20, Idealist,
Lebenskamerad
werden? (Beamtentocht. beff. Schulbild., Ausst. vorhd.) Ernstgem. Zuschr. u. C1678 an die Bad. Presse. Vertrauen Ehrensache.

Beff. Herr, Beamt., i. fester Stellg., in den 50er J., wünscht Dame von 38—50 J. zwecks
Heirat
kennen zu lernen. Etwas Vermögen erw. evtl. Einheirat in Geschäft etc. Ausführliche Offert. mit Bild erb. unt. W5454a an Bad. Presse. Diskret. Ehrensache. Bild sof. zurück.

Jung., schuldl. gesch. Mann, 29 J., ev., in sich. Pos., wünscht Frl. od. Witwe ohne Anh. bis 29 J. kennen zu lernen, zwecks
spät. Heirat.
(Vermögen erw., da Hausbesitzersohn). Zuschriften unt. F.H. 9804 an die Badische Presse Fil. Hauptpost.

Kaufmann, 26 J., des Alleinseins müde, sucht
Lebensgefährtin
n. Reichtum u. Stand, sond. gegens. Zuneig. Angeb. unt. Nr. F.H. 9866 an Bad. Presse Filiale Hauptpost.

Selbstinserat!
Frl., 35 J., ang. Erschein., frisch u. gesund, 1,68 m groß, gebild., hauswirtsch. s. tüchtig, kaufm. bew., m. vollst. Ausst. u. Vermögen, wünscht Neigungsehe mit charakterf. gebild. Herrn. Diskr. Ehrensache. Vertrauensvolle Zuschr. u. Nr. J1734 a. d. Bad. Presse erb.

Verloren

Entwichen auf dem Transp. aus d. Bahnhof Karlsruhe ein
Airedale-Terrier
(Hündin), auf den Namen „Asta" hörend. Wiederbring. erh. 20 M Belohng. Zu melden Expreßgut Karlsruhe Hauptbahnhof. (5408a J. Groth, Kehl a. Rh., Hafenstraße 13.

Gordon-Setter
(schwarz-braun) verlaufen. Abzugeb. geg. Belohnung. (FH9865 Stefanienstr. 37, part.

DEUTSCHE BANK UND DISCONTO-GESELLSCHAFT
Aktienkapital und Reserve 445 Millionen Reichsmark
Filiale Karlsruhe
Kaiserstraße 90
Depositenkassen:
Hauptpost (Kaiserstraße 148) | Karlsruhe-Mühlburg (Rheinstr. 44)
Bahnhofplatz (Hotel Reichshof) | Durlach (Hauptstr. 32, Löwenapoth.)
Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte
Besondere Pflege der Beziehungen zur Privatkundschaft
Sparbücher / Sparbriefe
Eröffnung von Kredit-, Scheck- und Spar-Konten bei allen obenerwähnten Stellen

Täglich 2 Ausgaben
STUTTGARTER NEUES TAGBLATT
Größte und bedeutendste Zeitung Württembergs

Gefunden

Hund zugel., Pinscher, weiblich, mit Geschirr. Abzuhol. Baumeisterstr. 12, III. (FW6010)

Gr. Hund, schwarzbraun, gefunden. Abzuholen Mathystr. 26, 2. Stock. (FH 9879)

Kaufgesuche

Milchhandel
gegen bar zu kaufen gesucht. Angeb. unt. E1680 an Bad. Presse.

Motorpumpe
sofort zu kaufen ges. Genauer Beschrieb und Preisangeb an (5410a E. Eiser, Nußheim.

Kleine
Weinpumpe
für Handbetrieb, gut erhalten, zu kauf. gesucht. Offert. unt. Nr. G4648 an Bad. Presse.

Nur gut erhaltener **Selbstfahrer gesucht.** Off. m. Preisangabe **Durlach-Allee 42, III.**

Holzfigur
alte, geschnitzte, gotische bevorzugt, von privatem Sammler zu kaufen gesucht. Angeb. mit genauer Beschreibung (Alter, Herkunft, Größe, evtl. Bemalg.) u. äußerst. Preis unt. B4434 an d. Bad. Pr.

Wohnbaracke!
gut erhalt., aus Wellblech oder Holz, sofort zu kaufen gesucht. Angebote m. gen. Größe u. Preisangabe unter Nr. O1764 an die Badische Presse.

Kaufe gebraucht., jed. nur guterhaltenes
Piano
gegen Kasse. Angeb. u. 85387a an Bad. Pr.

Aus gutem Hause
Kinderbett
sowie klein. Kindersitzvorwagen, beide noch in gut. Zustande zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. B4643 an die Bad. Presse.

Verkäufe

Holzbaracke
6×15 m
2 Betonmischmaschinen m. El.-Motor, 250 Ltr.
1 Bauaufzugswinde, (FH9747)
ca. 300 Stck. Pickel mit Stiel,
ca. 250 Stck. Gerüstdielen,
ca. 1500 lfm. Gerüstbebel,
ca. 300 lfm. Feldbahngleis, 500 Spur.
12 Stck. Drehscheiben,
einige Kippwagen, Baumaterialien jeder Art, sowie Träger, Moniereisen, Bauholz u. a. m. zu verkaufen.
Ludwig Griesinger, Eggenstein
Tel. Karlsr. 3986.

Ca. **10 Schlafzimmer**
in Birke poliert.
20% ohne Zwischenhandel, unter dem Ladenpreis zu verkaufen.
Aus eigenen Werkstätten.
Gg. Jayme, Möbelfabr., Adlerstr. 28.

Briefumschläge werden rasch u. preiswert angefertigt in der **Druckerei Ferd. Thiergarten (Bad. Presse).**

Original-Gemälde
(G. Schönleber) 2 hervorragende Stücke, sehr preiswert zu verkaufen. [15419]
Erber, Bruchsal, Rheinstr. 14.

An- und Verkäufe von Kraftwagen und Motorrädern

Gelegenheitskauf!
4 To. Mercedes-Benz-Lastwag.
im August 1929 geliefert, mit 70 PS. 6-Zylindermotor, Vierradbremse Bosch-Dewandre, mit Servo-Saugluftbremse, Pritschenaufbau, komplett Blechausschlag, elektr. Licht u. Anlasser, mit allen Schikanen, wegen Umstellung preiswert und zu günstigen Bedingungen zu verkaufen. Angebote erb. unt. M. 52 an die Ann.-Exp. D. Schürmann, Düsseldorf.

Chevrolet-Limousine
in tadellos. Zustande, 6fach bereift, billig zu verkaufen. Anzusehen Karlstraße 94, 1. Stock.

1 Opel 8/40 PS.
Sport-Viersitzer, nur zu Vorführungszwecken benutzt, so gut wie fabrikneu, für 3000 RM. zu verk. Angeb. unt. E5373a an Bad. Pr.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 15. Februar 1930.

Masken.

Welcher Herrscher könnte wohl sich treuerer Untertanen rühmen, als Prinz Karneval sie alljährlich um sich schart? Ob jung, ob alt, sie sind zur Stelle, wenn ihr Führer ruft und die Tore zu seinem aus toller Freude und frohem Uebermut erstandenen Schlosse öffnet. Denn einmal will sich der Mensch im Jahre frei fühlen von allem äußeren Zwang, einmal sich unerkannt austollen, einmal leben in einer Rolle, die ihm die schönste zu sein scheint. Es ist ja alles nur eitler Wahn, und doch sind wir glücklich, einmal im Jahre als beneideter Maharadscha von Nirgendwo, als holde, kleine Faschingsfee, als gleißender Stern am Faschingshimmel, als Krösus mit leeren Taschen zu glänzen. Alles taumelt durch rauschende Wintervergnügen, gibt sich aus und treibt tollsten Scherz. Jung die Alten, überschäumend die Jungen. Alt und jung gibt es nicht. Es schützen die Masken vor prüfenden Augen, vor eifersüchtigem Forschen. Der treue Gatte schlägt seiner Frau ein Schnippchen und die züchtige Hausfrau hält sich ledig aller Pflichten. Wochen vorher wird alles vorgearbeitet, ausgeklügelt und manchmal doch von der lieben Neugierde ausspioniert.

Wenn man als gänzlich Unbeteiligter sich solch' ein Maskenfest ansieht, unsichtbar durch die Tarnkappe gemacht, von Tisch zu Tisch geht, von Gruppe zu Gruppe, man kann sich nicht hineinfinden in die Ausgelassenheit und Sorglosigkeit. Girrendes Lachen, schmeichelnde Worte, schäumender Sekt und Bitten und Betteln um einen kleinen Blick hinter den Schleier. Es ist, als wäre ein Maskenfest ein Tanz um das verschleierte Bild zu Sais. Nur wer die Neugierde bezähmen kann und die verdeckende Hülle nicht lüftet, ist glücklich im kurzen Rausch seines erdichteten Seins. Es gehört leichtes Blut und untrübliches Fröhlichseinwollen zur Lust und Freude an solchen Festen. Der Griesgram gehört nicht dahin. Er wird durch den Neid um das Frohsein anderer noch mehr verbittert. Unbändiger Humor und Mutterwitz, Schlagfertigkeit und Geist kreuzen die Waffen, befreit vom gesellschaftlichen Zwang durch die Maske. Rheinland und Süden sind dem Norden über, wenn es heißt, der Fasching ist da.

Schwer rollt dem einen das Blut durch die Adern und langsam dringt die Freude am bunten Gewimmel den Lebenssaft zum Wallen, während der andere heißblütig und festesfroh vom ersten Augenblick an mitten im Trubel lebt und sich voll und ganz dem Genuß der Stunde hingibt. Doch jedem verfliegt die Zeit zu schnell, zu bald schlägt die Glocke, die Maske fällt und enthüllt uns das wahre Sein, schlägt uns wieder in die Fesseln des Alltags und drängt uns zurück auf die alte Bahn.

Das Selbstbildnis badischer Künstler.

Im Badischen Kunstverein (Waldstr. 3), beginnt am 15. Februar die Ausstellung der, anläßlich des vom Badischen Ministerium des Kultus und Unterrichts erlassenen Preisausschreibens eingereichten „Selbstbildnisse der badischen Künstlerschaft". Raumgründe machten es erforderlich, daß im Kunstverein die Werke der Malerei gezeigt werden, während Graphik und Plastik in dem, von der Badischen Kunsthalle hierfür zur Verfügung gestellten westlichen Parterre-(Graphik-)Saal (Eingang Hauptportal der Kunsthalle) zur Ausstellung gelangten.

Mehrfachen Anregungen folgend, wird den Besuchern Gelegenheit geboten, das nach eigener Meinung beste Selbstbildnis jeder Technik durch Abgabe eines Stimmzettels zu bezeichnen. Die Stimmzettel sind im Kunstverein erhältlich. Das Ergebnis wird nach Schluß der Ausstellung veröffentlicht. Ein illustrierter Katalog über die Ausstellung ist erschienen.

*

Ernannt wurde Oberlandesgerichtsrat Kuttruff vom Zeitpunkt des Ausscheidens des Oberlandesgerichtsrats Antoni an zum Mitglied des Kompetenzgerichtshofs

Willy Zilken singt am Sonntag, den 16. Februar, im Landestheater in „Tiefland" als Gast den ‚Pedro' für den erkrankten Kammersänger Wilhelm Nentwig.

— **Prager Polizei in Karlsruhe.** Eine Studienkommission der Prager Polizei, die zur Zeit Deutschland bereist, besuchte am Freitag die Karlsruher Polizei und ließ sich insbesondere ihre technischen Anlagen und die gesamte Organisation des polizeilichen Notrufs erläutern.

§ **Leichenländung.** Am Freitag nachmittag ländeten zwei Männer aus Daxlanden etwa 300 m nördl. des Strandbades Rappenwört eine männliche Leiche. Nach der Feststellung des Erkennungsdienstes handelt es sich um einen seit dem 19. Januar 1930 vermißten Postsekretär von hier. Die Leiche wurde nach der städtischen Leichenhalle hier verbracht.

§ **Diebstähle.** Am Freitag wurden drei Fahrräder gestohlen. — Ein 17 Jahre alter Schlosserlehrling wurde wegen Diebstahls und dringenden Verdachts, Fahrräder gestohlen zu haben, ins Jugendschutzheim eingeliefert. — Einem Kaufmann wurde aus der Tasche seines Autos, während dieses in einer hiesigen Reparaturwerkstätte stand, eine Schußwaffe im Wert von 38 RM. gestohlen. — Einem Backofenbauer kam aus dem Hausflur eines Hauses in der Marienstraße eine Bandsäge im Wert von 14 RM. abhanden. Außerdem wurden mehrere kleinere Diebstähle angezeigt.

§ **Festgenommen** wurden am Freitag 14 Personen wegen verschiedenen strafbaren Handlungen.

Karlsruher Fußballverein — 1860 München.

1860 München spielt, wie schon gemeldet, kommenden Sonntag, halb 3 Uhr, gegen den KFV. Die bevorstehende Begegnung ruft Erinnerungen wach, an das letzte Zusammentreffen der beiden Vereine in Karlsruhe. Es war in der Spielsaison 1926—1927 und der KFV. und die Münchener lagen in erbittertem Ringen um die Führung in der Runde der Zweiten. In einem großartigen Kampfe schlug damals der KFV. die Münchener mit 2:1. Trotzdem machte damals 1860 schließlich das Rennen und kam bis in die Vorschlußrunde der Meisterschaft. Auch in den folgenden Jahren blieben sie nach den „Bayern" die erfolgreichste Münchener Mannschaft und sind in diesem Jahre die ernstesten Konkurrenten des 1. FC. Nürnberg in der Trostrunde Südost. Weder Nürnberg noch München haben in den letzten Jahren in Karlsruhe gegen den KFV. gewinnen können und es wird auch in diesem Jahre wesentlich von dem Ausgang der Karlsruher Spiele beider Vereine abhängen, wer von ihnen das bessere Ende behauptet. Der Sturm der Münchner, aus dem bekanntlich Hornauer hervorgegangen ist, gilt als eminent gefährlich. Der Spielausgang wird daher in der Hauptsache davon abhängen, wie sich die KFV.-Verteidigung mit diesem Sturm abfindet. Hoffentlich macht der KFV. keine Ausnahme von der bei ihm stets bestätigten Regel, daß er gegen seine schwersten Gegner die besten Spiele liefert. Ist dies der Fall, dann steht uns ein wirklicher Genuß und ein Großkampftag bevor.

*

Museumsgesellschaft. Auf den 11. Februar 1930 hatte die Jugend der Museumsgesellschaft zu einem Bunten Abend eingeladen. In zwangloser Reihenfolge wechselten die Bilder. Frau Wörner-Schellhaas als glänzende Liedersängerin; die Damen Silberborth und Trumpfheller in charakteristischen Tänzen; ein Streichquartett; verschiedene Sketchs; alles übersprüht von den Witzkaskaden des Herrn stud. Hesselbacher als Ansager. Nach Beendigung der von der zahlreichen Zuhörerschaft mit reichem Beifall aufgenommenen Vorstellung hielt bei den Klängen der schneidigen Kapelle Millot ein Tanz Jung und Alt noch lange beisammen.

§ **Schwerer Verkehrsunfall.** Am Freitag abend kam ein verheirateter Metallarbeiter aus Durlach auf der Karlsruher-Landstraße in der Nähe der Dornwaldsiedlung mit seinem Kraftrad zu Fall und zog sich dabei eine schwere Verletzung am Kopf und Hautabschürfungen an den Händen zu. Er wurde ins Durlacher Krankenhaus eingeliefert. Der Verunglückte, der anfangs bewußtlos war, gibt an, mit einem Pferdetreiber zusammengestoßen zu sein, der jedoch bis jetzt nicht ermittelt werden konnte.

§ **Körperverletzungen.** Wegen Körperverletzung gelangte ein 26 Jahre alter Taglöhner aus Durlach zur Anzeige, weil er am Freitag abend in der Waldhornstraße einen Mechaniker derart schlug, daß dieser mit einer blutenden Stirnwunde ohnmächtig liegen blieb. — Wegen erschwerter Körperverletzung wurde ein 28 Jahre alter Bauarbeiter angezeigt, der in der Nacht zum Samstag einen 30 Jahre alten Säger in der Kronenstraße mit einem Messer in die linke Seite gestochen hat. Die Polizei legte dem Verletzten einen Notverband an und schickte ihn zum Arzt, der feststellte, daß die Wunde nicht gefährlich ist. — Desgleichen wurde ein 26 Jahre alter Gärtner angezeigt, weil er am Freitag abend einen Mechaniker auf dem Werderplatz mit einem harten Gegenstand traktierte und blutig schlug. Kurz vorher hatte der Verletzte seinem Gegner in einer Wirtschaft mit einer Schreibmaschinenwalze mehrere Schläge auf den Kopf versetzt und ihn dabei unerheblich verletzt. — Kurz vor Mitternacht spielte sich in der Bahnhofshalle eine Schlägerei zwischen einem Metzgermeister von hier und einem Bahnarbeiter ab, wobei der Metzger seinen Gegner durch einen Schlag ins Gesicht zu Boden warf.

Deutschlands Vertreter in Oslo.

Im direkten Anschluß an die Ergebnisse der Deutschen Skimeisterschaft in Oberstdorf ist die Auswahl der deutschen Mannschaft für die Europameisterschaft des Internationalen Skiverbandes (F.I.S.) in Oslo getroffen worden. Die einzelnen Läufer gehen für verschiedenartige Konkurrenzen an den Start und es dürfte interessieren, über die Leistungseignung der Einzelnen einiges Nähere zu hören:

Erich Recknagel (Thüringen), der neue Deutsche Meister, wird sich neben seiner aus seiner neuen Meisterlichkeit ergebenden Aufgabe in dem Kombinierten Lauf, also Langlauf über 18 Kilometer und Sprunglauf, auch für sein besonderes Gebiet als ausgezeichneter Springer zu bemühen haben. Er leistet hierin bekanntlich schon seit Jahren vorzügliches, sein besonderer Erfolg war im letzten Winter beim Deutschen Länderspringen in Oesterreich das Einzelspringen.

Gustav Müller (Bayern) hat als zweimaliger deutscher Meister alles für sich, um in der Kombination zu bestehen. Daß er dieses Jahr seinen Meistertitel abgeben mußte, beweist nichts gegen ihn, sondern eher gegen die Verfehltheit der Meldung, die ihn auf den 50 Kilometer-Dauerlauf zwang, was wohl in Verbindung mit allen anderen Anforderungen etwas zu viel war. Er bleibt unter entsprechenden Voraussetzungen aber doch für diese beiden Prüfungen ein ernster Bewerber. Sein Stiefelschaden, der ihn in Oberstdorf aus der Meisterkonkurrenz warf, wird bis Oslo behoben sein.

die im Rahmen der großen Wintersportwoche vom 22. Februar bis 3. März in Oslo ausgetragen wird, sind (von links): Glaß (Klingenthal), Kratzer (Rottach), Gustav Müller (Bayrisch-Zell), der Expeditionsführer Ganzenmüller, Böck (Oberstdorf), Recknagel (Thüringen), Ermel (Brückenberg), Wahl (Thüringen).

Ermel (Schlesien), der erfolgreiche Kombinationsläufer von Oberstdorf, hat alle Aussicht auf gutes Abschneiden. Man hat ihn bis Oberstdorf zu Unrecht als „Ueberraschungssieger" bezeichnen wollen. Ermel ist im deutschen Südost seit geraumer Zeit schon als gut bekannt und verdient seine Entsendung nach Oslo durchaus, wo er in Kombination und Einzelsprunglauf geht.

Otto Wahl (Thüringen) ist aus der Weltolympiade in St. Moritz bekannt, wo er im Langlauf der beste Mitteleuropäische Läufer war. Seiner besonderen Eignung zufolge geht der schlanke Thüringer, der zäh wie sein Landsmann Recknagel ist, in Oslo für den Langlauf ausschließlich an den Start und zwar für 18 und für 50 Kilometer. Springer ist Wahl nicht von Belang.

Kratzer (Bayern) hat seinen Ruf als Springer und Langläufer über die Meisterschaftsdistanz seit einigen Jahren schon fest gegründet. Seine Platzierung in Oberstdorf spricht für ihn neuerdings.

Böck (Bayern) wird ähnlich zu werten sein. Er wie Kratzer gehen in die Kombination und in den Einzelsprunglauf. Daß Böck in Oberstdorf ausfiel, will nichts gegen ihn sagen, er wurde wie andere eher ein Opfer der gewaltigen, fast übersteigerten Anforderungen der verlegten Strecken und der Schneeverhältnisse.

Walter Glaß (Sachsen) ist der weitbekannte prachtvolle Springer, dessen in Wirklichkeit untersetzte Statur im Sprunglauf mit seiner Vorlage ganz anders zur Geltung kommt. Er war zwei Jahre der schärfste Konkurrent Gustav Müllers um die Meisterschaft, die ihm nur um Bruchteile entging. Er gehört zu den aussichtsreichsten in Kombination und Einzelsprunglauf.

Willi Bogner (Bayern) wird für viele Nichtbayern ein unbeschriebenes Blatt scheinen, Das stimmt nicht. Er vertritt einen sehnigen Läufertyp, der vor allem im Sprunglauf, wo er letztes Jahr beim Deutschen Länderspringen in Oesterreich bemerkt wurde, etwas zu sagen hat. Da er für Einzelsprunglauf und Kombination gemeldet ist, gehört er in die gute Gesellschaft, der Recknagel, Müller, Glaß, Ermel usw. Er lebt zurzeit in Norwegen, wo ihm vermutlich Trainingsmöglichkeit geboten war.

Die Gesamtbewertung der deutschen Auswahlmannschaft, die unter Ganzenmüllers Führung stehen soll, wird auf stark lauten dürfen. Ueber einen Erfolg läßt sich natürlich für die große Konkurrenz nichts voraussagen.

Aus Beruf und Familie.

Seinen 70. Geburtstag begeht am 17. ds. Mts. Herr Nathan Baer Privatier, Begründer der Eisengroßhandlung Firma Nathan Baer Nachfolger.

Sein 80. Lebensjahr vollendet am Montag, den 17. Februar stadtbekannter Karlsruher, Veteran von 1870/71, in unermüdlicher Tätigkeit und selten geistiger Frische, Carl E. Ruoff, Handelsvertreter, Körnerstr. 24.

Voranzeigen der Veranstalter.

Richard Trunk-Abend in der Bad. Hochschule für Musik. Unser badischer Landsmann Professor Richard Trunk, der zur Zeit an der Rheinischen Musikhochschule in Köln wirkt, hat sich auch hier einen großen Verehrerkreis geschaffen, in welchem die herrlichen Gaben des Trunk'schen Liedschaffens außerordentlich geschätzt werden. In dem Festkonzert, das die Bad. Hochschule für Musik am Samstag, den 22. Februar, veranstaltet, wird Professor Trunk, der im vergangenen Jahre das 50. Lebensjahr erreicht hat, selbst am Flügel sitzen und seine Frau begleiten, welche als beste Ausdeuterin seiner reichen Liedschätze rühmlichst bekannt ist. Besonderen Reiz erlangen wird dieser Festabend durch zwei kammermusikalische Schöpfungen Richard Trunk's, die bei dieser Gelegenheit in Karlsruhe zur Erstaufführung gelangen werden, sein früh entstandenes Klavier-Quintett in Es-Dur und die anläßlich seines Abschiedes aus München uraufgeführte „Kleine Serenade für Streichorchester".

)(**Karnevalistisches Konzert in der Festhalle.** Wie durch Anzeigen und Plakate bekannt gegeben, findet am kommenden Sonntag, von 15½ bis 18 Uhr, im großen Festhallesaal durch die Badische Polizeikapelle unter Leitung von Herrn Obermusikmeister Heisig ein sehr großes Karnevalskonzert unter Mitwirkung hervorragender solistischer Kräfte auf diesem Gebiet statt. Das Konzert wird mit allgemeiner Spannung erwartet, denn die Erinnerung an die letztjährigen Karnevals-Konzerte der Badischen Polizeikapelle, die einige Male vor ausverkauftem Hause gegeben werden mußten, lassen auch für das diesjährige große Karnevalskonzert nur Bestes erhoffen. Das Programm bringt eine Fülle von Neuheiten auf dem Gebiete der musikalischen Groteske. Es empfiehlt sich, Karten für diesen Nachmittag möglichst im Vorverkauf bei Herrn Stadtgartenkassier Bronner zu lösen, denn auch dieser Nachmittag wird ein volles Haus bringen.

Der Karlsruher Automobilklub (ADAC.) veranstaltet, wie schon kurz mitgeteilt, heute Samstag abend im Hotel Germania einen „Maskenball beim Benzinteufel". Damit für Abwechslung garantiert ist, werden entzückende Preise bestimmt, für den der am originellsten maskiert ist, und der sich am originellsten benimmt. Außerdem ist für schöne Ueberraschungen gesorgt. Es gibt Tanzspiele mit besonderen Preisen und Darbietungen hervorragender Künstler. Die Germaniasäle haben dem Motto des Festes entsprechend einen besonders schönen und originellen Schmuck erhalten. Karten sind noch im Vorverkauf bei den Autofirmen Eberhardt, Behm und Kauth zu haben.

Abschiedsvorstellung im Kaffee-Kabarett Roland. Anny Nowak, die beliebte Prager Soubrette, und Paul Umbach, der bekannte rheinische Tanzkomiker, verabschieden sich heute Samstag abend in einer Sondervorstellung vom hiesigen Publikum. Auch das übrige hervorragende Programm nimmt gleichzeitig Abschied, so daß noch einmal Gelegenheit geboten ist, das Programm der ersten Februarhälfte zu sehen. Ab 16. Februar vollständig neues Programm. Tanzgelegenheit ist zwischen den einzelnen Darbietungen des Programms geboten. Geöffnet bis zum frühen Morgen.

Wolfförsters Marionetten (Handelskammer, Karlstraße 10). Auf die morgen nachmittag ½3 und 5 Uhr stattfindenden Erstaufführungen des „Gestiefelten Katers" sei nochmals hingewiesen. Näheres besagt das Inserat in dieser Ausgabe.

Der grosse Schlager!

Mercedes-Benz Typ Stuttgart 200 (Zweiliter)

Innensteuerlimousine RM. 5980.– ab Werk

Besuchen Sie unsere Sonderschau von Mittwoch, den 12. Februar bis Donnerstag, den 20. Februar incl.

in unserem Ausstellungslokal Kaiserallee 5 (am Mühlburger Tor)

Automobil-Gesellschaft Schoemperlen & Gast, Karlsruhe, Telefon 540 u. 541.

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Berliner Börse.

Berlin, 15. Febr. (Funkspruch.) Die vorbörslich freundlichen Kurse wurden heute unterschritten. Die Tendenz war knapp behauptet. Die Veränderungen waren jedoch außerordentlich gering und betrugen nur vereinzelt 2 Prozent und teilweise auch mehr. Die vorbörsliche Nachfrage in Farben war auf Meldungen zurückzuführen, daß der Eintritt Direktor Wassermanns (DD.-Bank) und Direktor Goldschmidts (Danatbank) in den Aufsichtsrat der J.-G. Farbenindustrie bevorstände. Diese Nachrichten werden uns jedoch als unzutreffend bezeichnet. Die Spekulation schritt auf diese Auskunft am Farbenmarkt zu Realisationen. Die außerordentliche Geldflüssigkeit, die sogar am heutigen Medio anhielt — der Satz ging nur um etwa 1 Prozent in die Höhe —, gab der Tendenz eine wesentliche Stütze. Auch der feste Schluß der Newyorker Börse stimulierte etwas. In der gleichen Richtung wirkte der Verwaltungsbericht der Reichsbank. Die günstigen Abschlußziffern veranlaßten in Reichsbankanteilen einige Nachfrage. Gut erholt waren Schiffahrtswerte. Hapag erreichten wieder den Parikurs, da die von uns bereits gestern dementierten Gerüchte über eine Dividendenreduktion unzutreffend sind. Norddeutscher Lloyd konnte von den günstigen Gewinnziffern profitieren. Der ungünstige Abschluß der englischen Kunstseidegesellschaft Courtaulds blieb am Kunstseideaktienmarkt eindruckslos.

Am Geldmarkt zogen die Sätze infolge des Medio und des heutigen Vermögensteuertermins etwas an. Tägliches Geld 5–7, Monatsgeld 7–8.5 Prozent, Warenwechsel 6 Prozent. Der Dollar war mit 4.1895 zu hören.

Im weiteren Verlauf bröckelte das Kursniveau erneut ab. Der scharfe Rückgang der Siemensaktien um 5 Prozent, der durch anhaltende Tauschoperationen gegen Debentures hervorgerufen wurde, verstimmte allgemein. Auch Debentures waren heute angeboten. Etwas Interesse verzeichneten nur Phönix, die auf Privatbankkäufe 1 Prozent gewinnen konnten. Gegen ½1 Uhr wurden Farben, AEG. 1½ und Reichsbank, Zellstoff Waldhof und Klöckner 2 Prozent unter den ersten Kursen gehandelt. Aku verloren 2⅜ Prozent.

Der Privatdiskont blieb unverändert 5⅝ Prozent.

Die Börse schloß unerholt und teilweise weiter nachgebend. Besonders matt lagen Siemens, dagegen waren Felten auf höhere Dividendenerwartungen gefragt. Phönix mußten von ihrem Gewinn den größten Teil wieder hergeben. Nachbörslich hörte man: Hapag 100½, Nordd. Lloyd 104½, Aku 115, Mansfeld 105, Farben 65.25, Siemens 261, AEG. 175, Felten 126, Phönix 104.75, Schuckert 187.5, Reichsbank 308, Berger 311, Stöhr 106, Neubesitz 8.370, Altbesitz 52.25.

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 15. Febr. (Eigenbericht.) Die Wochenschlußbörse war infolge der starken Orderlosigkeit lustlos. Anregungen fehlten vollkommen. Unsichere Auslandsbörsen wirkten geschäftshemmend, und die Spekulation zeigte keine Neigung, Deckungen vorzunehmen. Gegenüber der gestrigen Abendbörse kamen zur Erstnotiz nur wenige Werte zur amtlichen Notierung. Etwas stärker unter Druck lagen Siemens, die 3 Prozent schwächer eröffneten. Sonst kamen hier vorläufig nur noch eine Notiz für AEG. zu Stande. Am Chemiemarkt büßten J.-G. Farben 1¾ Prozent ein. Montanwerte fast umsatzlos. Nur Klöckner notierten leicht gedrückt. Banken leicht abgeschwächt, Reichsbank gut gehalten. Die Stimmung blieb auch weiterhin gedrückt. Aufträge waren vom Publikum, sowie von Auslandsseite kaum eingetroffen. Die Abgaben bewegten sich zwar auf nicht allzuhohem Niveau, drückten aber trotzdem auf den Umsatz. Am Rentenmarkt war das Geschäft lebhafter. Deutsche Anleihen abbröckelnd. Von Ausländern konnte sich Türken weiter etwas bessern und weitere Nachfrage auf sich ziehen. Im weiteren Verlaufe blieb die Börse lustlos. Schiffahrtswerte blieben auf das Dementi der Hapag, wonach Grund zu Befürchtungen nicht vorliege, fest.

Warenmarkt.

Berlin, 15. Febr. (Funkspruch.) Produktenbörse. Im Berliner Weizengeschäft hat sich die Haltung im Vergleich zu gestern nicht verändert. Die überseeischen Märkte sind durchweg schwächer und auch die nach Europa gelegten Cif-Forderungen waren stärker ermäßigt. Hinzu kommt, daß die Mühlen seit Tagen jegliche Unternehmungslust verloren haben, nachdem sich im Mehlgeschäft eine Belebung nicht durchsetzen kann. Die ersten amtlichen Notierungen setzten sowohl für prompte wie handelsrechtliche Lieferung unter letzten Schlußkursen ein. Für Roggen fehlten Käufer und damit war den nur mäßigen Provinzangeboten die Möglichkeit einer besonderen Einwirkung entzogen. Vielmehr war die Preislage durchweg schwächer. Es schien, als ob die Stützungen heute nicht so umfangreich waren. Im Gerstengeschäft unterbinden zu hohe Forderungen neuen Umsatz. Hafer ruhig. Die Frage für Export hält wohl an, dagegen ist der Platzbedarf äußerst vorsichtig.

Berlin, 15. Febr. (Funkspruch.) Amtliche Produkten-Notierungen (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk. 76–77 kg 236–239, März 250–250.25, Mai 261–261.25 u. G., Juli 270 u. G., Tendenz matter; Roggen: Märk. 72 kg 159 bis 163, März 170.50, Mai 179–178.75 Br., Juli 181 u. Br. Tendenz prompt: stetig, Lief. matter; Gerste: 160–170, Futter- und Industriegerste 140 bis 150, Tendenz ruhig; Hafer: Märk. 126–136, März 140–140.50, Tendenz stetig; Weizenmehl 28.50–35, Tendenz ruhig; Roggenmehl 21.15 bis 24.90, Tendenz ruhig; Weizenkleie 7.75–8.50, Tendenz ruhig; Roggenkleine 7.75–8.25, Tendenz ruhig; Viktoriaerbsen 22–29; Kl. Speiseerbsen 20–22; Futtererbsen 16–17; Peluschken 16.50–18.5, Ackerbohnen 16.50–18.50; Wicken 18.50–23; Lupinen, blaue 13–14; Lupinen, gelbe 16.50–17.50; Serradella, alt 23–28; Rapskuchen 16–16.40 (Basis 38 Prozent); Leinkuchen 18.60–19.10 (Basis 37 Prozent); Trockenschnitzel 6.60 bis 6.80; Sojaextraktionsschrot 14.30–15.30 (Basis 45 Prozent); Kartoffelflocken 13–13.50 RM.

Magdeburg, 15. Febr. Weißzucker (einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen 26–26.50 RM. Febr. 26–26.50, März 26.65. Tendenz: ruhig. — **Terminpreise** für Weißzucker (inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 Kilo netto): Febr. 8.25 Br. 8.80 G., März 8.75 Br. 8.70 G., April 8.85 Br. 8.80 G., Mai 9 Br. 8.90 G., Aug. 9.40 Br. 9.35 G. Okt. 9.55 Br. 9.45 G. Dez. 9.70 Br. 9.60 G. Tendenz: ruhiger.

* **Bremen, 15. Febr. Baumwolle, Schlußkurs,** American Middl. Univ. Standard 28, m loko per engl. Pfund 17.41 Dollarcents.

Bremen, 15. Febr. (Funkspruch.) Baumwoll-Terminnotierungen (11 Uhr) in Dollarcent: März 16.39 G 16.41 B, Mai 16.68 G 16.69 B, Juli 16.88 G 16.92 B, Oktober 17.43 G 17.41 B. Dez. 17.51 G 17.52 B. Januar 17.51 G 17.53 B. Tendenz: stetig.

Liverpool, 15. Febr. (Funkspruch.) Baumwolleröffnungskurse (in engl. Pfund): März 8.45, Mai 8.54–8.55, Juli 8.61, Oktober 8.67–8.68, Dezember 8.72, Januar 8.73–8.74. Tendenz: ruhig.

Berliner Devisennotierungen vom 15. Februar 1930.

	14 Febr. Geld	14 Febr. Brief	15 Febr. Geld	15 Febr. Brief		14. Febr. Geld	14. Febr. Brief	15 Febr. Geld	15 Febr. Brief
Amsterd.	167.75	168.09	167.75	168.09	Wien	58.92	59.04	58.90	59.02
Buen. Air	1.598	1.602	1.580	1.584	Prag	12.385	12.405	12.384	12.404
Br.-Antw	58.295	58.415	58.295	58.415	Jugoslaw	7.370	7.384	7.370	7.384
Oslo	111.90	112.12	111.91	112.13	Budapest	73.12	73.26	73.15	73.29
Kopenhag	112.08	112.30	112.07	112.29	Bulgarien	3.027	3.033	3.027	3.033
Stockholm	112.21	112.43	112.20	112.42	Lissabon	18.78	18.82	18.78	18.82
Helsingf.	10.524	10.544	10.524	10.544	Danzig	81.35	81.51	81.33	81.49
Italien	21.895	21.935	21.905	21.945	Konstant.	1.878	1.882	1.883	1.887
London	20.347	20.387	20.344	20.384	Athen	5.405	5.415	5.415	5.425
Newyork	4.185	4.193	4.185	4.193	Canada	4.149	4.157	4.149	4.157
Paris	16.38	16.42	16.37	16.41	Uruguay	3.646	3.654	3.646	3.654
Schweiz	80.72	80.88	80.715	80.875	Kairo	20.865	20.905	20.865	20.905
Spanien	52.47	52.57	52.57	52.67	Island	91.81	91.99	91.81	91.99
Japan	2.058	2.062	2.058	2.062	Reval	111.46	111.68	111.50	111.72
Rio de J.	0.460	0.462	0.465	0.467	Riga	80.59	80.25	80.59	80.75
					Bukarest	2.488	2.497	2.489	2.493

Züricher Devisennotierungen vom 15. Februar 1930.

	14. 2.	15. 2		14. 2.	15 2		14. 2.	15 2.
Paris	20.29½	20.29	Stockh.	138.95	139.00	Belgrad	9.12¾	9.12⅞
London	25.19¾	25.20⅛	Oslo	138.45½	138.65	Athen	6.71	6.71
Newyork	518.27½	518.35	Kopenh.	138.77½	138.80	Konstan.	2.40	2.40
Belgien	72.20	72.20	Sofia	3.75	3.75	Bukarest	3.07	3.08
Italien	27.12½	27.12½	Prag	15.33¾	15.34	Helsingf.	13.02½	13.02½
Spanien	65.40	64.50	Warsch.	58.05	58.05	Pr.-Disk	3.75	3.75
Holland	207.77½	207.80	Budap.	90.60	90.60	Buenos	1.99	1.97½
Berlin	123.72½	123.71				Japan	2.54¾	2.54¾
Wien	72.97½	72.97½				Off.Disk	—	2.50

Tägl. Geld 2 Proz., Monatsgeld 2¼ Proz., Dreimonatsgeld 4 Proz.
Tendenz: schwankend.

Prämiensätze

der Bankfirma BAER & ELEND, Karlsruhe.

	Mrz	Apr.	Mai		Mrz	Apr.	Mai		Mrz	Apr.	Mai
Abl.o.Ausl.	¾	1	1¼	Gelsenkirch.	4½	6½	8½	Nordd.Lloyd	4	5½	7
A.E.G.	5	7	9	Farbenind.	5	7	9	Otavi	2¼	3	3¾
Danatbank	5½	7½	9½	Hapag	6	7½	10	Phönix	4	5½	7
Deutsche Bk.				Handelsges.	4½	6	7½	Rheinstahl	5	7	9
u.Diskonto	3¼	4½	5¾	Harpener	5	7	9	Siem.Halske	8	11	14
Dresdner	3¼	4½	5¾	Licht Kraft	6½	9	11½	Zellst.Waldh.	7	9½	12
Dt. Erdöl	4½	6	7½	Mannesm.	4½	6	7½				

Freiburg, 15. Febr. (Eigen. Drahtbericht.) Schweinemarkt. Heute waren zugeführt insgesamt 521 Stück und zwar 60 Ferkel, 461 Läufer. Ferkel kosteten 28–32 RM. und Läufer 38–70 RM. das Stück. Verkehr lebhaft, Ueberstand ca. 100 Stück.

Berlin, 15. Febr. Elektrolytkupfer prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam (Notierung der Vereinigung für die Deutsche Elektrolytnotiz) 170.50 RM.

Nürnberger Hopfenmarkt.

Nürnberg, 15. Februar. (Eigenbericht.) In der heute schließenden Berichtswoche war eine weitere Abschwächung der Nachfrage zu verzeichnen. Immerhin sind tägliche Umsätze zu verzeichnen, die noch einen Gesamtwochenumsatz von 250 Ballen ausmachen. Zugefahren waren insgesamt 300 Ballen. Da das Angebot nicht drängend ist, blieben die Notierungen bei fester Haltung für prima Hopfen unverändert. Einige Säcke Ausstich Hallertauer gingen sogar über Notiz zu Preisen von 90–100 RM. aus dem Markt. Im Transitverkehr wurden nur geringe Umsätze zu seitherigen gedrückten Preisen getätigt. Bei Wochenschluß notierten nach amtlichen Feststellungen.

	Prima	Mittel	Geringe
Gebirgshopfen	50–60	35–45	20–30
Hallertauer Siegel	75–95	45–70	30–40
Spalter	100–110	80–95	55–70
Württemberger	85–105	50–75	35–40

RM. per Zentner. Schlußstimmung unverändert ruhig. Preise behauptet. Am Saazer Markt gleichfalls schwächere Nachfrage: die letztbezahlten Preise von 700–850 Kronen konnten sich bis jetzt behaupten. Stimmung ruhiger. — Elsässischer Markt ruhig mit Preisen zu Gunsten der Käufer. — Nordfranzösischer Markt äußerst ruhig: Durchschnittspreis 75 Frcs. per Zentner. — Auch der belgische Markt liegt noch sehr ruhig: Preise etwas fester, von 115–275 Frcs.

Zuckermarkt.

Magdeburg, 15. Februar. (Eigenbericht.) Am Verbrauchszuckermarkt blieb es an den ersten Tagen der Berichtswoche noch geschäftslos und ohne Notierungen. Voller Erwartung sah man der neuen Verkaufsfreigabe entgegen. Es setzte eine Belebung des Geschäftes ein. Bemerklich war, daß sich die Kauflust ganz besonders auf diejenigen Fabrikate auswirkte, deren Mangel letzthin so geraume Zeit im Markte fühlbar blieb. Der Rohzuckermarkt findet immer noch nicht aus seiner Eintönigkeit und Stille heraus. Die Zurückhaltung besteht auf beiden Seiten. Melasse ist nicht im Uebermaß angeboten, aber einen ziemlich lustlosen kleinen Käuferkreis. Ausfuhrscheine wurden täglich angeboten und gehandelt, wenn auch nur in mäßigen Mengen. Die deutschen Terminmärkte verliefen allgemein ruhig bei nur kleinen Kursschwankungen. An allen internationalen Terminmärkten hat sich aber das Kursniveau auch nicht zu behaupten vermocht. Ueberall sind die Augen nach wie vor auf Kuba gerichtet. Wie für Kuba, so wird auch für Java der Verlauf der Monate April-Mai noch von großer Bedeutung sein. Der Ausgang des englischen Budgets bleibt fraglich.

J.-G. Farben.

Berlin, 15. Februar. (Eigenbericht.) Die umlaufenden Gerüchte und Meldungen über einen bevorstehenden Eintritt von Großbankdirektoren in den Aufsichtsrat der J.-G. Farbenindustrie-A.-G., werden uns als unzutreffend bezeichnet.

Berlin, 15. Februar. (Eigenbericht.) Infolge der milden Witterung konnte sich der Zementversand im Januar etwas heben; er stellte sich auf 315 000 Tonnen, gegenüber 305 000 Tonnen im Dezember 1929. Verglichen mit dem Januar 1929, der infolge ungewöhnlich großer Kälte den Absatz auf 176 000 Tonnen herabdrückte, ist das diesmalige Januarergebnis günstig, obgleich es noch immer hinter dem Januar 1928, dessen Versand 332 000 Tonnen ausmachte, zurückbleibt.

Steingutfabrik A.-G., Grünstadt (Pfalz). Die o. G.-V., in der das gesamte Aktienkapital von 270 000 RM. vertreten war, beschloß einstimmig, aus dem Reingewinn von 52 698 RM. eine Dividende von 8 Prozent zu verteilen, nachdem Abschreibungen und Rückstellungen im üblichen Ausmaße vorgenommen worden sind. H.

Berliner Börse

vom 15. Februar 1930

Reich und Staat

	14. 2.	15. 2.
Abl. Schuld I–III	52.25	52.3
Neubesitz	8.37	8.4
6 Dt. Wertbr.	—	—
6 dto. b. 1000	90.5	90.5
6 dto. 1–5 $	—	—
7 Reichsanl.29	97.2	97.2
6 Reich 27	87.25	87.4
3 R.-Schatz K	87.25	87.25
6 Baden 27	75.25	75.6
6 Bay. 27	76.5	76.5
6 Sachsen 27	74.5	74.5
7 Thür. 26	77.75	77.75
6½ D.Reichsp.	98.1	99.2
Dt. Schutzgeb	2.8	2.8
5 Rh.M.D.	69	69.25
6% Farben	101.5	101
10 Pr.Pfand 3910	101¾	102
8 dto. 47	95	95.6
8 dto. 50	96.5	96.5
8 dto. Komm.	91.8	91.8
5 Bad. L. K.	—	—
6 Gr.Kr.Mhm.	16	—

Ausländ. Werte.

	14. 2.	15. 2.
5 Mex. abg.	19.62	19.5
4 Mex. abg.	14.37	14.5
4½ Oest. S.	40.5	40.5
4 Goldr.	28.6	—
4 Kronenr.	2.7	2.9
4½ Silber	4.9	4.55
4 Türk. Ad.	5.25	5.5
4 T.Bagd.I	6.62	6.4
4 T.Bagd.II	6.37	6.37
4 T. Zoll.	6.4	6.5
Türk.-Lose	12.12	12.75
4½ Ung. 13	—	24.37
4½ Ung. 14	27.62	27.6
4 Ung.Goldr.	25.25	25.2
4 Kronenr.	2.65	2.62
5 Tehuant.	—	—
4½ do. abg.	—	—

Verkehrswerte.

	14. 2.	15. 2.
A.-G.f.Verk.	111.5	111
Allg. Lokalb.	157	156.5
Canada	28.75	28.62
Dt.Eis..Bet.	82.5	82
7 Reichsb.	90.25	89.87
Hamb.Paketf.	100⅞	100.5
Hamb.Hochb.	75.75	75
Hamb.Südam	167.5	—

	14. 2.	15. 2.
Hansa	148	148
Neptun	109.5	109
N. Lloyd	105	105
Schantung	47	47.25
Südd.Eisenb.	114½	114¾
Ver. Elbe	17.5	17.5

Bank-Aktien.

	14. 2.	15. 2.
Adca	120	120
Bad. Bank	165	163
Bk. el. Werte	136⅞	136⅞
Bk. f. Brau	148¼	149.5
Barm. Bkv.	130⅜	129.5
Bay.Hyp.Bk.	145	145.5
„ Vereinsb	150	150
Berl.Hdlsges.	190	189¼
Commerzbk.	159	157.5
Danz.Priv.	115¼	114.5
Darmst.Bk.	237.5	237
D.Asiat.Bk.	47.5	47.25
De-Di-Bk.	150	150
Dt.Hyp.Bk.	141¾	141¾
D.Uebs.Bk.	107¼	106
Dresd.Bk.	152	152
GothaGrund	120	120
Lux.Inter.	5.6	5.6
Mein.Hyp.	136	135
Mitt.Bod.C.	215.5	215.5
Ostbank	38	38
Oest. Credit	30	30
Pr. Boden	130	130
Reichsbank	306⅛	306.5
Rh.Creditbk.	112¼	112.5
Südd.Bod.Cr	148	148
Südd. Disk.	125¼	124¾
Vbk. Hamb.	134	134
Wiener Bkv.	12.25	12.25

Industrie-Aktien.

	14. 2.	15. 2.
Accumulat.	105.5	108
Adlerh. Gl.	99	99
A.K.U.	117¼	115
A.E.G.	176.5	175⅜
dto. Lit. B	—	—
Alsen. Zem.	175.5	175
Ammend. P.	143	143
Aschaff.Bräu	162	162.5
Aschaff.Zellst.	152	151
Augsb.N.M.	77	77
Baer & Stein	110	110
Balcke Masch.	118.5	118.5
Bamb.Mälz.	110¼	110¼
Barop. Walz	55.5	53
Basalt	40	40
Bayr. Mot.	78.25	77.12
Bayr.Spieg.	70.5	70
J.P.Bemberg.	171	168
Berger Tfb.	307.5	310.5
Bergm. Elek.	204¼	202
B.Karlsr.J.	66	65.5
Berl. Kindl	607	608
Bl. Masch.	70.5	70
Berth.Mess.	39	39.25
Braun.Nürnb	155¼	155¼
Brk. Brik.	147	146.5
Brschw. K.	240.5	240.5
Brem.Besgh.	65	65
Brem.Vulk.	141	140
Brem.Wolle	155	156
BrownBoveri	128	128
Buderus E.	75	75.5
Busch Lüdsch.	72.5	72.5
Calmon Asb.	18	18
Capito Kl.	51	51
Charl. Wass.	106	105¾
J.G.Chem. voll	188.5	188.5
dto. 50 %	189.5	189.5
Ch. Buckau	90	90
Ch. Heyden	59.87	61.25
Ch. Gelsenk.	60	63
Ch. Albert	50	50.75
Chade	330.5	330
Conc. Berg	72.5	72.5
Conc. Chem.	19.75	19.75
Conc. Spinn.	50	50
Ct. Caoutch.	149	148.5
Ct. Linol. Zürich	256	254
DaimlerBenz	39	39
Dt. Atl. Tel.	119	117.5
Dt. Asphalt	123	124
Dt. Conti-G.	170⅛	174.5
Dt. Erdöl	104¼	103⅜
Dt. Jute	78.25	78.25
Dt. Kabel	60.12	60
Dt. LinolW.	246.5	246.5
Dt. Post	27.25	27
Dt. Schachtb.	97.5	96.5
Dt. Spiegel	81.5	81.5
Dt. Steinzg.	180	180
Dt. Ton	129.5	128
Dt. Wolle	9.5	9.5
Dt. Eisenh.	71.37	71
Dortm.Aktien	212	212
„ Union	247	247
Dr.Schnellpr.	95.75	95.25
Düren Metall	132.5	133.5
Dürkoppwke.	—	—
Düss.Masch.	30	30
Dyckerhoff	84	84.75
Dyn. Nobel	79.12	79
Egest. Salz	101	101
Eilenburg K.	64.5	64.5
Eintracht	143	147
Eis.Sprottau	56	56
Eisenb.Verk.	184	183
El. Liefer.	166	167¼
El.Licht Kraft	167.5	163
Engelh.Bräu	219.5	219.5
Enzing.-U.	83	83
Erdmsd.	92.75	92.75
Erlang.Bamb	113.5	113
Eschw. Bg.	206	206
Ess. Steink.	134	134
Fahlbg.List	64	64.75
Falkenstein	121	121
Faradit	17	17.25
J.G.Farben	167	165.5
Feinjute	87.5	88.25
Feldm. Pap.	179¾	177.5
FeltenGuill.	127.5	127.5
Flöth.Masch.	39	41.75
Ford Motor	191⅞	193.5
Fraustadt Z	—	—
Friedr.Hütte	151¾	151
Fries Höpfl.	—	—
Frister	144	144.5
Gg. Greiling	26.25	26.25
Gels. Bw.	137.5	137⅛
Genschow	62.62	62.5
Germania P.	160	160
Gerresh. Gl.	120.5	121
Ges.f.e.Unt.	170.5	169.5
Girmes Co.	196.5	—
Gladb.Wolle	141	141
Glas Schalke	196	196
Glockenst.	30.25	30.25
GlückaufBräu	137¼	137¼
Goedhardt	178¾	178
Goldschm.	71	69.87
Görl. Wagg.	105.5	105
Grepp. W.	—	—
Gritzner	50.25	50.25
Großh.Webst.	178.5	177.5
Großmann	29.75	29.75
Grün&Bilf.	167.5	175
Gruschwitz	65	65
Guanowerke	52.25	52
Gundlach	84.5	84
Haberm. G.	100.5	100
Hacketh D.	95	94
Halle Masch.	82.75	83.25
Hamb. El.	134⅝	135
Hammersen	119¾	118
Hann.Masch.	35	35.37
Harburg Eis.	75.25	75.25
Harb.Gummi	79.75	79
HarkortBrücke	—	—
Harpener	136.5	136.5
Hedwigsh.	98	98
Hellm. Littm.	69.5	69
Hemm.Zem.	169.5	168
Hilpert M.	107	106
Hindr. Auff.	81.5	82
Hirsch Kupf.	116	116
Hirschb. Ld.	83.25	83.25
Hoesch	112¼	112¼
Hoffm. St.	69.25	69.25
Hohenlohe	93	88.5
Holzm. Ph.	99	—
Horchwke.	62	65
Hotelbetr.	157¼	156¼
C.M.Hutsch.	63	62.75
Lor. Hutsch.	95.75	—
Ilse Bergb.	248	248.5
Industrieb.	75	74
Jeserich	61	62
Jüdel	138	138.5
Junghans	46.5	45.25
Kahla Porz.	58	57.5
Kali Chemie	160.5	162¾
Kali Aschl.	211	210
Karstadt	132	128⅝
Klöcknerw.	107	107
Knorr C. H.	—	—
Köhlm. St.	67	67.75
Kolb & Sch.	143	143
Kollm.Jourd.	34.5	34.5
Köln Neuess.	109¾	109¼
Kölner Gas	78	78
Kört Gebr.	56.25	56
Kört El.	107	104.5
Krauß & Co.	63	63.5
KunzTreibr.	104¾	105.5
Küppersb.	125¾	125¾
Lahmeyer	168	167.5
Laurahütte	53.5	53.5
Leipz.Riebeck	145	143.5
Leopoldsgr.	72.5	74
Lindes Eis	165	166.5
Lindström	580	585
Lingel Sch.	49.5	51.5
Lingnerw.	79.75	79.25
Ludw. Loewe	170.5	179
Lorenz Tel.	124	124
Lüdenscheid	66	65
Magirus	23.5	23.5
Mannesm.R.	108	107⅛
Mansfeld	104.5	103⅝
Maschb.Unt.	45	45.5
M.Buckau-W.	126¼	128
Max-Hütte	175.5	175.5
M. W. Lind	100	—
„ Soran	172.5	172.5
„ Zittau	54.25	54.5
Merk.Wolle	147.5	147.5
Metallges.	111	111
Mey.-Kauffm	—	33
Mez Söhne	77	77.25
Miag	129	129
Minimax	113¾	114
Mitteld. St.	131.5	131.5
Mix & Gen.	[illegible]	134.5
Montecatini	56.5	—
Mot. Deutz	70.25	70.25
Mülh. Bg.	105¼	105.5
National.Aut	19.5	19
Neckarwke.	132.5	132.5
Ndl. Kohle	146¼	148
Nordd. Eis	111	111
„ Steingut	177	177
„ Trik.	60	60
„ Wolle	87.75	87.75
Nbg.Herkul.	—	30
Ob.-Bedarf	79	79.5
Ob. Koks	101.5	101.5
dto. Genuß	90	90
Orenstein	75	74
Ostwerke	210	202
Phönix Bg.	103¾	104⅜
Phönix Brk.	—	68
Pintsch	—	—
Pittler Wkz.	158	—
Poege el.	18.75	18.5
Poege Vorzg.	—	—
Polyphon	275¼	275
Preußengr.	120.5	120.5
RadebergExp.	177.5	176
Rasqu.Farb.	—	—
Rathg.Wg.	—	—
Reichelbräu	242	242
Reichelt M.	44	47.25
Rheinfelden	160	160
Rh. Braunk.	244¼	244
„ Elektro	141	143.5
„ Möbel	80	—
„ Stahlw.	118.5	118⅛
R. W. E.	181.5	180.5
„ Westf.K.	106	107
RW.Spreng	—	—
Richter Dav.	163.5	164¾
Riebeck-Mont.	98	98.25
Rockstroh	—	70.25
Roddergr.	715	716
Rosenth.P.	90	91.5
Rütgersw.	77	74
Sachsenw.	95	94.25
Sächs. Guß	78.5	78.5
S.-Th. Pil.	118	118
„ Webstuhl	64.75	66
Sachtleben	165	176
Sal. Salz	111¼	111¼
Salzdetfurth	362	359.5
Sangerh.M.	113	113
Sarotti	132	132
Schering ch.	308	308
Schlegelbräu	160	160
Schl.Berg-Z.	76	76
Schl.B.Beuth	122	122
Schl. El. B.	157¾	167¾
Schl. Portl.	156	157
Schl. Text.	12.75	12.75
Hg. Schneid.	100	100.5
Schub. Salz	224	223
Sch Cremer	70.25	70.25
Schuckert el.	189.5	188⅜
Schultheiß	275	274
SchwelmEis.	126¼	126.5
Segall Str.	—	—
Sieg.-Sol.G.	8.12	8.12
SiegersdWerk	54	54
Siem. Gl.	124¼	124¾
Siem.Halske	265.5	269
Sinner A.-G.	113.5	114
Staßfurt ch.	23.75	23.75
Stett.Cham	62	61.5
Stock & Co.	87.25	87.25
Stöhr Kg.	105⅛	105
Stolb. Zink	101	99
Stollwerk	103	103
Strals. Sp.	238	235¼
Südd. Imb.	—	—
Südd. Zuck.	158	158
Svenska	353	354
Tel. Berlin	69.5	69.5
Thörl Oel	84.25	84.75
Thür. Gas	130¾	130¾
Tietz Köln	162¾	162
Transradio	128.5	128
Tuch Aach.	110	110.5
Tüll Flöha	51	—
Gebr. Unger	60	60
Union chem.	41.5	40.5
Un. Diehl	100	—
Union Gieß.	—	1.5
Varz. Pap.	118.5	118¼
Ver.Böhlerst.	135	135
„ chem.Char	53.5	51
„ Dt. Nickel	152	158
„ Flansch.	70	70
„ Glanzst.	174	174
„ Gothania	102	102
„ Jute B.	100	100
„ M. Hall	40.25	40
„ Pinsel	29.75	29.75
„ Portland	183	183
„ Schubf.B.	36.5	35
„ Stahlw.	102⅝	102⅝
„ Zypen	165	165
Vikt. Wke.	59	59.25
Vogel Tel.	74	68.5†
Vogtl.Masch.	—	70.5
Voigt Häffn.	218	218
Vorw.Spinn.	—	—
Wanderer	47.5	46.5
Wass.Gelsenk.	133.5	133.5
Wegelin	79	78.75
Westereg.	215	212.5
Wicking	115¼	115⅛
Wiesloch Ton	—	—
Wißner Met.	77	77
WittenerGuß	40.5	48.5
Witt. Tief	105¼	106.5
Zeiß-Ikon	87	—
Zeiß Masch.	114	112
Zellst. Ver.	104	104
Zellst.Waldh.	210	208

Versicherungen.

	14. 2.	15. 2.
Aach.M.Feue.	278	280
Mannh. Ver.	71	72
Nordstern	242	242
Vikt. Allg.	2000	2000
Vikt. Feuer	435	435

Kolonial-Werte

	14. 2.	15. 2.
Dt.-Ostafrika	120	119
Neu-Guinea	403	403
Otavi	58.5	59

Termin-Notierung.

	14. 2	15. 2.
A.-G.f.Verk.	111¼	110¼
Allg.D.Lokalb	157.5	155
D.Reichsb.Vz.	90.87	90
Hamb.Paket	99.25	100¼
dto.Hochbahn	—	—
Hamburg-Süd	168¼	—
Hansa Dampf	148¾	—
Nordd. Lloyd	103.5	104¼
Otavi Minen	59.25	59
Bk. f. Brau	150.5	150
Allg.D.Credit	120.5	120¾
Barm. Bankv.	131	129¼
Bay.Hy.Wechs	146	146
Bay.Vereinbk	151	151
Berl.Hdlsges.	190	189
Commerzbank	159¼	158.5
Darmst. Bank	237⅛	236.5
De-Di-Bk.	150¼	150
Dresdn.Bank	151⅜	151.5
A.K.U.	116⅝	115⅛
Allg.El.Ges.	176.5	175¼
Bay.Motoren	79	77.87
Bemberg	170.5	169
Bergm. El.	206	203¾
Berl. Masch.	70.87	70.5
BuderusEisen	74.75	74.75
Charl.Wasser	106.5	105
Comp.Hispan	333	—
ContiCaoutch	150¼	—
Daiml.-Benz	39	38.75
Dt.Conti G.	175.5	173¼
Dt. Erdöl	104¾	104
Dt.Linol-Wke	248	247
Dynam.Nobel	79.5	—
El Lieferung	—	166.5
El.Licht-Kraft	168.5	167.5
EssenerSteink	—	135
Farbenindust.	167.5	165.5
Feldm. Pap.	180	177
Felten-Guill.	126.5	126
Gelsenk.Berg	138	137⅛
Ges.f.e.Unt.	171	169¾
Goldschmidt	70.37	69.5
Hamb.El.Wke	135¼	135
Harpen.Berg	137.5	136¾
Hoesch Stahl	113	111¾
Holzmann	98.5	99.25
Hotelbetr.	158.5	158.5
IlseBergbau	249	249.5
KaliAschersl.	212	211
Karstadt	129.5	128¾
Klöcknerwerke	108	106¾
Köln-Neuessen	110⅛	109¾
Mannesmann	108⅛	106¾
Mansf. Berg	104¼	104.5
Masch.-Bau-Unternehm.	45.87	46.12
Metallges.	111.5	111.5
Miag	130	130
Mittelstahl	—	—
MonteCatin	56.75	56.5
Nation.Auto	—	—
Nordd. Wolle	88.25	88.5
Oberbedarf	—	80.5
Oberschles.Kok	102	100⅛
Orenstein	75	75
Ostwerke	210.5	210.5
Phönix Berg	104½	104½
Polyphon	276.5	275
Rhein.Braunk	246	244
dto. Elektro	142¼	—
Rheinstahl	118⅝	117⅞
R.W.E.	182	181¼
RiebeckMont.	—	96.25
Rütgerswke.	75.62	77
Salzdetfurth	361.5	359
Schles. El.B.	168.5	—
dto. Portland	156	155.5
Schub.-Salzer	223	224
Schuckert El.	189.5	187.5
Schultheiß	275¼	275
Siem.-Halske	260¼	261.5
Svenska	355	353
Thür. Gas	130¾	131
Leonh.Tietz	161.5	161¼
Transradio	—	—
Ver.Stahlwke	102.5	102¼
Westeregeln	—	215
Zellst.Waldh.	210	208.5

† exkl. div

Frankfurter Börse

vom 15. Februar 1930

Deutsche Staatspap.

	15. 2.
6% Reichsanl.	87.75
Ablösung I–III	52.15
Neubesitz	8.5
Dt. Werth.	—
Schatzanw. 23	—
1% Schutzgeb. 14	2.8
1% Bayr. Abl. R.	—
Bad. Staatsanl.	—
6½% Württ. 26	—
6½% Reichsp.	98.7
6½% Hess. I	—

Ausl Staatspapiere

	15. 2.
Span. Port.	—
1½% am. Goldrum. 13	16.65
Zolltürken	6.3
4% ung. Gold	25

Dt Stadtanleihen

	15. 2.
6% Berl. 24	—
6% Darmst. 26	84.75
7% Dresd.St.A.26	79.25
7% Frankf. 26	82.5
Heidelbg. Stadt A. 28	78.5
8 Ludwigsh. St.A.26	—
8% Mainz G.A. 26	—
10% Mannh.G.A.25	101.5
8% Mannh. St.A. 26	87.5
6% Mannh. G.A. 27	74.25
8% Nürnb. St.A. 26	—
8% Pforzh. 26	89
8% Pirmasens 26	—

Sachwertanleihen (ohne Zins)

	15. 2.
6 Bad. Holz 24	19
5 Badenw. K.	—
5 Pfandbriefbk. Gold	2.07
6 Großkr. Mannh. 23	—
6 Heidelb. St. Holz	26
6 hess. Braunkohl.	—
6 hess. Volksst. Rogg.	8.75
6 Mannh.St.Kohl.23	13.6
5 Pfälz. Hyp. Bk. 24	2.3
5 Preuß. Kali	—
5 Pr. Roggen	9.10
5 Rh. Hyp. 24	2.5
5 Sächs. Roggen 23	8.15
5 Südd. Festw. Bank	1.96

Industrie-Obligationen (ohne Zins)

	15. 2.
5 Badenw.-Kohle 23	—
6 Großkr.Mannh.abg.	—
5 Neckar A.G. Gold	—
7 Ver. Stahlwerke 26	86.10
5 Rh.-Main-Donau	—

Pfandbriefe

	15. 2.
Frkf. Hyp. Bk. 12–21	—
Frkf. Pfbr. Bank	—
8 Pfälz.Hyp. R. 2–5	94
Rh. Hyp. Bk. 24–25	94.5
Rh Hyp Bank 5–8	94.5
3 SaloniqueM.	8.5

Bank-Aktien

	14. 2.	15. 2.
Adca	120	—
Bad. Bank	163	163¼
Bk f. Brau	148	—
Barm. Bkv.	130.5	129.5
Bay. B.-C. Würzburg	130	130
Bay.Hyp.W.	144¾	144
Berl.Hdlsges.	—	—
Danatbk.	237.5	237
Dtsche. Bk.	150	150
Dt.Hyp.Bk.	136	135
Dt.Vereinsb.	—	—
Disk.-Ges.	—	—
Dresdn.Bk.	151.5	150.5
Frankf.Bk.	103	102
Fr.Hyp.Bk.	142.5	142¾
Fr.Pfd.Br.B.	141	141
Metallbank	—	—
Mitteld.Cbk.	—	—
Nürnbg.B.B.	—	—
Oest. Credit	29.8	29.8
Pfälz.Hyp.Bk	140.5	140
Rh.Creditbk.	113	112
Rh. Hyp.	153¾	—
Südd.Bod.Cr	—	—
Südd.Disk.	125.5	124.5
Westb.	94	94
Wiener Bkv.	12.5	12.25
Wtb. Nbk.	150.5	150.5

Transportanstalten

	14. 2.	15. 2.
Bad. Lokalb.	—	—
7 Reichsb.Vz.	—	—
Hapag	—	100
Heidelb.Str.	43	43
Lloyd	104¾	104

Industrie-Aktien

	14. 2.	15. 2.
Eichbaum		—
Löwenbräu	—	
München	251	250
Nürnb.Brauh	—	—
Brau.Pforzh.	113	113
„ SchwStorch	137	137
Brau.Werger	170	170
WulleStuttg.	—	—
Adl. Kleyer	30	29
Adl Gebr.	177	175.5
A.E.G.St.	—	—
Bad. Masch. Durlach	132	132
Bayr.Spieg.	71	71
Bayr. Cell.	—	—
Bergm. Elek.	—	—
Brem.Besigh.	64.5	64.5
BrownBoveri	—	127
Bürst.Erlang	16	—
Cem.Heidelb	120	121
DaimlerBenz	39.5	39
Dt Erdöl	104¼	100
„ G.S.Sch.	149¼	143.5
Dt. Linol.	248.5	246.5
„ Verlag	172	173.5
Dt.Schnellpr.	—	—
Dürkoppwke.	—	83
E. W. Kais.	—	—
El.Licht u.Kr.	169¼	—
El. Liefer.	—	166
Emag	86	86
Enz.-Union	—	83
Eßl. Masch.	30.67	32.25
Ettl. Spinn.	210	215
Fahr Gebr.	—	—
J.G.Farben	166¾	165.9
Feinm. Fett	81.12	—
Felten Guill.	—	—
Frkf. Gas	115	115
„ Hof	63	63
„ Masch.	42.5	41.75
Geiling u. Co	27	27.5
Goldschm.	71	71
Gritzner	51.25	50.5
Grün u. Bilf.	167	—
Guanowerke	—	—
Hafenm. Frkf.	128	128
Haid u. Neu	27.5	27.5
Hammersen	—	—
Hanfw.Füss.	71	71
HesserMasch.	—	—
Hilp. Armat.	107	107
Hirsch Kupf.	115	115
Hoch u. Tief	88.5	88
Holzmann	98	98
Holzverkohl.	81.5	82
Inag	91	91
Jungh.Gebr.	46	46
Kg.Kaisers	—	110
KleinSchanz	116¼	118
Knorr C. H.	171	175
Kolb & Sch.	143	—
Konf.Braun	—	70
Krauß & Co.	65	64
Lahmeyer	—	166¾
Lechwerke	106	—
Ludw.Walz	—	94.5
Mainkr.	—	107
Metallg.	111.5	110¼
Met.Knodt	42	42
Mez Söhne	77	77
Miag	130¾	130
Moenus	26	25.25
Mot.Dormst.	50	50
Deutzmotor	69.5	—
Oberursel	115	115
Neckarsulm		
Neckarw.Eßl.	—	130
Oest.Eisenb.	—	—
Pf. Näh. K.	18	18
Rein.Gebb.	113	113
Ch.El.Vorz.	78.5	78.5
Rh.E.Mm.	141	141
RöderGebr.	119¼	119¼
Rütgersw.	—	78.25
Schlink Co.	85	85
Schnell, Fr.	49.5	49.5
SchriftStemp	115	115
Schuckert R.	189.5	186.5
Schuh Bern.	36	36
Seil Wolff	59	—
Siem.Halske	265.5	—
Sinalco	158	158
Südd.Zucker	158	158
Thür.Lief.	104	105
Trik.Besigh.	—	—
Ver.Ch.Fkf.	75	75
Ver.D.Oelf.	—	76
Ver. Faß	25.5	25.5
Voigt Häffn.	220	218
Volth.Kabel	63.25	63.25
Wayß&Freyt.	86.5	85.5
Wolff W. Bl.	92	92
Württ. El.	—	—
Zellst.Aschaff.	150	150
Zellst.Waldh.	207.5	208
Zuck.Rheing.	—	—

Montan-Aktien

	14. 2.	15. 2.
Buderus	—	75
Eschw.Berg	205	205
Gelsenkirch.	—	—
Harpener	—	—
Ilse St. A.	247	—
KaliAschersl.	210	211
Kali Wester.	214	213
Klöckner	—	—
Mannesm.	107¼	102.5
Mansfelder	—	—
Oberbed.	76	—
Phönix	103.5	—
Rheinstahl	—	116.5
Riebeck	—	94
Salz Heilbr.	208	208
Tellus Berg	112	112
V.K.Laurah.	57.5	53.25
V. Stahlw.	103	102¼

Versicherungs-Aktien

	14. 2.	15. 2.
Allianzvers.	201.5	201.5
Frankf. Allg.	40	46
Frankf.Neue	—	—
Frkf.Rückvers.	—	—
Frankona	145	—
Frank.60RM.	435	—
Mannh.Vers.	—	—

Turnen • Spiel • Sport

Neueste Sport-Nachrichten der Badischen Presse

Polnische Skimeisterschaft.

Den Reigen der Wettbewerbe um die polnischen Skimeisterschaften in Zakopane eröffnete der Dauerlauf über ... Kilometer, der bei sehr schlechten Schneeverhältnissen ausgetragen wurde und den Polen J. Motyka in 4:41:28 als Sieger sah. Zweiter wurde Karwa-Warschau in 4:57:19,5, vor Czech-Zakopane mit 5:10:46.

Die Japaner in Wien geschlagen.

Die japanischen Studenten, die sich zurzeit auf der Reise nach Europa befinden, gastierten am Donnerstag beim Wiener Eislaufverein und mußten sich hier erwartungsgemäß geschlagen bekennen. Die Wiener behielten mit 7:3 die Oberhand. Die einzelnen Spieldrittel schlossen 2:0, 3:2, 2:1.

Italiens Vertreter für Oslo.

Zu den Wettkämpfen des Internationalen Skiverbandes, die in der Zeit vom 23. Februar bis 3. März in Oslo stattfinden, entsendet Italien die drei Läufer L. Hérin, F. de Zulian und Vuerich.

Vorstandssitzung des DFB.

Der Gesamtvorstand des Deutschen Fußball-Bundes tagt am Samstag und Sonntag in Berlin. Anlaß zu dieser Zusammenkunft gaben aktuelle Fragen, die einer Klärung bedürfen. In erster Linie steht eine neuerliche Besprechung mit dem Vorstand der Sportbehörde für Leichtathletik hinsichtlich der weiteren Verhandlungen mit der Turnerschaft im Vordergrund, zu denen man bestimmte Richtlinien aufstellen will. Weiter steht das Spiel Deutschland—England zur Debatte. Zur Zeit verhält es sich mit dieser Angelegenheit so, daß England auf die letzten Anfragen bis heute noch keine Antwort gegeben hat. Man kann auf das Resultat dieser „Verhandlungen" gespannt sein. Der am 6. und 7. Juni in Budapest vor sich gehende Fifakongreß sowie das im Jahre 1931 stattfindende Spiel gegen Holland sollen in ihren Einzelheiten besprochen werden. Die bereits vom geschäftsführenden Vorstand vorgeschlagenen Termine der deutschen Meisterschaftsspiele bedürfen der Genehmigung des Gesamtvorstandes. Hierzu liegt ein dreijähriger Turnus von Linnemann vor, der die Vorrunde der deutschen Meisterschaft für drei Jahre festlegt. Ein Antrag des Verbandes Brandenburgischer Ballspielvereine will das Pokalendspiel gegen Norddeutschland in Altona vom 9. auf den 23. März verlegt wissen, da Hertha BSC. für den 9. März ein Spiel gegen Sparta Prag abgeschlossen hat.

Berliner Hochschul-Fußballmeisterschaft.

Am Donnerstag lieferten sich die Fußballmannschaften der Technischen Hochschule und Universität Berlin das zweite Spiel um die Berliner Hochschul-Meisterschaft. Da die Universität mit 6:3 (3:1) gewann, ist noch ein drittes Spiel erforderlich.

Pistulla und Kohler deutsche Meister.

— **Berlin**, 14. Febr. (**Funkspruch.**) Bei dem am Freitag abend in der Kaiserdamm-Arena veranstalteten Boxkampfabend errang Kohler die deutsche Meisterschaft im Fliegengewicht über Metzner durch dessen Disqualifikation in der vierten Runde. Pistulla schlug im Kampf um die Halbschwergewichtsmeisterschaft Hartkopf über 15 Runden nach Punkten.

Müller-Kreuznach Vertreter für Stockholm.

Der Brandenburgische Kraftsportverband hatte mit seiner internationalen Ringkampfveranstaltung einen vollen Erfolg. Als deutscher Vertreter in der Halbschwergewichtsklasse bei den vom 1. bis 4. März in Stockholm stattfindenden Europameisterschaften wurde der deutsche Meister Müller-Kreuznach ermittelt, der gegen Vogedes-Dortmund nach Punkten und gegen Rieger-Berlin dadurch gewann, daß dieser wegen einer Knieverletzung aufgeben mußte. Turniersieger wurde im Mittelgewicht der Schwede Friis, im Federgewicht dominierte der Tscheche Fleischmann.

Zu verkaufen

...-, Weiß- und ...waren-Lager
... Ladeneinrichtung, ... bill. Preis von 2500 RM. ... verkaufen. Offerten ... Nr. G1782 an die Badische Presse.

...cderes Angebot
... Hochglanz polierte Speisezimmer ... Speisezimmer Schlafzimmer Küchen in nur gediegener Arbeit.
... Weinheimer
Kaiserstraße 81/83

Betten und Bettfedern
nur aus d. Spezialgeschäft für Betten und Polstermöbel (3861)
E. Schmitt
Erbprinzenstr. 31, am Ludw.-Platz.

(4874)
...Waschkommode
... Marmor, K. Truhe ... groß. Steh... Seitenkäst. ... Rolladenverschluß, ... zu verkf. Näher. ...straße 137, part.

Gelegenheitskauf!
1 großer Wirtschaftsherd
... schwarz lackiert, ... Backofen, Kohlen... u. Wasserschiff, ... 112/80 cm, ... ist billig abzugeben. (4851) Anzusehen Montag ... 10—12 Uhr und ...mittags zwischen 2 ... 4 Uhr. Durlacher-Allee 87.

Pianohaus
Pfettscher
Offenburg
...üthner, Berdux ...umeyer, Röm...ildt, Feurich u.a. ... Pianos v. ... 850.- an. Alte Klaviere werden in Zahlung genommen ● Günstige Zahlungsbedingungen. Ra... u. Verstär...er-Anlagen

...kocher, 1 groß. ...erkesf., 1 gut erh. ...wagen billig zu ...kaufen. (FH 9875) ...str. 127, part.

Piano
... Qualität, mit ... äuß. preis... ... zu verkf. b. ...bauer A. Stöhr, ...str. 8, Tel. 6703 ... Stimmung.

Pianos
Kauf und Miete (Teilzahlung) im Pianohaus
H. Müller,
Schützenstraße 8. (28188)

Zu verkaufen:
Alte Meister
... Oel-Kop. nach ... Reynolds, Torat, ... u. a. Zu erfrag. ... III. (B612)

Radio-Anlage
... gebr., aber wie ... zu verkf. (B622) ... 5. II., Heine.

Herrenfahrrad
... zu verkaufen. ... 10, V., rechts. (FH9857)

...jetzt noch billiger!

Der beliebteste Wagen DEUTSCHLANDS

der VERBESSERTE 4PS OPEL für RM. 1990...

Noch nie zuvor haben die deutschen Käufer Gelegenheit gehabt, ein wirkliches Automobil für weniger als RM 2000.- zu kaufen . . . Neue Arbeitsmethoden machen es weiteren Tausenden, die bisher nie in der Lage waren, sich ein Auto zu leisten, jetzt möglich . . . Trotz niedrigerer Preise bietet Ihnen der verbesserte Opel bessere Qualität, gesichert durch Verwendung des besten Materials, durch Präzisionsarbeit, sorgfältige Inspektion und ständige Überwachung seitens der Versuchsabteilung... Verbesserter Motor, verbesserte Kühlung, verbesserter Vergaser, verbesserte Bremsen, verbesserte Steuerung und außerdem noch schönere Karosserien bieten Ihnen Schönheit, Bequemlichkeit, Sicherheit, Dauerhaftigkeit, Kraft, Geschwindigkeit, Sparsamkeit und Preiswürdigkeit...

4 PS LIMOUSINE. Der Volkswagen Deutschlands von bisher unerreichtem Wert und seltener Schönheit. PREIS: RM 2700.-

Die neuen billigeren OPEL-PREISE

4 PS ZWEISITZER RM 1990.-

4 PS VIERSITZER	RM	2350
4 PS CABRIOLET	„	2500
4 PS LIMOUSINE	„	2700
8 PS LIMOUSINE	„	4300
8 PS LUX.-LIMOUS.	„	4600
4 PS LIEFERWAGEN	„	2400
1½ To. CHASSIS	„	3700
1½ To. PRITSCHEN-WAGEN MIT PLANE	„	4550

Alle Preise ab Werk 4fach bereift.

OPEL

Jetzige und künftige Automobilbesitzer, Techniker und Laien, auch diejenigen, die nicht beabsichtigen, einen Wagen zu kaufen, jedermann sei aufgefordert, die 4 PS Modelle zu besichtigen... Alle Fahrer mögen sich selbst einmal ans Steuer setzen und sich von dem Anzugsvermögen, der Bremsfähigkeit und der Geschwindigkeit überzeugen. Jeder, der sich für Automobile interessiert, jeder, der selbst den Wunsch hat, einen Wagen zu besitzen, wird verstehen, daß die Opelwerke und die gesamte Opel-Händlerschaft berechtigten Stolz hegen, einen solchen Wagen an das deutsche Publikum verkaufen zu können ... Gehen Sie deshalb heute noch zum nächsten Opel-Händler. Er wird Ihnen erklären, wie leicht es durch die erleichterten Zahlungsbedingungen geworden ist, Opelbesitzer zu werden.

4 PS CABRIOLET. Ein geschlossener und offener Wagen in einem Modell, schön und zugleich praktisch. PREIS: RM 2500.-

GENERALVERTRETUNG: AUTOMOBILHAUS PETER EBERHARDT, AMALIENSTRASSE 55/57, TELEFON 723/724

Radio

Eine Schallplatten-Wiedergabevorrichtung zu Ihrem Rundfunk-Apparat wird Ihnen viel Freude machen!

Wir bieten Ihnen größte Auswahl in Federlaufwerken Elektr. Antriebswerken Tonarmen Elektrodosen

Eine Auswahl gebr. Teile z. überraschend niederen Preisen! - Unverbindliche Prüfung gern gestattet!

Musikhaus Schlaile
Kaiserstraße 175

Lager erstklassig. Rundfunkempfänger: Telefunken Siemens u. Pantophone. (3617

Radio-Gelegenheitskauf!
4 Röhren Neudrodyne, Batterie-Empfäng., m. Ladeeinricht., kompl. z. verkf. Kurfürstenstr. 18, III., rechts. (FH9861)

Gelt. Gelegenheit!
Singer-Nähmaschine, neuestes Modell, nur einigemale gebraucht, sow. eine noch neue Haus-Standuhr 4/4 Westminster, dunkel eiche, m. best. Werk und ganz besonders schönem Schlag spottbillig z. verk. (B617) Humboldtstr. 28, II., r. (B617)

Kinderwagen
zu verkauf. (B614) Zähringerstr. 27, III. l.

Kinderliege- u. Sitzwagen, gut erh., zu verkf. Schneider, Rudolfstr. 7, IV., r. B584

Moderner, schön., wß.
Kinderwagen
billig abzug. (FH9859 Hardtstr. 58, 1. Stock.

Gut erhalt. (FW6017
Kinderwagen
zu verkauf. A. Ruder, Marienstr. 15, Std. I.

Kinderwagen
mod. f. neu, 50 M zu verk. Mohr, Hardtstr. Nr. 54, II. (B594)

Sehr gut erhaltenes Herrenrad (Gritzner) mit Gepäckträger zu verkaufen. (B564) Grenzstraße 6, IV., r.

Herzpierrette
schwarz-rot, einm. getrag., preisw. zu verkf. Akademiestr. 71, IV. (FH9869)

Zwei aparte Kostüme
Größe 42—44, preisw. zu verk. Wilhelmstr. 32, 2 Treppen. (FW5979)

Smoking-Anzug, für sehr große Figur 2 mal getragen, sowie 1 Smoking-Anzug für kleine Figur, z. verk. Köhler, Amalienstr. 25 (4880)

Anzug
f. schl. Fig., z. verkf. Marienstr. 31, 3. St. Anzus. Sonnt. 10—11. (FW5999)

Tiermarkt

Junge Leghühner
29er, und 2 trächtige Ziegen billig zu verkf. Bulach, Neue Anlage 29 (B572)

Bulldogge (Hündin)
3 J. alt, prima Zuchthündin, reine Rasse, bill. zu verkauf. Frau Staub, Zähringerstr. 64. (B596)

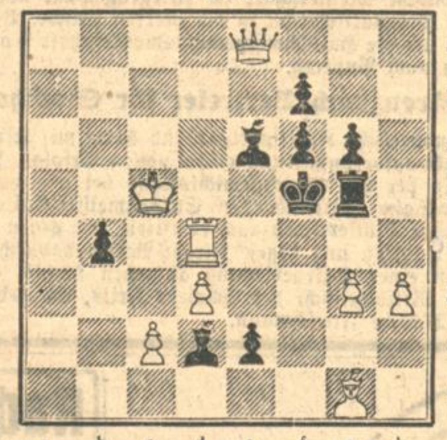
Rotkopf-Zeisige
St. 3.50 M, Chinanachtigallen St. 7.50 M. E. Geier, Zoolog. Hdl. Schützenstraße 43. (GW6016)

SCHACHSPALTE
Nr. 7

Geleitet von R. Rutz.

Aufgabe Nr. 6.

J. Plachutta.



Weiß setzt in vier Zügen Matt.

Lösung:

Schachaufgabe No. 5. Dreizüger. Weiß: Kh7, De1, Sd5, f2, Bh2; Schwarz: Kf5, Bd6, f4, f6. 1. De1—e8, Kf5—g4; 2. De8—h5+, Kg4—h5; 3. Sd5—f7:+ matt. Eine durch das überraschende Damenopfer besonders interessante Aufgabe.

RÄTSEL-ECKE

Rätsel.

Tut man's dir, wird es dir,
Bist du's einmal, ist das fatal.

Logogriph.

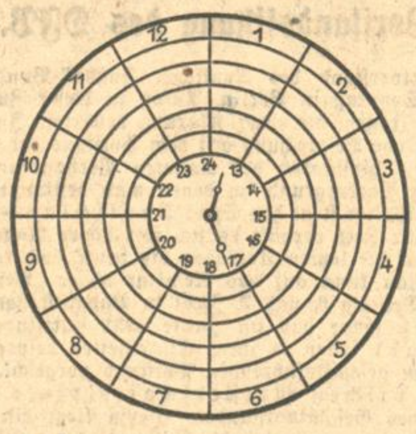
Mit i sieh's hier im Waldreviere
Mit ſ auch gleich daneben.
Mit l finds große, starke Tiere
Die hoch im Norden leben.
Auch eine südspanische Stadt wird's sein
Mit großem Dattelpalmenhain.

Versteckrätsel.

Keiler — Kanne — Freund — Erz — Geist — Sofa — Zahnschmerz — Pflicht — Wiesel — Dieb — Vers — Gebet — Linde — Woche.

Es ist ein Sinnspruch zu suchen, dessen einzelne Silben der Reihe nach versteckt sind in vorstehenden Wörtern ohne Rücksicht auf deren Silbenteilung.

Die 24-Stundenuhr.



Aus den Buchstaben:

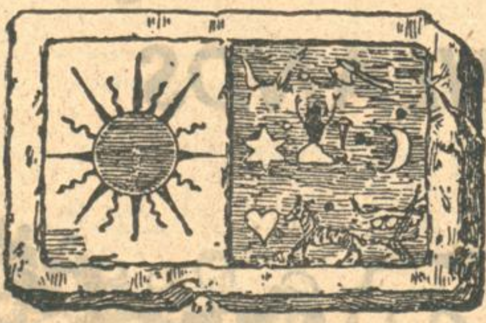
A, A, A, A, A, B, D, D, D, D, D, E, E, E, E, E, E, E, E, E, E, E, G, G, G, G, I, I, I, I, I, I, K, L, L, L, L, M, M, N, N, N, N, O, O, O, O, O, P, S, S, S, SCH, T, T, T, T, T, Z, Z

sind 12 Wörter zu bilden, deren Buchstaben von 1 bis 12 und 13 bis 24 ein Zitat aus „Wallensteins Tod" ergeben. Die Wörter bedeuten: 1 Ostsee-Insel; 2 Deutscher Eisenbahningenieur; 3 Fleischgericht; 4 Sagenhafter König; 5 Skandal; 6 Biblische Person; 7 Chinesische Provinz; 8 Schlußgesang; 9 Aufzeichnung; 10 Apostel Grönlands; 11 Berg in den transsylvanischen Alpen; 12 französisches Kleidungsstück.

Bilderrätsel

Altägyptische Hieroglyphen.

(Von jedem Bildzeichen gilt der Anfangsbuchstabe. Die Vokale sind zu ergänzen.)



Reihenrätsel.

Baselachluttdrinsell
Nackdelnemgedarfdennhass
Indviehrufdinvollewell
Dehauchlichtumgensterhinass

Die Buchstabenreihen sind in Gruppen zu zerlegen, die sich durch Umwandlung eines Buchstabens an beliebiger Stelle zu einem sinngemäßen Wort bilden lassen. Das Ganze ergibt einen Sinnspruch von Rückert.

Denkproblem.

Zwei benachbarte Laubenkolonisten wollen mit ihren Familien die Konfirmation der Töchter feiern. Ein befreundeter Gastwirt schickt den Beiden einen großen Krug Wein mit acht Litern Inhalt für jede Familie 4 Liter Wein. Nun hatten aber die Laubenkolonisten zum Abfüllen nur 2 Krüge, einen von 3 Litern und einen von 5 Litern. Ein Litermaß war nicht aufzutreiben. Wie machten sie's, um den Wein gleichmäßig zu teilen?

Auflösungen aus der letzten Rätsel-Ecke.

Kreuzworträtsel.

KUR — BEN
ALOE — ARCO
PALME PHASE BRAHE
PLAID I E TANGO
EID TRUNK RIA
L NATRIUM M
L MET A HAM M
ATEN ALT SOLO
M TEER AVUS T
PIES MAL REST
E RIO R DES E
R SPANTEN W
MAL ALOIS GER
HADER B E RASEN
SORAU KARRE STIEL
ESAU — EBRO
MET — EOS

Die wandernden Buchstaben.

TARNKAPPE
STARNBERG
ANTARKTIS
COSTARICA
KUNSTARME
FEHLSTART
KOMMENTAR

Zeichenrätsel.

Richtige Lösungen sandten ein:

Helmuth Großkopf-Karlsruhe, Margot Schön-Karlsruhe, Simon Kraft-Karlsruhe, Erich Völker-Grötzingen, Richard Köchler-Gernsbach.

Todes-Anzeige.

Heute abend ist nach einem langen arbeitsreichen Leben mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater (B611)

Konstantin Förderer

nach kurzer, schwerer Krankheit, im Alter von 78 Jahren, verschieden.

Karlsruhe, den 14. Febr. 1930. Lachnerstr. 6. I.

Für d. trauernd. Hinterbliebenen:
Maria Förderer Wwe.

Beerdigung: Montag, den 17. Februar 1930, nachm. ½2 Uhr.

Will das Brautpaar glücklich sein, Kaufts Möbel nur bei Freundlich ein Kronenstrasse 37/39 377

Schilder und Stempel nur bei Vogt Nachfolger, Karlstr. 33.

Bruchleiden

Gute Heilerfolge

wurden in Fällen, wo andere Heilmittel ohne Erfolg versucht waren, durch unsere Methode ohne Operation, ohne Einspritzung, ohne Berufsstörung erzielt und sind bestätigt. Referenzen pp. gegen doppeltes Rückporto.
Sprechstunde unseres Vertrauensarztes:
Karlsruhe: Mittwoch, 19. Februar, vorm. 9½—1, nachm. 2—5, Hotel Lutz (am alten Bahnhof). (5315a)
„Hermes" Ärztliches Institut für orthopädische Bruchbehandlung G. m. b. H., Hamburg 36, Esplanade 6.

Zu vermieten

Hirschstraße Nr. 7, **Laden** mit 2 Räumen, Werkstätte mit 1 Zimmer u. Küche. Wohnung von 6—8 Zimmer sofort zu vermieten. Näheres b. Ebert, 1. St. (4858)

Eckhaus Westendstraße, schöne Räume f. Büro oder Praxis geeignet, billig zu vermieten. Anton Papp, Sofienstr. 64. (FH9759

Herrschafts-Wohnung Ecke Hirsch- und Vorholzstraße, 2. St., Eingang Vorholzstr. 35, bestehend aus 7 Zim. nebst groß. Wohndiele u. sonstig. Zubehör, ist auf 1. Juli 1930 zu vermieten. Näheres nur Vorholzstr. 33. I., Telefon 693. (3730)

Schöne **4 Zim.-Wohnung** mit Zubehör, sowie eine große Werkstätte mit Büro und Lagerräume, m. Licht, Kraft u. Wasser, für 200 ℳ Nähe der Hauptpost zu vermieten. Angeb. unt. Z4650 an Bad. Presse.

Schöne **4 Zim.-Wohnung** m. Zub., sof. zu verm. Wo? sagt u. M1687 die Badische Presse.

Schöne **3 Zim.-Wohnung** mit Bad, auf 1. April in der Eisenlohrstr. zu verm. (Evtl. teilweise möbl.) Zu erfrag. unt. F1781 in der Bad. Pr.

3 Zim.-Wohnung Bad u. Zubehör, in Südwest. Miete RM. 75.—, zu verm. Off. u. C1703 an Bad. Presse.

Marie-Alexandrastr. 3, sehr schöne (4873 **3 Zim.-Wohnung** mit Bad u. Zubehör, freie Aussicht auf den Neuen Bahnhof. Näh. Baumeisterstraße 16, b. Kraft.

2 gr. leere Zimm. m. Notküche u. Keller in Stadtteil Daxland., schöne Lage, auf 1. März zu verm. Preis 42 ℳ monatl. Adresse zu erfrag. u. K1735 in der Badischen Presse.

2 Zim.-Wohnung schöne m. Wohnk. u. groß. herrl. Veranda, auf 1. April zu verm. Näh. Mainstr. 3, pt. (FH9849)

Zimmer

Gut möbl. Herren- u. Schlafzimmer, ungest., in schönst. Weststadtl., sof. od. 1. März preiswert zu verm. (B486 Scheffelstr. 2, part., r.

Auf 1. März gr., gut möbl. Zimm. z. vm. Welfenstr. 8, IV., l. (FH9720)

Gut möbl. Zimmer m. el. L., zu vermiet. Hirschstr. 73, 3 Tr. h. an d. Hirschbrücke. (FH9789)

Gut möbl. Zimmer el. L., z. vm. Fr. Stöhr, Mathystr. 26, II. St. (FH9833)

Wohn- u. Schlafzimm. schön möbl., an solid. Herrn z. verm. Vorm. besicht. Mathystr. 32, 2. Stock. (B487)

Möbl. Zimmer (30 ℳ) an berufstät. Herrn a. 1. März z. vm. Bismarckstr. 33, part. (B605)

Schönes, großes gut möbl. Zimmer m. el. L., in ruh., gut. Hause, auf 1. März z. vermiet. Anzus. vorm. bis 2 Uhr u. abends nach 19 Uhr. Westendstr. 48, pt., Brückner. (FH9853)

Gut möbl. Zimmer v. 1. März zu vermiet. Adlerstraße 9, 2. St. (FH9841)

Einf. frdl. Zimmer mit od. ohne Pension, an sol. berufst. Herrn zu vermieten. (B601) Hirschstr. 118, 4. St.

Gut möbl. Zimmer el. Licht, sof. zu verm. Herrenstr. 16, H. IV. (B579)

Frdl. möbl. Zimmer bill. zu verm. (B546) Rintheimerstr. 5, III, r.

Hirschstraße 45 Kriegsstr.-Ecke, zum 1. März gut möbl. behagl. Zimmer, el. L., an sol. best. Herrn zu vermieten. (B600)

Einf. möbl. Zim. an Herrn o. Frl. z. vm. Veilchenstr. 27, 4. St. (B615)

Gut möbl., sonn. Zim. auf sof. od. später z. vm. Hirschstr. 123, IV. (B613)

Einfach möblierte **Mansarde** an solid. Fräul. sofort zu vermieten. (4842 Stefanienstraße 74, II.

Möbliertes Zimmer zu vermiet. (B621) Heine, Adlerstr. 5, II.

Frdl. möbl. Mans.-Z. bill. z. verm. Nähe Hauptp. Kaiserstr. 225, 4. St. (FH 9867)

Mans.-Zimmer gut möbl., a. 1. März zu vermieten. (4878 Scheffelstr. 58, part.

Lager- oder Fabrikräume mit Kraft- und Wasseranschluß, für alle Zwecke geeignet, mit besten Zufahrtsmöglichkeiten, ganz o. geteilt, in Freiburg i. Br., Bahnhofsnähe zu vermieten. Angebote unt. F. F. 4020 durch Rudolf Mosse, Freiburg i. Br. (R 1647)

Für Arzt oder Anwalt besonders geeignete, auf der Südseite des Kaiserplatzes gelegene **9 Zimmer-Herrschafts-Wohnung** mit allem Zubehör, vollständig renoviert, auf sofort zu vermieten. Näheres (19490) Stefanienstr. 94, p., im Büro, Tel. 815—17.

Im Baublock — Klose-, Reichs-, Schwarzwald- und Schnetzlerstraße — sind **schöne geräumige 3- und 4 Zimmer-Wohnungen** m. einger. Bad u. Heizung, Balkon, Veranda, Mansarde, auf 1. April und 1. Juli beziehbar, zu vermieten. Besichtigung täglich von 11 bis 12 und 3 bis 5 Uhr Klosestr. 42. Alles Nähere durch: (1616)
Wilh. Braun Yorkstr. 23, Tel. 3656

6 Zim.-Wohnung oder 7 Büroräume in bester Lage d. Kaiserstraße, preiswert per 1. April zu vermieten, evtl. auch geteilt in 3 und 4 Räume. Angeb. u. Nr. FH 9858 an d. Bad. Pr., Fil. Hauptp.

Gottesdienstordnung 16. Febr.

Evangelische Stadtgemeinde.

Stadtkirche. 10 Uhr: Kirchenrat Herrmann. 11¼ U.: Christenlehre, Kirchenrat Herrmann. **Kleine Kirche.** ½9 Uhr: Vikar Nußbaum. ¾12 Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Glatt. 6 Uhr: Vikar Nußbaum. **Schloßkirche.** 10 Uhr: Kirchenrat Fischer. ¾11 Uhr: Christenlehre, Kirchenrat Fischer. **Johanneskirche.** 8 U.: Vikar Heuser. ½10 U.: Kirchenrat D. W. Schulz. ¾11 Uhr: Christenlehre, Kirchenrat D. W. Schulz. 11 Uhr: Kindergottesdienst. 6 Uhr: Pfarrer Hauß. **Christuskirche.** 8¼ Uhr: Kirchenrat Rohde. 10 Uhr: Pfarrverwalter Frischmann. 11¼ U.: Christenlehre, Kirchenrat Rohde. 6 U.: Vikar Dr. Gocker. **Markuspfarrei** (Gemeindehaus Blücherstraße 20). 10 Uhr: Pfarrer Seufert. 11¼ U.: Christenlehre, Pfarrer Seufert. **Lutherkirche.** ½10 Uhr: Kirchenrat Renner. ¾11 Uhr: Christenlehre, Kirchenrat Renner. ¾12 Uhr: Kindergottesdienst, Kirchenrat Renner. 6 Uhr: Vikar Pöritz. **Matthäuspfarrei.** 10 Uhr: Vikar Schölch. 11¼ Uhr: Christenlehre, Pfarrer Hemmer. 6 Uhr: Vikar Berulehr.

Beiertheim. ½10 Uhr: Pfarrer Dreher. ¾11 Uhr: Christenlehre. 11 Uhr: Kindergottesdienst. **Städt. Krankenhaus.** 10 Uhr: Kirchenrat Hindenlang. **Ludwig-Wilhelm-Krankenheim.** 5 Uhr: Kirchenrat Hindenlang. **Karl-Friedrich-Gedächtniskirche.** ¼9 Uhr: Pfarrer Lic. Benrath. ½10 Uhr: Pfarrer Lic. Benrath. ¾11 Uhr: Christenlehre, Pfarrer Lic. Benrath. **Daxlanden** (Turnhalle). ½10 Uhr: Pfarrverwalter Kopp. ¾11 Uhr: Christenlehre, Pfarrverwalter Kopp. ¾12 Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrverwalter Kopp. **Diakonissenhauskirche.** 10 U.: Pfr. Brandl. **Rüppurr.** ½10 Uhr: Pfarrer Steinmann. ¾11 Uhr: Christenlehre, Pfarrer Steinmann. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. **Rintheim.** 9¼ Uhr: Christenlehre, Pfarrer Gerhard. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Pfarrer Gerhard. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst, Pfr. Gerhard.

Evang.-luth. Gemeinde.

Kapelle, Lutherplatz, Vorm. 10 Uhr: Pfr. Papenbrock; anschließend Kinderlehre. **Stadtmission,** Adlerstr. 23. 3 Uhr: Bibelstunde. — Mittwoch, 8 Uhr: Bibelstunde. **Methodistengemeinde,** Karlstr. 49b. ½10 U.: Prediger Jahnke. 11 Uhr: Kindergottesdienst. 5 Uhr: Pred. Jahnke. — Mittwoch: Bibelst. **Zionskirche der Ev. Gemeinschaft,** Beiertheimer Allee 4. ½10 Uhr: Predigt. ¾11 Uhr: Kindergottesdienst. Abends ½8 Uhr: Evangelisation. — Montag bis Freitag, 8 Uhr: Evangelisation.

Wochengottesdienste der Evangelischen Stadtgemeinde.

Waldhornstraße 11 (Konfirmandensaal). Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde, Kirchenrat Herrmann. **Schloßkirche.** Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Konfirmandensaal, Stefanienstraße 22, Kirchenrat Fischer. **Mittelpfarrei.** Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Konfirmandensaal, Lammstraße 23, Pfarrer Glatt. **Johanneskirche.** Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelbesprechung im Gemeindehaus der Südstadt, Pfarrer Hauß. — Donnerstag, 7.20 U.: Morgenandacht. **Lutherkirche.** Dienstag, abends 8 Uhr: Kirchenrat Renner. — Donnerstag, abends 8 U.: Vikar Pöritz. **Matthäuskirche.** Donnerstag, abends 8 U.: Vikar Schölch. **Beiertheim.** Donnerstag, abends 8¼ Uhr: Pfarrer Dreher. **Ludwigwilhelm-Heim.** Donnerstag, 8 U.: Oberkirchenrat Sprenger. **Karl-Friedrich-Gedächtniskirche.** Mittwoch, abends ½8 Uhr: Vikar Kühn. **Geibelstraße 5.** Donnerstag, abends 8 Uhr: [illegible]e, Pfarrer Zimmermann. **Lukasgemeindesaal,** Moltkestr. 18 D, Eingang Kußmaulstraße. Abends ¾8 Uhr: Lichtbildervortrag von Vikar Kühn. **Rüppurr.** Donnerstag, abends 8¼ Uhr: Bibelbesprechung für Frauen im Gemeindesaal — Freitag, abends 8¼ Uhr: Bibelbesprechung für Männer im Gemeindesaal. **Rintheim.** Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindesaal, Pfr. Gerhard.

Schiffergottesdienst.

Sonntag, 10 Uhr: im Andachtsraum der „Hansa", 2. Stock (Rheinhafen), Stadtmissionar Kolb.

Katholische Stadtgemeinde.

St. Stephan. ¼6 Uhr: Frühmesse; 6 Uhr: hl. Messe; 7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hochamt mit Predigt; ¾12 Uhr: Schülergottesdienst mit Predigt; ¾2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; ½3 Uhr: Muttergottesandacht. **Altes Vinzentiushaus.** ½7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Amt. **St. Elisabethkirche.** 7 Uhr: Frühmesse; 8 Uhr: Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hochamt mit Predigt; 11 Uhr: Schülergottesdienst mit Predigt; ½3 Uhr: Herz-Jesu-Andacht mit Segen.

St. Bernharduskirche. 6 Uhr: hl. Messe; 7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Predigt und Hochamt; ¼12 Uhr: Schülergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; ½3 Uhr: Herz-Mariä-Andacht. **Liebfrauenkirche.** 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: Kommunionmesse; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt; ¾12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; ½2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; ½3 Uhr: Herz-Mariä-Bruderschaft. **St. Bonifatiuskirche.** 6 Uhr: Kommunionmesse; 7 Uhr: Kommunionmesse; 8 Uhr: Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt und Hochamt; ½12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; ½3 Uhr: Andacht um einen guten Tod. **Herz-Jesu-Kirche.** ½10 Uhr: Singmesse mit Predigt. — Donnerstag, 7 Uhr: Schülergottesdienst. Mittwoch. **Ludwig-Wilhelm-Krankenheim.** 6 Uhr: hl. Messe. **St. Peter- und Paulskirche.** 6 Uhr: Frühmesse und Beichtgelegenheit; ½10 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ¼12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; ¾2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; ½3 Uhr: Herz-Jesu-Andacht mit Segen. **Hl. Geistkirche** (Daxlanden). ¾7 Uhr: Kommunionmesse; 8 Uhr: Frühmesse mit Predigt in der Hl. Geistkirche; ½10 Uhr: Festpredigt und Hochamt in St. Valentin (Patroziniumsfest); 2 Uhr: Andacht zu Ehren des hl. Valentin in der Hl. Geistkirche mit Segen. **St. Josefskirche Grünwinkel.** ½7 Uhr: Beicht; ½8 Uhr: Frühmesse mit Generalkommunion der Kongregation; ½10 Uhr: Amt und Predigt, nachher Christenlehre für Mädchen; 2 Uhr: Andacht zur Mutter Gottes. **Hl. Kreuzkirche Knielingen.** ½8 Uhr: Kommunion; ½11 Uhr: Amt mit Predigt; ½3 Uhr: Schmerzhafter Rosenkranz. — Mittwoch, 7.07 [illegible]tagsgottesdienst: ½8 Uhr. — Uhr: Schülergottesdienst. **St. Antoniuskapelle Eggenstein.** ½9 Uhr: Beicht; ¼10 Uhr: Amt mit Predigt; 5 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschafts-Andacht mit Segen. **St. Michaelskirche Beiertheim.** 6 Uhr: Beichtgelegenheit; ½7 Uhr: Frühmesse; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Herz-Mariä-Bruderschaft. **St. Cyriakus- u. Laurentiuskirche (Bulach).** ½7 Uhr: Beichtgelegenheit; ½8 Uhr: Frühmesse; ½10 Uhr: Hochamt mit Festpredigt und Investitur; ½3 Uhr: Andacht zur lieben Mutter Gottes mit Segen. **St. Nikolauskirche Rüppurr.** 6 Uhr: Beicht; 7 Uhr: Frühmesse; 9 Uhr: Amt mit Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Andacht zur hl. Familie. **St. Konradskirche** (Telegr.-Kaserne). Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; Herz-Mariä-Andacht nach Christenlehre; ½3 Uhr: Herz-Mariä-Andacht. — Dienstag und Donnerstag, 7 Uhr: Schülergottesdienst. — Samstag, 4—7 Uhr: Beichtgelegenheit. **Städt. Krankenhaus.** ½9 Uhr: Predigt und Singmesse. **St. Martinskirche Rintheim.** ½7 U.: Beichtgelegenheit; ½8 Uhr: Frühmesse; ½10 Uhr: Amt mit Predigt, Christenlehre; 2 Uhr: Versammlung Herz-Jesu-Andacht; ½3 Uhr: Versammlung des Müttervereins. — Donnerstag, 7 Uhr: Schülergottesdienst. — Samstag, 6 Uhr und von 4 bis 8 Uhr: Beichtgelegenheit.

Altkatholische Stadtgemeinde. **Auferstehungskirche** (Herrenstr. 3). 10 Uhr: Deutsches Amt mit Predigt.

Neuapostolische Gemeinde. (Gartenstr. 16a). Vorm. ½10, nachm. 4 Uhr. Mittwoch abends 8 Uhr. Zweiggemeinde (Goethestr. 31 ebenso: Marienstraße 63, ebenso; Gaasfeld. Ostendstraße 7: vorm. ½10 Uhr, nachm. ¼4 Uhr. Mittwoch, abends ½9 Uhr. Zweiggemeinde Knielingen, altes Schulhaus, nachm. 4 Uhr. Mittwoch abends ½9 Uhr.

Badische Chronik der Badischen Presse

Samstag, den 15. Februar — 46. Jahrgang. — Nr. 78.

Das neue Dotationsgesetz.

Die Aufbesserung geringbesoldeter Pfarrer aus Staatsmitteln.

Das Badische Staatsministerium hat dem Landtag soeben den Gesetzentwurf über die Aufbesserung geringbesoldeter Pfarrer aus Staatsmitteln (Dotationsgesetz) zugehen lassen. Artikel I des Gesetzes bestimmt, daß bis zum 1. April 1932 folgende Aufbesserungszuschüsse zu zahlen sind: 894 900 Mark für die römisch-katholischen, 672 700 Mark für die evangelisch-protestantischen, 23 600 Mark für die altkatholischen Pfarrer, 13 200 Mark für die Rabbiner der israelitischen Landessynode und 3100 Mark für die freireligiösen Prediger. Vom 1. April 1932 bis zum 1. April 1933 sollen folgende Aufbesserungszuschüsse bezahlt werden: 894 900 Mark für die römisch-katholischen, 591 800 Mark für die evangelisch-protestantischen, 21 100 Mark für die altkatholischen Pfarrer, 12 600 Mark für die Rabbiner der israelitischen Landessynode und 2700 Mark für die freireligiösen Prediger. Vom 1. April 1933 an bis zum 1. April 1934 sind zu leisten 894 900 Mark für die römisch-katholischen, 556 100 Mark für die evangelisch-protestantischen, 19 800 Mark für die altkatholischen Pfarrer, 11 900 Mark für die Rabbiner der israelitischen Landessynode und 2500 Mark für die freireligiösen Prediger. Vom 1. April 1934 bis zum Ende des Rechnungsjahres 1934 sind folgende Aufbesserungszuschüsse zu bezahlen: 832 400 Mark für die römisch-katholischen, 502 200 Mark für die evangelisch-protestantischen, 19 800 Mark für die altkatholischen Pfarrer, 11 400 Mark für die Rabbiner und 2200 Mark für die freireligiösen Prediger.

Aus dem Gesetzentwurf geht hervor, daß ein Abbau der staatlichen Aufbesserungszuschüsse bis Ende 1934 vorgesehen ist. Die Frage, wie der Abbau weitergeführt und bei welcher Grenze Halt gemacht werden sollte, bleibt offen. Offen bleibt auch die Frage einer Ablösungspflicht nach Art. 138 und 173 der Reichsverfassung. In der Begründung zu dem Gesetzentwurf wird ausgeführt, wichtig sei vor allem die Frage, ob die Relegionsgesellschaften die vorgeschlagene Kürzung ertragen können. Das Staatsministerium ist, wie es in der Begründung ausführt, der Ansicht, daß den Religionsgesellschaften gelingen wird, auch nach den in Vorschlag gebrachten Kürzungen der staatlichen Zuschüsse ihre Finanzgebarung in Ordnung zu halten.

Das große Sängerfest in Villingen.

Internationaler Sängerwettstreit, verbunden mit dem 75jährigen Jubiläum des „Sängerbundes".

sch. **Villingen**, 14. Febr. In der Schwarzwaldstadt Villingen wird jetzt eifrig an die Vorarbeiten zu einem groß angelegten Sängertreffen über die Pfingstfeiertage herangegangen. Der im Jahre 1855 gegründete Gesangverein „Sängerbund" e. V., Villingen, will die Wiederkehr seines Stiftungsfestes in würdiger Weise begehen, entsprechend seiner Stellung als einer der besten Vereine im Land Baden. Musikdirektor und Komponist Landmann verbürgt als Chormeister des Vereins dafür, daß es sich um eine Veranstaltung ersten Ranges handelt. Weiter verbürgen sich die Preisrichter Studienrat Rahner-Karlsruhe, Professor Adolf Buck-Tübingen, Franz Ritter, Bundeschormeister des Salzburger Sängerbundes in Feldkirch (Oesterreich), Musikdirektor Ganter-Triberg, Gauchormeister des Schwarzwald-Sängerbundes und weitere in Aussicht genommene Herren aus der Schweiz und Stuttgart dafür, wird doch an die am Wettgesang teilnehmenden Vereine derselbe Maßstab angelegt, wie beim Badischen Bundesgesangfest in Freiburg.

Die vorliegenden Anmeldungen lassen auf eine gewaltige Umgebung im Dienste des deutschen Liedes schließen, kommen doch Vereine aus dem Saargebiet, Rheinland, Württemberg, Baden, Vorarlberg und der Schweiz. Zürich, Winterthur, Basel und Baden (Schweiz) stellen allein etwa 600 Sänger. Die Zusammensetzung der Preisrichter und die vorliegenden Anmeldungen geben der Veranstaltung einen internationalen Charakter. Die Bruderbande mit den ausländischen deutschen Gesangvereinen werden erneut gepflegt.

Für das Festkonzert hat der Komponist und Musikpädagoge Adolf Kiby-Villingen einen pompösen Festmarsch gewidmet, der bei der Uraufführung vom Komponisten dirigiert wird. Weiter wird dieser Teil der Veranstaltung verschönert durch eine Beethovenfeier für die besetzten Gebiete, bei der als Solist ein früheres Vereinsmitglied, der jetzige Operntenor Ventur Singer (Oper in Köln), gebürtiger Villinger, mitwirkt.

Die Schwarzwaldstadt und mit ihr der Schwarzwald werden ihren lieben Gästen aus nah und fern angenehme Stunden bereiten. Auch ein Festzug mit Trachtengruppen wird stattfinden.

Bäuerlicher Versuchsring Donaueschingen.

D. **Donaueschingen**, 15. Febr. In der Hauptversammlung des landwirtschaftlichen Versuchsringes Donaueschingen-Baar begrüßte der Ringvorsitzende, Bürgermeister Kaiser (Behla) eine ganz große Zahl Landwirte begrüßen, insbesondere war die Jugend auch zahlreich vertreten. Der Ringleiter, Landesökonomierat Mauch (Donaueschingen) gab ausführlichen Bericht über die Tätigkeit des Ringes, über die Erfahrungen und Beobachtungen und Erfolge bei Sortenanbauversuchen. Weiter sprach er über Düngungsversuche. Für die Baar komme mittlerer Volldünger in Frage. Aufgrund dreijähriger Versuchsanstellungen konnten die Getreide- und Kartoffelsorten festgestellt werden, die sich für die Baar am besten bewähren.

Landrat Dr. Pfaff (Donaueschingen) dankte für ihre selbstlose und unermüdliche Arbeit im Dienste des Ringes. Kabinettsrat Z. Würth (Donaueschingen) sprach an Stelle des verhinderten Ehrenvorsitzenden, des Oberbürgermeisters Lehmann (Villingen) dem Ring tatkräftige und finanzielle Unterstützung durch den Kreis zu. Veterinärrat Meltzer (Donaueschingen) sprach über Viehhaltung und Viehzucht. Leider stehe momentan das Mastvieh höher im Preise als das Zuchtvieh. Es wandere daher manches schöne Stück Zuchtvieh zum Metzger, anstatt daß es der Zucht erhalten bleibe.

Fünf Millionen für Unfallentschädigungen.

Der zur Deckung der Badischen Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für 1920 zu erhebende Umlagebeitrag ist auf 3.75 RM. für je 100 RM. Arbeitswert festgesetzt worden. Unfallentschädigungen wurden im Jahre 1929 im ganzen beinahe fünf Millionen RM. bezahlt. Für das Geschäftsjahr 1929 wurde die Umlage zur Gebäudeversicherungsanstalt auf 14 Pfg. von je 100 RM. Gebäudeversicherungssumme festgesetzt.

Wiedereröffnung des Landessolbades.

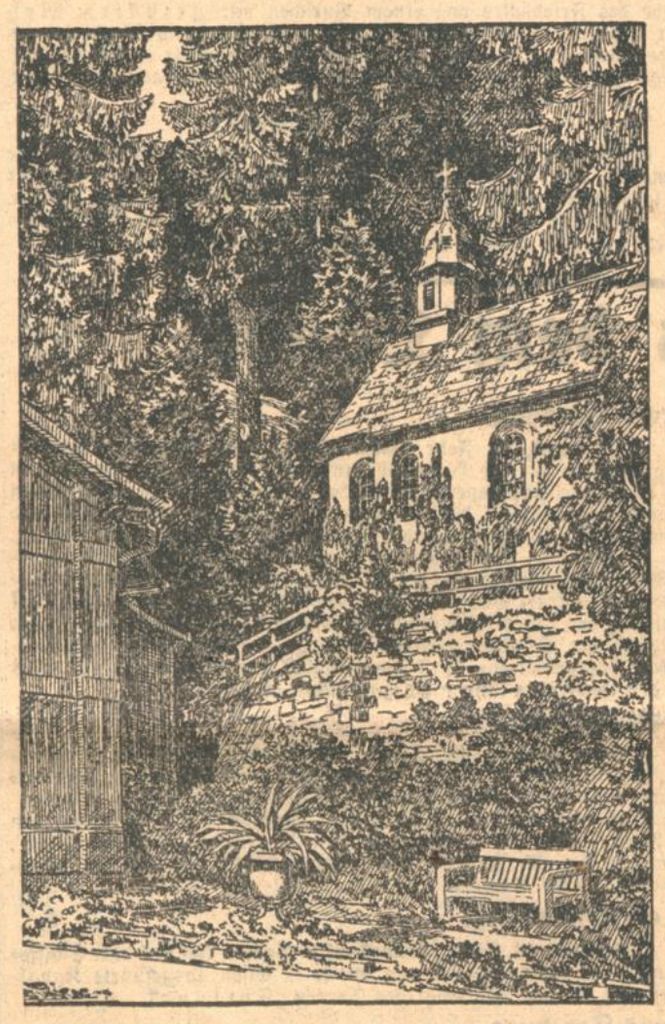
— **Bad Dürrheim**, 15. Febr. Die Wiedereröffnung des Landessolbades wurde auf Freitag, den 28. Februar 1930, festgesetzt.

Der Kinzigtäler Bergbau.

Ein Kapitel wechselvoller Geschichte.

Von Paul Wurster.

Dort wo früher im Kinzigtal nach Bodenschätzen, nach Silber, Kupfer, Blei und Erz geschürft wurde, wo der Berggeist bald in wilder Hast, bald in gemächlichem Tempo umherging und die Menschen in den Schoß der Erde lockte, ist es heute öde, still, einsam; nimmer hallen „Schlegel und Eisen" aus der Tiefe, und nur noch selten findet man Spuren vergangener Bergbautätigkeit. Großes Interesse erregte eine in diesen Tagen in der „Badischen Presse" veröffentlichte Notiz über eine in Aussicht genommene Wiederinbetriebnahme des Bergwerkes „Diersburg-Berghaupten", der einzigen Kohlengrube des Kinzigtales und Badens überhaupt.



Badkapelle Rippoldsau.

In diesem Zusammenhange dürfte ein geschichtlicher Rückblick über den Kinzigtäler Bergbau angebracht sein. Die älteste Urkunde (vergl. auch für das folgende: „Geognostisch-Bergmännische Beschreibung des Kinzigtaler Bergbaues", herausgegeben vom Handelsministerium), die von dem Vorkommen von Silbererzen Zeugnis ablegt, ist vom 14. Juli 1284, nach der König Heinrich VII. den Grafen Egemo von Freiburg mit den Flüssen Rench, Wiese, Brigach, Kinzig (bis Gengenbach), Mühlenbach, Elzach, Treysam, Breg, Donau (bis Immendingen) und mit den Bergwerken in dem Gebiete dieser Flüsse belehnte. Namentlich werden Bergwerke zuerst in Urkunden aus dem Jahre 1455 aufgeführt. In den ersten Dezennien des 16. Jahrhunderts waren in den Werken um Haslach 400—500, im Hauserbach allein 300 Bergknappen beschäftigt. Gegen Ende des 16. Jahrhunderts kamen viele Gruben wieder zum Erliegen. Der Dreißigjährige Krieg in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts warf seine großen Schatten auch ins Kinzigtal. Es trat ein völliger Stillstand des Grubenbetriebes ein. Erst im Jahre 1649 wurden auf Befehl des Landgrafen Friedrich Rudolf wieder Schurfarbeiten aufgenommen, bei Wolfach ein Hochofen erbaut und in den folgenden Jahren ein ziemlich schwunghafter Bergbau auf Eisenerze betrieben. Schon nach kurzer Zeit jedoch kam dieser Bergbau aus nicht ermittelten Gründen leider zum Erliegen. Anfangs der 1680er Jahre wurde das Rippoldsauer Kupferbergwerk eröffnet und vor Wildschapbach eine Kupferschmelzhütte erbaut. Das Reichsstift Gengenbach, welchem schon damals das Bad Rippoldsau verpfändet war, widersetzte sich jedoch dem Fortbetrieb, weil dadurch die Sauerquelle ruiniert werde. Der Betrieb mußte daraufhin 1686 eingestellt werden. Im Jahre 1700 wurde das Kupferbergwerk an einen hohenlohischen Handelsmann gegen Kaution verpachtet, der einige Jahre später die erste Gewerkschaft, die sogenannte Nürnberger Bergwerks-Verwandtschaft zusammenbrachte, die sich hauptsächlich auf die Betreibung des Kobaltbergbaues warf und daneben ein Blaufarbenwerk betrieb. Streitigkeiten der Gewerke unter sich und ihre schlechte unwirtschaftliche Betriebsführung veranlaßten jedoch schon im Jahre 1706 die Wiederaufhebung des erteilten Bergwerksprivilegiums. 1721 verkaufte die Nürnberger Gewerkschaft ihre Gruben und die Farbmühle an eine neugebildete, die sogenannte Calwer Gewerkschaft. In den nächsten Jahren erwachte, hervorgerufen durch bedeutende Erfolge auf der Grube „Joseph", dem Bergbau neues Leben. 1724 und 1725 standen nicht weniger als 30 Gruben im Betrieb, eine Blütezeit, deren Ursache zum großen Teil die seinerzeit im Kinzigtal sehr in Brauch gekommene „Kuxkränzlerei", ein schwindelhafter Kuxenhandel, war. Als sich die von den Kuxhändlern gemachten glänzenden Versprechen nicht erfüllten, kam der Rückschlag, sodaß in den folgenden Jahren zeitweise nur noch vier Gruben aufrechterhalten wurden. 1732 erteilte Fürst Joseph Wilhem Ernst von Fürstenberg eine neue Bergordnung, der in technischer und bergrechtlicher Beziehung die kursächsische Bergwerksverfassung zugrunde gelegt war und die in ihren Grundzügen bis in die neueste Zeit in Geltung blieb. Um die Wende des 18. Jahrhunderts waren besonders die Schapbacher und Wildschapbacher Gruben rege in Betrieb. Unter dem Einfluß der französischen Revolution und dem Druck der nachfolgenden Kriegsjahre wurde der Betrieb immer unbedeutender. 1793 lag die Leitung in den Händen des Bergrates Selb. Er bemühte sich in hohem Maße um die Weiterentwicklung, Ausbauung und Ordnung des Bergbaues. Die Wunden, die die langen napoleonischen Kriege mit allen ihren Uebeln und namentlich mit der großen Hungersnot von 1817 geschlagen hatten, ließen an ein kräftiges Wiederaufkommen der Betriebe nicht denken. Die Gruben fristeten sich kümmerlich mit schwachen Mitteln, halber Belegung und öfteren Unterbrechungen fort und drohten endlich ganz einzuschlafen. Da gelang dem Bergrat George die Gründung eines süddeutschen Bergbauvereins, der sich 1826 als „Badischer Generalbergwerksverein" konstituierte. Größere Regsamkeit indessen kam erst wieder in den Bergbau, als sich im Jahre 1847 der neue Kinzigtäler Bergwerksverein, größtenteils mit englischen Kapitalien und unter englischer Direktion, bildete und 70 Gruben in Pacht nahm. Aber auch jetzt ging kein guter Stern auf. Die Ausführung von Maschinen und anderen Hilfsbauten zur Durchführung eines lohnenden Tiefbaues kamen zu spät, um das Unternehmen zu retten. Die Gesellschaft stellte 1857 den ganzen Betrieb ein und damit war das Ende des Kinzigtäler Bergbaues gekommen.

An dem unglücklichen Geschick der Gruben tragen nicht zum geringsten Teil die ungenügenden, technischen Hilfsmittel schuld, mit denen bisher im Kinzigtal die Ausbeute versucht wurde. Bei dem gegenwärtigen Stand der Technik liegen natürlich die Verhältnisse für Bergbauunternehmen ganz anders. Entscheidend für die Ertragsfähigkeit wird in erster Linie der natürliche Reichtum der Lagerstätten sein. Dieser wird bei einer Auswahl von Gruben, insbesondere bei „Friedrich Christian" und „Herrensegen" in Wildschapbach und „Bernhard" im Hauserbach, von Fachleuten nicht angezweifelt.

Ob es je wieder zu einer neuen, wesentlichen Bergbautätigkeit im Kinzigtal kommt, bleibt der Zukunft vorbehalten. Wäre ein Wiederaufleben vielleicht in wirtschaftspolitischer Hinsicht zu begrüßen, so würde andererseits der Naturfreund, der Schwarzwaldverehrer und die Fremdenindustrie dem Einzug neuer Bergbautätigkeit, der Erbauung von Schloten usw., die zweifellos der Schönheit und Reinheit des Schwarzwaldes sehr Abbruch tun würden, gewiß nicht zujubeln.

Geständnis einer Brandstifterin in Oefingen.

Das eigene Haus während der Feuersbrunst angezündet.

□ Donaueschingen, 15. Febr. Die Gendarmerie verhaftete gestern abend in Zusammenhang mit dem großen Brandunglück in Oefingen die Ehefrau des Kraftfuhrunternehmers Glunz — der bereits unter dem Verdacht der Brandstiftung festgenommen wurde —, da sie ebenfalls der Brandstiftung verdächtig erschien. Sie hat inzwischen ein Geständnis abgelegt, wonach sie ihr Haus, als sie sah, daß in der Nähe ein Anwesen brannte, angezündet hat.

Außer diesen beiden Leuten befinden sich noch zwei weitere Personen in Haft.

*

Der Minister des Innern, Wittemann, hat an das Bürgermeisteramt Oefingen ein Telegramm gerichtet, in dem den Brandgeschädigten die Teilnahme der badischen Regierung ausgesprochen wird.

Hilfe für Oefingen.

Die evangelische Landeskirche ließ durch den Kirchenpräsidenten D. Wurth den Brandgeschädigten in Oefingen den Betrag von 1000 RM. überweisen. — Die gleiche Summe stiftete Fürst zu Fürstenberg.

Neue Verhaftungen in der Marzzeller Mordsache.

× Pfaffenrot (bei Ettlingen), 15. Febr. In der Mordaffäre des Forellenzüchters Braun in Marzzell sind am Freitag hier zwei weitere Verhaftungen erfolgt.

Ein Anwesen eingeäschert.

= **Menningen** (Amt Meßkirch), 14. Febr. In dem Doppelwohnhaus mit Oekonomiegebäude der Landwirte Schellinger und Nägele entstand heute mittag aus unbekannter Ursache ein Brand, der das ganze Anwesen einäscherte. Das lebende Inventar konnte gerettet werden.

Da das Gebäude fast 200 Jahre alt ist, ist der Schaden nicht sehr groß.

Bei den Aufräumungsarbeiten verunglückt.

:=: **Bettmaringen** (bei Waldshut), 15. Febr. Bei den Aufräumungsarbeiten der Brandstätte von Bettmaringen stürzte eine massive Wand ein und begrub den 21jährigen Zimmermann Anton Eichkorn aus Lembach unter sich. Nach etwa 20 Minuten gelang es, den laut Stöhnenden aus seiner schwierigen Lage zu befreien. Eichkorn erlitt einen doppelten Schädelbruch, mehrere Rippenbrüche und ernste Verletzungen des Rückens. Der Verunglückte wurde in lebensgefährlichem Zustande nach Bonndorf transportiert.

Elfa-Automat

Baden und Württemberg.

Von Ludwig Finckh.

Württemberg muß badisch werden.
Baden muß württembergisch werden.
Die Einigkeit fängt mit Streit an. Wer gibt nach?

Man erlaube mir ein Wort; denn ich habe Erfahrung: ich habe die Frage für meine Person praktisch gelöst.

Ich bin in Württemberg geboren und lebe in Baden. Ich bin württembergischer und badischer Staatsbürger. Ich bin Schwabe und habe eine badische Frau. Meine Kinder sind Badener und Schwaben. Zwei Seelen wohnen in ihrer Brust, und sie vertragen sich. Meine Kultminister sind Herr Bazille und Herr Remmele; beide Kulturstände trage ich in mir. Keiner beißt den anderen.

Aber Baden hat acht Schuljahre und Württemberg sieben! Das badische Volk ist gebildeter. Einer flüstert mir zu: Die Schwaben lernen's in sieben. Ein anderer: Preußen ist den Schwaben und Badnern über.

Es kommt drauf an. Gute Lehrer sind alles. Ich habe sehr gute, auch Gewerbe- und Fortbildungslehrer, in Preußen, Baden und Württemberg getroffen. Sie holen's aus den Köpfen. Es liegt weniger am Schüler als am Lehrer.

Uebrigens — was war das mit dem Herzogtum Schwaben? War nicht auch „Baden" dabei? Weshalb ging es früher?

Und wie steht's heute? Württemberg ist in Baden eingebrochen; der württembergische Lehrerverein hat auf der Insel Reichenau in Baden Wohnhaus und Heimrecht. Die Tuttlinger betrachten den Witthoh als ihren Berg am Sonntag, Radolfzell ist ihr Vorort am See. Schwaben baden am badischen Ufer, als ob es ihr Wasser wäre, mare suevicum.

Es ist eine Frage der Zeit; Württemberg wird von Baden umklammert, Baden ist die viel zu lange Zange. Die Vereinigung der beiden Länder löst die schwierigsten Fragen spielend: die Donauversickerung, die Einverleibung des Hohentwiels, der Einschlußnester, — kein in Baden geschützter Apollo kann in Württemberg mehr gefangen, kein Uhu aus Baden bezogen werden.

Wer aber wird Hauptstadt? Wird Stuttgart nach Karlsruhe eingemeindet, muß Karlsruhe fußfallen? Jedes hat Eigenart. Sollte es nicht in seiner Stärke bestehen können? — Falls sie sich nicht verschwistern, bleibt der Ausweg: heute ich, morgen du. Oder sollte, wie in Australien, eine dritte ganz neue Oberhauptstadt gegründet werden, in der Mitte, um Häfner-Neuhausen? Der Röhrle würde lachen.

Die Anziehungskraft des Blocks müßte wirken: Hessen könnte nicht widerstehen. Der Freistaat Südreich hätte Gewicht, Schwerkraft, die Verwaltung wäre vereinfacht, Schranken fallen; Staatsprüfungen von Baden haben in Württemberg Geltung. Der schwäbische Mond wird badisch.

Mein Rat ist: Versöhnung. Alles wird geebnet. Die Entwicklung geht weiter: Württemberg bekommt das badische Schuljahr. Und langsam wird das deutsche Reich deutsch.

Unfall-Chronik.

Tödlicher Unfall im Walde.

♁ **Gündlingen** (bei Freiburg), 15. Febr. Der 18jährige Rupert Müller verunglückte Donnerstag abend im Tiengener Walde beim Laden von Stämmen. Eine knorrige Eiche überstürzte sich auf den Lastwagen, schlug den neben dem Fuhrwerk stehenden Burschen zu Boden und rollte über ihn weg. Der Tod des Verunglückten trat auf der Stelle ein.

Mit dem Fuhrwerk in die Elsenz.

:!: **Hoffenheim** (bei Sinsheim), 15. Febr. An der Landstraße nach Zuzenhausen kam ein Fuhrknecht mit seinem beladenen Fuhrwerk der Böschung zu nahe. Der Wagen kippte um und verschwand mit den beiden Pferden in der Elsenz. Bei dem Versuch, die Pferde herauszuholen, geriet der Knecht in eine Untiefe. Der des Weges kommende Müllerssohn Ernst Kolb rettete den im letzten Augenblick des Schwimmens unkundigen Mann. Schließlich konnten auch die im Schlamm steckenden Pferde aus ihrer mißlichen Lage befreit werden.

*

— **Bietigheim**, 15. Febr. **(Auf ein Eckhaus gefahren.)** Heute nacht um 1½ Uhr ereignete sich hier ein schwerer Autounfall auf der Karlsruher Straße. Ein Metzger aus Durlach fuhr Ecke Karlsruher- und Kronenstraße auf dem Rückweg von Baden-Baden auf ein Geschäftshaus auf. Hierbei wurde der Wagen stark beschädigt und der Führer schwer verletzt.

Ein nettes Früchtchen.

— **Mosbach**, 15. Febr. Der Gendarmerie ist es gelungen, in Oberschefflenz einen 13jährigen Knaben zu ermitteln, der in der dortigen evangelischen Kirche einen Opferstock erbrochen und beraubt hatte. Der Junge ist schon früher beim Ladendiebstahl ertappt worden. U. a. hat er im letzten Sommer in einem Oberschefflenzer Geschäft rund 70 Mark aus dem Schreibtisch gestohlen.

*

:=: **Walldorf** (bei Wiesloch), 15. Febr. **(Ueberfall.)** Bei einem Spaziergang wurde der Hauptlehrer Lederer von hier in der Nähe des Friedhofes von einem Burschen mit gezücktem Messer angefallen. Er entzog sich dem Angreifer durch Flucht in den nahe gelegenen Ort. Wie festgestellt wurde, handelt es sich bei dem Wegelagerer um einen in der Astorstiftung untergebrachten Burschen.

Eine glückliche Gemeinde.

≡ **Buchen**, 15. Febr. Durch ihren Waldreichtum ist die Gemeinde Dornberg seit Jahren umlagefrei. Neben dieser Umlagefreiheit erhält jeder Bürger 31 Ster Holz und 800 Wellen. Die Gemeinde wird im laufenden Jahr ein neues Rathaus erstellen, wofür bereits das Baugeld auf der Kasse steht.

Prüfungen im Justizdienst.

Die nächste Prüfung für den gehobenen Justizdienst wird Anfang Mai 1930 beginnen. Die Anmeldungen zu dieser Prüfung sind bis spätestens 15. März 1930 auf dem Dienstwege beim Justizministerium einzureichen. Die nächste Prüfung für den einfachen mittleren Justizdienst wird im Mai 1930 abgehalten werden. Die Anmeldungen zu dieser Prüfung sind bis spätestens Ende März auf dem Dienstweg einzureichen.

Es schneit im Schwarzwald.

Ein kleines Niederschlagsgebiet ist heute nacht vom Mittelmeer das Rhonetal hinauf überraschend bis in unser Gebiet vorgedrungen und hat im Gebirge allenthalben einige Zentimeter Neuschnee gebracht. In der Ebene fiel vorübergehend leichter Regen bei Temperaturen um Null. Infolge Bewölkung ist es in tiefen Lagen nur vereinzelt zu leichtem Nachtfrost gekommen.

Die Wetterlage hat sich jetzt für unser Gebiet gegen die letzten Tage wesentlich geändert. Das europäische Hochdruckgebiet ist nach Südosten abgezogen, an seiner Stelle hat uns ein über der Nordsee erschienener Tiefdruckausläufer in seine Zirkulation einbezogen. Neue Polarluft ist auf der Rückseite einer über Skandinavien liegenden Zyklone vom Nordmeer bis nach England vorgestoßen. Zu ausgesprochenem mildem Westwetter wird es daher nicht kommen; vielmehr ist zu erwarten, daß der Polarlufteinbruch neuerdings hohen Druck über Nordwesteuropa aufbauen wird.

Wetteraussichten für Sonntag, den 16. Februar 1930:

Zunächst veränderlich bei zeitweise auffrischenden nordwestlichen Winden, strichweise leichte Niederschläge, (Gebirge Schnee). Temperaturen wenig verändert. — Später aufheiternd und wieder kälter.

Amtliche Schneeberichte der Bad. Landeswetterwarte vom 15. Februar

Feldberg-Poststation: leichter Schneefall, minus 2 Grad, 95—100 Ztm., 3—5 Ztm. Neuschnee Ski- und Rodelbahn sehr gut.
Hinterzarten: leichter Schneefall, plus 1 Grad, 30 Ztm., 3—5 Ztm. Neuschnee, Ski- und Rodelbahn sehr gut.
Titisee: leichter Schneefall, 0 Grad, 25 Ztm., 3—5 Ztm. Neuschnee, Ski- und Rodelbahn sehr gut.
Neustadt: leichter Schneefall, plus 2 Grad, 25 Ztm., 3—5 Ztm. Neuschnee, Ski- und Rodelbahn sehr gut.
Höchenschwand: bewölkt, minus 1 Grad, 60—65 Ztm., 3—5 Ztm Neuschnee, Ski- und Rodelbahn sehr gut.
St. Blasien: bewölkt, plus 1 Grad, 25 Ztm., 1—2 Ztm. Neuschnee, Ski- und Rodelbahn sehr gut.
St. Georgen: leichter Schneefall, minus 2 Grad, 14 Ztm., 6—10 Ztm. Neuschnee, Ski- und Rodelbahn gut.
Furtwangen: starker Schneefall, minus 1 Grad, 30 Ztm., 3—5 Ztm. Neuschnee, Ski- und Rodelbahn gut.
Schönwald: leichter Schneefall, minus 1 Grad, 30 Ztm., 3—5 Ztm. Neuschnee, Ski- und Rodelbahn sehr gut.
Triberg: leichter Schneefall, 0 Grad, 15 Ztm., 3—5 Ztm. Neuschnee, Ski- und Rodelbahn stellenweise.
Rubenstein: starker Schneefall, 0 Grad, 30 Ztm., 3—5 Ztm. Neuschnee, Ski- und Rodelbahn sehr gut.
Mummelsee: leichter Schneefall, minus 1 Grad, 25 Ztm., 3—5 Ztm. Neuschnee, Ski- und Rodelbahn gut.
Hornisgrinde: starker Schneefall, minus 2 Grad, 20 Ztm., 6—10 Ztm. Neuschnee, Ski- und Rodelbahn gut.
Hundsbach-Biberach: starker Schneefall, minus 1 Grad, lückenhaft, 1 bis 2 Ztm. Neuschnee, Skibahn möglich.
Unterstmatt: starker Schneefall, minus 1 Grad, 20 Ztm., 1—2 Ztm. Neuschnee, Ski- und Rodelbahn gut.
Sand: bewölkt, plus 2 Grad, 17 Ztm., 1—2 Ztm. Papyschnee, Ski- und Rodelbahn mäßig.
Herrenwies: starker Schneefall, plus 1 Grad, 15 Ztm., 3—5 Ztm. Neuschnee, Ski- und Rodelbahn gut.
Hundseck: starker Schneefall, 0 Grad, 25 Ztm., 3—5 Ztm. Neuschnee, Ski- und Rodelbahn sehr gut.
Bühlerhöhe-Plättig: Schneetreiben, 0 Grad, 7 Ztm., 1—2 Ztm. Neuschnee, Ski- und Rodelbahn gut.
Kaltenbronn: bewölkt, minus 1 Grad, 20 Ztm., 1—2 Ztm. Neuschnee, Ski- und Rodelbahn sehr gut.
Dobel: leichter Schneefall, 0 Grad, 5 Ztm., Rauhreif, Ski- und Rodelbahn mäßig.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temperat. nachts	Schneehöhe cm	Wetter
Wertheim	—	−0	2	−2	—	bedeckt
Königstuhl	765.0	1	3	0	—	Staubregen
Karlsruhe	765.6	3	6	1	—	-
Baden-Baden	765.2	5	6	1	—	bedeckt
Villingen	767.7	0	7	−1	3	—
Bad Dürrheim	—	—	—	—	—	bedeckt
St. Blasien	—	1	6	−0	25	—
Badenweiler	765.3 örtlich	4	8	2	—	Schneefall
Feldberg*	636.6	−4	3	−4	64	

Außerbadische Wettermeldungen vom 15. Februar, 8 Uhr vormittags.

	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Wind	Stärke	Wetter
Zugspitze (Luftdruck örtlich)	525.3	−13	NW	leicht	Schneefall
Berlin	761.7	2	SSW		wolkig
Hamburg	758.5	3		frisch	bedeckt
Spitzbergen	748.5	−20	SSE	schwach	heiter
Stockholm	746.5	2	SW	frisch	bedeckt
Skudenes	747.8	2	N	stark	-
Kopenhagen	—	—	—	—	—
Croydon (London)	760.9	2	WNW	mäßig	Regen
Brüssel	761.6	3	SW	schwach	bedeckt
Paris	764.8	5	-	leicht	halb bedeckt
Zürich	768.1	3	W	-	bedeckt
Genf	768.4	3	SW	-	-
Lugano	768.7	2	N	-	—
Genua	—	—	—	—	—
Padua	—	—	—	—	—
Rom	767.7	8	NE	leicht	bedeckt
Madrid	773.1	−2	Stille	—	wolkenlos
Wien	768.7	−7	-	—	Nebel
Budapest	767.9	−5	-	—	wolkenlos
Posen	763.0	−3	SW	leicht	Dunst
Algier	768.0	9	Stille	—	bewölkt

Wasserstand des Rheins.

Basel, 15. Februar, morgens 6 Uhr: 31 (gestern 30) Ztm.
Waldshut, 15. Februar, morgens 6 Uhr: 170 (169) Ztm.
Schusterinsel, 15. Februar, morgens 6 Uhr: 33 (30) Ztm.
Kehl, 15. Februar, morgens 6 Uhr: 155 (155) Ztm.
Maxau, 15. Februar, morgens 6 Uhr: 332 (339) Ztm.
Mannheim, 15. Februar, morgens 6 Uhr: 197 (200) Ztm.
Caub, 15. Februar, morgens 6 Uhr: 121 (127) Ztm.

Nachrichten aus dem Lande.

Kreis Karlsruhe.

r. **Oberhausen**, 15. Febr. **Die Spargelbau-Verkaufsgenossenschaft** hielt unlängst ihre Generalversammlung ab, in deren Verlauf Verbandsrevisor Schaber ausführlich über die Absatzfrage referierte. Rechtsanwalt Ruzek aus Karlsruhe behandelte die Notwendigkeit einer Aenderung der Statuten vom rechtlichen und wirtschaftlichen Standpunkte aus. Die Satzungsänderung wurde daraufhin angenommen und schloß sich die Spargelbau-Verbandsgenossenschaft dem Verband Badischer Landwirtschaftlicher Genossenschaften an.

Kreis Mannheim.

= **Ketsch** bei Schwetzingen, 15. Febr. **(Genehmigte Biersteuer.)** Der Bürgerausschuß hat mit 31 gegen 15 Stimmen die Einführung der städtischen Biersteuer genehmigt. Man rechnet mit einem jährlichen Gesamtertrag von 9000 RM. Es wird die gesetzlich höchst zulässige Steuer, als 7 Prozent vom Herstellerpreis (bei Spezialbier beispielsweise 2,8 Pfg. vom Liter) erhoben werden.

Kreis Heidelberg.

— **Heidelberg**, 15. Febr. **(Verbesserung des Rundfunk.)** Für die Uebertragung der Darbietungen aus Heidelberg auf den Stuttgarter Sender über die Mannheimer Besprechungsstelle wurde bisher die Freileitung benutzt. Diese Uebermittlung wurde durch den Fernsprech- und Telegraphenverkehr auf diesen Umleitungen ungünstig beeinflußt. Die Oberpostdirektion Karlsruhe geht nunmehr, um diesem Uebelstand abzuhelfen, dazu über, die Verbindung von Heidelberg zur Mannheimer Besprechungsstelle durch die Verwendung eines für Rundfunkzwecke besonders geeigneten Kabels zu verbessern.

:?: **Heidelberg**, 15. Febr. **(Tarifkonflikt im Einzelhandel.)** Während die Arbeitgeber den vom Schlichtungsausschuß Mannheim am 6. Dezember 1929 gefällten Schiedsspruch angenommen hatten, hatten die Arbeitnehmer ihn abgelehnt. Neuere Einigungsversuche blieben erfolglos. Die von den Arbeitgebern beantragte Verbindlichkeitserklärung ist jetzt vom Schlichter abgelehnt worden. Der Schlichtungsausschuß soll erneut angerufen werden.

r. **Sinsheim**, 15. Febr. **(Der Sinsheimer Fohlenmarkt.)** Wie alljährlich, findet am 6. März der bekannte Sinsheimer Fohlenmarkt statt. Es ist auch dieses Jahr wieder mit einem starken Auftrieb zu rechnen. Diejenigen Fohlen, die zur Prämiierung gelangen, müssen bis zum 1. März bei Zuchtinspektor Hock-Heidelberg angemeldet sein. Sämtliche Pferde und Fohlen müssen sich im Besitze von Verbandsmitgliedern befinden und dem Zuchtziele des Verbandes entsprechen, also dem rheinisch-deutschen Schlage angehören (Kaltblut). Insgesamt sind 45 Preise mit zusammen 1000 ℳ vorgesehen.

r. **Sinsheim**, 15. Febr. **(Großes Radfahrfest.)** Der Radfahrerverein Sinsheim begeht am Sonntag sein 40jähriges Jubiläum, damit verbunden sind die Gaumeisterschaften im Saalsport des Gaues Heilbronn-Stuttgart, dem der hiesige Radfahrerverein schon seit einigen Jahren angehört.

Kreis Mosbach.

mh **Mosbach**, 15. Febr. **(Gemeinderat.)** Die Rohrgrabenherstellungsarbeiten für die Hauswasseranschlüsse und die Maurerarbeiten für das Hochdruckpumpenhaus werden vergeben. — Es wird davon Kenntnis genommen, daß die gemeinsame Sitzung des Kreis- und Gemeinderats in der Frage der Elektrizitätsversorgung am Montag, den 17. Februar, vormittags 11 Uhr, im Bürgersaal stattfindet. — Nachdem Hauptlehrer Haaf in seiner Eigenschaft als Rektoratsstellvertreter kraft Gesetz Mitglied der Schulkommission ist, wird auf Vorschlag des Lehrerkollegiums Hauptlehrer Taubenberger zum Mitglied der Schulkommission ernannt. — Dem Antrag des Mosbacher Fußballvereins 1919 um Nachlaß des Pachtzinses für 1928 für den Sportplatz kann nicht entsprochen werden.

Kreis Baden.

— **Baden-Baden**, 15. Febr. **(Städtische Schauspiele.)** Sonntag, den 16. Febr.: „Das Glas Wasser" (nachmittags); „Schinderhannes" (abends). Dienstag, den 18. Febr.: „Die Affäre Dreyfus." Mittwoch, den 19. Febr.: „Vater sein dagegen sehr!" Freitag, den 21. Febr., „Olympia". Samstag, den 22. Febr.: „Fräulein Frau". Sonntag, den 23. Febr.: „Flieg, roter Adler von Tirol!" (nachmittags); „Das Konzert" (abends).

Kreis Offenburg.

= **Freistett**, 14. Febr. **(Stapellauf.)** Gestern lief auf dem Schiffsbauplatz der Firma Karche das zweite in Eisen ausgeführte Kanalschiff vom Stapel. Es trägt den Namen „Fortuna".

Kreis Freiburg.

)!(**Freiburg i. Br.**, 14. Febr. **(Bürgerausschußsitzung.)** Der Bürgerausschuß Freiburg hielt eine Sitzung ab, in der er u. a. über wichtige Punkte zu befinden hatte. Zunächst wurde ein Arbeitgeberdarlehen von 96 000 RM. zur Erstellung von Straßenbahnerwohnungen bewilligt. Als größte Vorlage wurde die Kreditanforderungen für die Straßenbahn und das Elektrizitätswerk von nahezu 725 000 RM. genehmigt. Auf eine Anfrage erklärte der Oberbürgermeister, daß die Finanzlage der Stadt sich in Ordnung befinde. Freiburg habe nur mit geringen Ausnahmen kurzfristige Anleihen aufgenommen; das wenige würde in allernächster Zeit bereinigt werden. Der weiteren Entwicklung der Finanzlage könne daher mit Ruhe entgegengesehen werden. — Wie mitgeteilt wurde, sind für den Monat März die Beratung des Voranschlags für 1930/31 und die Vorlage über den Wohnungsbau 1930 vorgesehen.

= **Löffingen**, 14. Febr. **(Voranschlag 1930/31.)** Der Voranschlag für 1930/31 ist fertiggestellt. Er sieht eine Umlage von 14 Pfg. vom Grundvermögen, 6 Pfg. vom Betriebsvermögen und 105 Pfg. vom Gewerbeertrag je 100 RM. Steuerwert vor. Für das Rechnungsjahr 1929/30 ist noch eine Schuld von rund 50 000 RM. zu decken, was mit Hilfe der nunmehr zu erwartenden Eingänge aus früheren Holzverkäufen geschehen kann.

Jeder Bauherr
der sich auf Frühjahr 1930 ein
Ein-od. Mehr-Familien-Haus
erstellen lassen will, wende sich noch rechtzeitig unter Angabe seiner Wünsche, sowie Anzahlungsmöglichkeit, unter Nr. F. H. 9838 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Steuerberatung
sowie Vertretung v. all. Finanzbehörden
Heinrich W. Weill Bankdir. a. D. Karlsruhe
Hirschstraße 156 Tel. 4550
V. Landesfinanzamt als Vertreter von Steuerp'l. in Baden zugel. 2129

Zum Neuanfertigen u. Umarbeiten von **Steppdecken u. Daunendecken** empfiehlt sich
Paula Schneider, Karlsruhe Adlerstr. 5

Druckarbeiten werden rasch u. preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten (Bad. Presse).

WER SUCHT DER FINDET
durch eine kleine Anzeige in der Badischen Presse selbst in schwierigsten Fällen das was er wünscht!

Frl. sucht Arbeit im Flicken
in u. außer d. Hause. Ang. u. F. W. 6005 a. Bd. Pr. Fil. Werderpl.

Alte leistungsfäh. Engros-Firma d. Kurz-, Weiß- u. Wollwarenbranche richtet
Geschäfte
ein, unt. sehr günstig. Zahlungsbed. Off. u. T5453a an Bad. Pr.

Fahrrad- und Motorradteile
gr. Posten zum Emaillieren zu vergeben. Angeb. mit Detail-Preis, in schw. Farbe.
Angebote unt. Z1775 an die Badische Presse.

Wer übernimmt ein 1 Zim.-Möbel-Transp. als Beipack
Köln-Karlsruhe
Rockenberg, Mühlburg, Nuitsstr. 14. (B580)

Infolge Arbeitsmangel werden
Glaserarbeiten
(Neubauten) zu ganz außergewöhnlich billig. Preisen übernommen.
Anfragen unter Nr. B1777 an die Badische Presse erbeten.

Bayerische
Frischeier
in Flachkisten, à 720 Stück, sortiert, zu 9½ Pfg., mit Verpackung zu verkauf. Ab Lager Karlsruhe, Baumeisterstraße 48. (R1645

Interessant, lehrreich nützlich und wichtig
ist es, die Unkosten Ihres Kraftfahrzeuges für jedes Kilometer zu errechnen. Haben Sie dies festgestellt, dann wissen Sie auch, was jede Umfahrt auf der Landstraße kostet. Sie wissen dann aber auch, was Ihnen eine gute, zuverlässige Autokarte wert ist und daß der Anschaffungspreis einer guten Karte in gar keinem Verhältnis steht zu dem Nutzen, den Ihnen diese Karte bringt. Jeder Kraftfahrer soll die zuverlässige
Lux-Autokarte Südwestdeutschland
der Badischen Presse besitzen.
Es gibt keine bessere
Zu beziehen durch den Verlag. Preis 6.50 Mk.

Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Waldprechtsweier versteigert am **Mittwoch, den 19. Februar**, in ihrem Klingen- u. Bergwald: bu. Stä. I. 6.37 Fstm., II. 8,95 Fstm., III. 9.68 Fstm., IV. 4.37 Fstm.; Hainb. III.—IV. 3.67 Fstm.; Lärchenstämme IV.—V. 30 Fstm.; fo. u. ta. Abschn. III.—V. 20 Fstm. 30 Wag. eich. IV. bis V., 30 ta., fi. Stä. IV.—V., Baust. ta., fi. 50 I., 25. II., 10 III., 33 Rab. u. Sperrb.
Zusammenkunft vormittags ½10 Uhr beim Rathaus. Ausgezeigte werden nur auf Verlangen ausgestellt. (5407a)

Das Bürgermeisteramt.
J. V.: Fütterer.

Stangen- und Brennholz-Versteigerung
des Forstamts Langensteinbach:
Freitag, den 21. Februar, 9 Uhr, im **Gasthaus zum grünen Baum in Langensteinbach:** aus Distr. Köpfle, Rappenbusch, Hermannsgrund und Winterhalde 120 Baustangen, 835 Hopfenstangen, 858 Ster (meist buchenes) Brennholz, 2525 Wellen und 14 Lose Schlagraum. (5406a)

Brennholz-Versteigerung.
Die Stadt Durlach läßt am
Montag, den 17. Februar 1930
127 Ster hartes Scheit- u. Prügelholz, sowie 3050 Wellen aus dem Füllbruch versteigern. Treffpunkt: 9 Uhr an der Gießbachbrücke bei der Blankenlocher Allee.
Durlach, den 14. Februar 1930. (4869)
Der Oberbürgermeister.

Verkauf von Schlachtfarren.
Die Stadt Durlach läßt im Submissionswege 2 zuchtuntaugliche Schlachtfarren verkaufen. Angeb. auf Zentn. Lebendgewicht gerennt für jeden der beiden Farren, sind bis spätestens
Freitag, den 21. d. M. 11 Uhr,
auf dem Rathaus 3. Stock, Zimmer Nr. 6, verschlossen mit der Aufschrift „Farrenverkauf" abzugeben. Daselbst liegen auch die Verkaufsbedingungen auf. Beide Farren stehen im Farrenstall in der Jägerstraße hier.
Durlach, den 14. Febr. 1930.
Der Oberbürgermeister

Anfertigung v. Herren-Anzügen jeder Art außer d. Hause, auch **Flicken u. Wenden**, 3 Mk. pro Tag m. Kost. **Schneider Immer**, Scheffelstr. 68, 4. St., bei **H. Ruf.** (B575)

Arbeitslohn f. gutsitz. Anzug
30—40 ℳ. Prima Referenzen zur Verfüg. Angebote unt. N1763 an die Badische Presse.

Zwangsversteigerung.
Montag, d. 17. Februar 1930, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe im Pfandlokal, Herrenstr. 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
2 Rollladenschränke, 1 Sprech-Apparat, 1 Nähmaschine (Pfaff), 1 Bett, 1 Büfett, 1 Damenfahrrad.
Hieran anschließend in der Kaserne Gartenstraße, Eing. Schlachthausstraße: 1 Deckenwaage, Werkbänke, Schraubzwingen und Hobelbänke. (4868)
Karlsruhe, den 14. Febr. 1930.
Burgmann, Gerichtsvollzieher.

Zimm. tapezieren
Zimmer von 20 Mk., Küche von 16 Mk. an. Wohnungen billigst. Angebote unt. G1588 an die Badische Presse.

Weißnäherin
empfiehlt sich zum Anfertigen u. Ausbessern von Wäsche aller Art zu billigsten Preisen. Angeb. unt. F. S. 9774 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

darüber lachten die Jungen dann und fühlten gar nicht, wie sie den Mann damit kränkten, der doch geben möchte und nicht mehr geben kann.

In den anderen Fächern taugt Pietro — so haben sie ihn getauft, weil sie aus dem Tessin unten sind, wo alles italienische Namen hat — nicht viel. Aber darauf kommt es so sehr nicht an. Der Vater ist froh, daß der Junge mit der Geigerei ein paar Franken verdient und nach Hause bringt, wo es knapp genug hergeht; denn Schweizer Städte können ihren kleinen Beamten nicht viel zahlen, und das Leben ist teuer.

Der Kantor darf ja nichts davon wissen, wenn der Junge auf den Dörfern zum Tanz aufspielt, und der Herr Pastor schon gar nicht. Dafür hat der eine schöngeistige, ältliche Tochter, die auf Klavier und Harmonium Schulmäßiges leistet, in deren Notenschrank Pietro jedoch Schätze entdeckt: den perlenden Mozart, den schweren, wuchtigen Beethoven, die bis ins Innerste musikalischen Italiener. Zuerst stolpert er über die Noten; da hilft die Tochter, und im Technischen kann ihm der Kantor dies und das sagen. Nicht allzuviel, aber dem Jungen genügt es.

Zwischendurch Tanzmusik, die aber nicht mehr so gefällt, weil sie zu eigenwillig wird. Das gibt weniger Aufträge und Streit mit dem Vater, dem die Franken fehlen. Und das bringt es so weit, daß Pietro davonläuft. Irgendwohin. Die Welt ist ja groß genug, und ein Instrument hat ihm der Kantor geschenkt, der zwar das Geniale nicht entdeckte, aber die Lust. Und der im Grunde seines Herzens ein weicher Mensch war.

Marlen hat noch nicht zu vielen Menschen von sich geredet — heute drängt es hervor. Was ihm die Musik war, das ist ihr Rhythmus und Tanz gewesen. Freude an fließender Bewegung, am Spiel der eigenen Muskeln. Das kleine Mädelchen denkt an Ballettschule und ans Theater; es setzt einen gymnastischen Kursus durch, muß aber in der Schule auf dem Laufenden bleiben; denn der Vater, der alles aus Wissenschaft und Gelehrsamkeit holt, hat für leichtere Künste kein Verständnis. Kaum für den Sport. Ein Mädel von heute muß das Abitur haben, dann stehen ihm alle Wege offen. Juristerei, Medizin — es gibt genug Frauen, die Hervorragendes leisten. Aerztinnen, die Abteilungen in Krankenhäusern leiten, weibliche Richter sogar. Für das Studium muß das Geld da sein — das knapst man sich ab, spart es an den Sommerreisen und legt sogar eine kleine Erbschaft dafür zurück, um vor sich und der Welt die Verantwortung loszuwerden, mit der man sich selbst bedrückt. Mehr, als es notwendig ist.

Tonani hat eine lustige Art zu erzählen: „Ich ziehe hinüber nach Deutschland und habe bald alles vergessen, was hinter mir liegt. Einer, der eine Geige hat, verhungert im Herbst nicht, wenn er dem Rhein nicht von der Seite geht. Da sind überall fröhliche Menschen, und los ist auch etwas. Heute reicht's für Essen und Nachtlager — morgen springt sogar etwas mehr heraus. Ein paar von den Sachen der Pastortochter wußte ich auswendig und spielte sie. Manchmal hörten die Leute auch zu; mit dem, was einem aber so anfliegt, ist mehr zu verdienen. Aber gewurmt hat's mich doch, und als ich einmal — ich glaube, es war in Darmstadt — einen Solisten hörte, da mußte ich diesen doch fragen. Und damals hab' ich zum erstenmal erfahren, daß es ein Konservatorium gibt und daß man da das Letzte lernen kann. Nun hatte ich ein Ziel — das war Frankfurt. Erst einmal eine Enttäuschung: die Musikhochschule war geschlossen — Ferien, sagte der Pförtner; und so, wie ich mir das dächte, ginge das überhaupt nicht. Musiker wären schon zu viele auf der Welt, und hier hätte alles seine Ordnung. So rasch war ich aber nicht wegzuschicken. Wie ich es damals durchgehalten habe, weiß ich nicht mehr. Eines Tages saß ich mit vielen anderen in dem großen Saal und wartete auf's Vorspielen. ‚Wo hast denn gelernt?' fragen sie mich. Und ich geb' wahrheitsgemäß den Kantor an. ‚Und warum willst du spielen?' — ‚Weil es mir Freude macht.' Sie lachen und wollen nur wissen, was ich denn so spielen kann. Ich denk' an ein Rondo von Mozart — die Passagen sind ja nicht ganz leicht, und gespielt hab' ich's auch lange nicht. Aber ich geb's an. Als sie Noten bringen wollen, meine ich, das wüßt' ich auswendig."

Marlen sieht ihn vor sich, wie er dasteht und die Geige mit dem Kinn festhält. Bestimmt hat er damals schon die eigenwilligen Bewegungen gehabt wie jetzt noch, und die Jungenfinger mögen wohl ebenso über die Saiten geglitten sein, um sie zu erproben, wie das die Virtuosen tun. Holprig wird's hier und da noch gewesen sein, aber wozu saßen denn die Musiker in der Kommission, wenn sie das Versteckte nicht erkennen können? Er hat noch den Brahms gespielt, dann waren sie zufrieden. Aber jahrelang hat er nachher von Notenschreiben gelebt, hat sich durchgehungert, hat gefroren, *bis er endlich der Pietro Tonani geworden ist, den sie heute alle kennen...*

Marlen zieht die Decke bis ans Kinn. Kann man das denn vergleichen: eine Sportlehrerin und einen bekannten Künstler? Man kann es schon, wenn man die Hindernisse wertet, die eigene Kraft zur Seite geschoben hat. Denn als sie das Abiturium macht, weiß man wohl schon etwas vom Sport in Turnvereinen und in engeren Kreisen. Es gibt auch Frauen, die hier und da etwas besonderes leisten, aber das Forum fehlt noch. Ballett und Theater hat sie längst beiseite geschoben, hat von den Schweden gelernt und es mit den Jungen im Laufen und Schwimmen aufgenommen. Sie belegt philosophische Kollegs, weil sie nichts besseres weiß, und hört zum ersten Male von jungen Menschen, die draußen im Grunewald etwas neues aufbauen. Man kann die Frau noch nicht recht einordnen, und die drei, die zuerst auf den Plätzen draußen mit den Jungen zusammenarbeiten, stehen mehr auf sich selbst, als gut ist. Und sie brauchen mehr Energie als die Studenten.

Sportliche Gedanken schieben sich in den Vordergrund; irgend etwas brauchen die Massen, um es zu bejubeln. Der Vater schüttelt den Kopf, als sie ihm nach dem ersten Semester beichtet, aber es ist nutzlos, zu hindern. Er fragt nur noch, was man im praktischen Leben damit anfangen könne. Und darauf weiß sie auch so recht noch keine Antwort. Nur unklare Begriffe schweben ihr vor: ein gesundes, neues Frauengeschlecht, durchgebildete Körper, frohe, freie Menschen.

Die sind sie. Sie stellen Rekorde auf — sie liegen den halben Tag in der Sonne und büffeln in Kollegs.

Marlen denkt gern an die lustige Zeit zurück, an all die Unbeschwertheit, aber auch an all die Energie, mit der man sich einsetzte. Sie denkt an ihr Examen und an die Unterredung mit einem ihrer Lehrer, der sie fragt, ob sie nun Lehrerin da sein wolle, wo sie eine der ersten Studentinnen war. Und vor ihr steht die gemeinsame Arbeit mit Uli Boeker.

Sie hat nichts vermißt. Sie hat ihr sonniges Zimmer in dem Heim der Studentinnen mit den weißen Möbeln, mit ihren Büchern. Warum ist es ihr nun plötzlich, als habe ihr die ganze Zeit etwas gefehlt?

Sie forscht in sich selbst. Sie weiß jetzt, daß sie seit neulich, seit Uli mit ihr über Tielko gesprochen hat, ihre Selbstsicherheit verlor. Sie klammert sich an ihren Beruf, und immer wieder sieht sie einen Konzertsaal, in dem viele Frauen sitzen. Und sie sieht einen einzigen auf dem Podium, der sie alle beherrscht. Sie hört Töne und muß sich zurücklehnen, um sie ganz in sich hineinzutrinken.

Grita Oldensloth lacht. „Sie sind ein Hexenmeister, Tonani! Sie betören nicht nur mit der Geige, auch mit Worten."

Marlen will etwas entgegnen, aber die Worte fehlen ihr. Sie wundert sich, daß Holm noch einmal mit ihr tanzen möchte, und es ist doch keine Musik da. Und Uli Boeker schlägt hart auf den Tisch und macht ein böses Gesicht — —

„Marlen!"

Sie fährt auf und sieht sich erstaunt um. Ur steht im Pyjama neben ihrem Bett und lacht sie an. „Du mußt ja komisches Zeug geträumt haben? Liegst da und wütest vor dich hin, daß man Angst bekommen kann."

Sie muß sich entschuldigen. „Das liegt an der fremden Umgebung."

„Kann schon sein," nickt Ur. „Aber wir hatten doch für heute eine Partie auf den Piz Muraigl besprochen — denkst du nicht daran? Dein Geigentiger, der gestern abend mit dir zusammengehockt hat, will die Führung übernehmen."

„Ach so!"

„Na, begeistert bist du gerade nicht. Der langweilige Schotte ist auch mit von der Partie. Uli nicht — der ist schon über die Berge. Zieh' dich an, Mädel! Ich plansch' erst mal im Wasser."

Marlen ist ganz froh, daß Uli mit seinen Jungen trainiert und daß sie noch einen Tag hat, der ihr gehört.

Mit Tonani.

*

Moritz Stallmaier bastelte an seinem zerbrochenen Schneeschuh und brabbelte unzufrieden vor sich hin.

Heinken hatte ihm schon lange zugesehen. „Was gibt's denn, Moritz?"

„Mist ist das!" gab der philosophisch zum Besten.

„Wenn du vorhin nicht wie ein Verrückter den Hang hinuntergestiebt wärst, dann hättest du die Skispitze noch."

„Wer redet denn hier von der Skispitze?"

„Na, du."

(Fortsetzung folgt am Samstag, den 22. Februar 1930.)

Das Roman Blatt
SONNTAGSBEILAGE DER BADISCHEN PRESSE
7. Jahrgang. Karlsruhe, den 15. Februar 1930. Nummer 7.

Copyright 1929 by Ernst Keils Nachf. (Aux Scherl) G. m. b. H. Berlin.

4

Nun lagen bunte Wollsachen auf allen Stühlen, und Marlen Leyners saß neben Holm. Der besah sie. Zuerst war ihm kein Unterschied aufgefallen; die blauen Norwegeranzüge nivellierten. Jetzt sah er, daß sie doch ein anderer Schlag war. Alles an ihr war Ruhe und Ausgeglichenheit. Die graublauen Augen blickten kühl und scharf aus dem sonnengebräunten Gesicht.

Sie sagte ihm ein paar schmeichelhafte Worte über sein sportliches Mäzenatentum. Die Stimme war auch hübsch. „Wir haben mit Ur eine Ausnahme gemacht", fuhr sie fort. „Eigentlich ist das gegen unsere Regeln."

„Na —" Es klang schon ein bißchen gönnerhaft. „Ich habe mich ja für die Hochschule hier und da finanziell eingesetzt. Der Geheimrat ist ein alter Freund von mir."

Sie lachte. „Davon wissen wir nichts — wir sind ganz Luftmenschen."

„Aber das Reale verlangt auch sein Recht."

„Leider. Nach dem Examen sogar mehr, als uns lieb ist. Die Aussichten für unsere Studentinnen, eine einigermaßen bezahlte Anstellung zu finden, sind noch recht gering. Um so mehr ist der Idealismus anzuerkennen, mit dem unsere jungen Mädel an sich arbeiten."

Das hätte ihm in Berlin vielleicht mißfallen; hier war er duldsamer. „Schließlich heiraten die meisten doch," sagte er.

„Die Frau, die ihren Platz im Berufsleben ausfüllt, wird das nicht als letztes Ziel betrachten."

Merkwürdig ernst nahmen diese Menschen solche Dinge. Friedrich Holm war das nicht gewöhnt und war froh, als die andern zurückkamen und drei junge Leute mitbrachten.

„Hier haben wir sie, Papa! Unsern Uli — ach, so: Herrn Doktor Ulrich Boeker — Tielko Groots und Fritz Heinken. Setzt euch, Jungens, aber nicht alle nebeneinander — sonst gibt das nur Fachsimpelei!"

Aber vorerst fachsimpelte sie noch selber. „Deine Bergtechnik ist noch nichts, Tielko! Ich habe heute morgen genau darauf geachtet, wie die Finnen den Hang nahmen. Kleine Schritte und kräftige Stockarbeit — die Burschen machen direkt Dauerlauf."

„Das ist veraltet, Ur," wehrte sich Tielko.

„Mag sein. Der lange Sprungschritt schafft mehr Gelände — aber er geht auch höllisch auf die Lungen. Du warst ausgepampt, als du oben ankamst. Das hab' ich deutlich gesehen. Und ohne Puste geht man nicht in den Schlußlauf."

Lies Oppermann mischte sich ein. „Du verlangst zuviel, Ur. Ich fand die Leistung ganz hübsch."

„Mit „ganz hübschen" Leistungen gewinnt man keine Konkurrenz, mein Schäfchen. Und beim Training kann man nicht kritisch genug sein."

Uli wandte sich leise an Holm. „Ur ist der Hecht in unserm Karpfenteich. Sie ist von einem brennenden Ehrgeiz."

Tielko achtete kaum auf die Unterhaltung. Er sah sich suchend um und war nicht bei der Sache.

Lies stieß Berichen an. „Natürlich wartet er wieder auf seine Engländerin."

Die kniff die Lippen fest zusammen. „Ich weiß gar nicht, warum wir mit hierhergegangen sind."

„Doch wegen Ur."

„Ach, was, wegen Ur! Die ist ganz anders hier — die gehört hier gar nicht zu uns."

Jetzt fuhr Tielko von seinem Sitz auf, denn zwei Damen standen auf der obersten Treppenstufe und suchten Platz. Als Grita Oldensloth die Gesellschaft erkannte, kam sie rasch näher. „Wir bitten um Asyl, Fräulein Leyners! Hanselmann ist nun einmal übervoll."

Die stellte Holm vor. „Wir sind selbst Gäste."

„Ach, Herr Holm, Sie waren so liebenswürdig, mir Ihre Karte zu schicken. Leider war ich nicht zu Hause — man ist hier nie zu Hause. Miß Violet sagte mir aber bereits, daß wir heute abend im Kulm gemeinsam dinieren werden."

Nun standen sich Ur und Violet gegenüber. Das ist also die Engländerin, dachte Ur, die uns den Tielko gefangen hat. Sie sprach Englisch aus Höflichkeit und glitt erst, als sie merkte, daß die andere das Deutsche beherrschte, in ihre eigene Sprache zurück.

Tielko drängte sich neben Violet. „Ich freue mich, Sie zu treffen."

„Sie werden heute abend hierbleiben, Herr Groots," lächelte sie. „Sie haben doch Zeit bei Ihrem Training gefunden? Training ist eine sehr wichtige Sache — ich weiß das von Robby. Wenn Robby Macpherson für ein Rennen trainiert, muß alles zurücktreten."

„Das sollte für Tielko auch so sein!" patzte Lies Oppermann.

Ur ärgerte sich. Zuerst hatten die Mädels wie die Stöcke dagesessen — sie konnten doch sonst reden! Sie sprang selbst in die Bresche. „Tielko wollte nachher zurück. Sie werden mit mir vorliebnehmen müssen, Fräulein Violet."

„Oh!" Die Engländerin bedauerte.

„Als ich noch jung war," mischte sich Holm ein, „da tanzten wir die ganze Nacht und waren am Morgen wieder frisch. Ich weiß, Ursel, daß du historische Reminiszenzen nicht liebst — aber es war nun mal so."

„Wir haben nur noch wenige Tage," mahnte Uli.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Und Tielko, leise: „Ich bleibe gern hier, wenn es Ihnen Freude macht.“ Und dabei rechnete er innerlich, daß man sich doch nicht immer einladen lassen könne und daß selbst dann die kleinen Nebenausgaben ein furchtbares Loch in seinen Kassenbestand machten.

Grita Oldensloth entschied. „Dich lasse ich bestimmt nicht fort, Uli! Ich habe in deinem Namen nach Berlin telegraphiert: Dein Frack ist bereits als Eilpaket eingetroffen. Und Fräulein Leyners sind wir auch eine Revanche schuldig, die sie mir nicht abschlagen darf.“

„Ich bin im Skidreß, gnädige Frau.“

Ur mochte heute nicht allein bleiben. „Ich habe ein paar Kleider da, Marlen. Du sollst dir das schönste aussuchen, und mein Bett trete ich dir selbstverständlich ab.“

„Tonani hat uns für den Abend ein Geigensolo versprochen,“ lockte Grita.

„Aber wir gehen heim.“

Es war leer um sie geworden. Ur nahm die ganze Sache in die Hand. „Ich begleite euch noch bis an den See. Papa bringt Marlen ins Kulm, und Tielko übernimmt die Führung der verwaisten Schar.“

Aber der ließ sich nicht einspannen. „Ich komme nach.“

Ursula zuckte die Achseln. „Komm, Lies! Es wird sonst zu dunkel im Walde.“

Unterwegs schüttete die ihr Herz aus. „Unsere ganze Kameradschaft ist in die Brüche gegangen. Und das alles um ein Mädel.“

„Kameradschaft geht immer um ein Mädel in die Brüche,“ sagte Ur weise. „Und das will ich dir sagen, Lies: eigentlich besteht sie gar nicht — wenigstens nicht so, wie wir uns das einbilden.“

„Und sie war doch da, im Herbst, als wir die Motorradfahrt machten, und im Sommer im Grunewald. Du verstehst das nicht, Ur.“

„Warum wollt ihr mich beiseiteschieben?“

„Du und die hier, ihr seid eben auf der einen Seite — und wir sind auf der andern. Aber Tielko tut mir leid.“ Sie mühte sich, die Tränen zu verbeißen, die ihr in die Augen schießen wollten. Ur sah das hübsche, geradegewachsene Mädel an. „Jungen sind alle dumm und blind,“ sagte sie.

Und Toni Höfer wunderte sich. „Ich weiß gar nicht, was ihr alle habt.“

„Ich weiß es schon,“ meinte Ursula leise. „Und weil ich die einzige bin, die hier etwas steht, deshalb will ich mir den Tielko mal vornehmen.“

„Es klappt an allen Ecken und Enden nicht — und es war überhaupt dumm, daß ich geblieben bin“, sagte Marlen und hielt Ur ein Seidenhemd hin, das wirklich ein wenig zu knapp war. „Das beste ist, ich setze mich nachher auf den Zug und kehre reumütig zu meinen Mädels zurück.“

„Aber das Kleid paßt doch!“

„Wenn man es an den Körper hält, ja; aber es paßt nicht zu mir.“

Sie sah sich in dem Zimmer um, das über die übliche Hoteleleganz hinaus eingerichtet war. Da stand ein Frisiertisch mit sehr viel Glas und dickgeschliffenen Spiegeln. Blankgeputztes Messingzeug wiederholte sich hier und am Bett; während nebenan in dem Baderaum, dessen Tür offenstand und aus dem ein Duft nach Badesalzen und Sauberkeit herauszog, alles in Nickel gehalten war.

Ur saß im Frisiermantel auf der Tischkante und baumelte mit den nackten Beinen. „Ich habe das Wasser für dich eingelassen. Vielleicht bist du besserer Stimmung, wenn du da wieder herauskommst. Denn das mit dem Hemd ist natürlich Unsinn — mit ein paar Nähten ist es gemacht.“

Sie schob Marlen in den Nebenraum und drückte die Tür zu. Dann lauschte sie noch einen Augenblick und nickte befriedigt, als sie es plätschern hörte.

Sie setzte sich vor den Spiegeltisch und besah sich kritisch. Man war gut gepflegt; Mamas Zofe verstand das, selbst wenn die Haut einmal zu sehr strapaziert worden war. So robust wie bei Lies und Bertchen sah sie nie aus. Man war eben nicht nur Studentin — in erster Linie war man doch Ur Holm und hatte bei allem Fanatismus die kühl überlegene Art des Vaters geerbt.

Und kam nicht los davon. Deshalb pudelte man am frühen Morgen unter der eiskalten Gießkanne herum und paßte doch ebensogut in die Atmosphäre der Badesalze, die Toni Höfer sicher als unmännlich verdammt hätte. Merkwürdig, daß sie hier immer wieder vergleichen mußte! Sie lebte in Berlin doch auch in zwei Welten — aber hier drängte es sich auf.

Was hatte Oppermännchen von der Engländerin gesagt? Ob die wohl auch gleich mit auf dem Motorrad fahren würde, wenn der Junge einen Kameraden brauchte? Wahrscheinlich nicht. Die Mädel machten es den Jungen eben zu leicht. Kameradschaft? Die wollten die ja gar nicht, die waren — Toni hätte das natürlich rückständig gefunden und die Achseln darüber gezuckt. Toni war überhaupt recht einseitig.

Was wohl Tielko sagen würde, wenn er sie heute abend in dem Gesellschaftskleid sähe, das da wartend auf dem Bett ausgebreitet lag? Ob er morgen dann auch so harmlos und neutral wäre wie sonst auf der Schanze oder beim Sprunglauf? Gut eigentlich, daß er nicht geblieben war — man konnte die Wirkung ja an Uli erproben. Na, für den war das nichts Neues. Diese Grita Oldensloth schien die geborene große Dame zu sein. Paßte gar nicht zu Uli, der ein richtiger Junge geblieben war. Und viel zu einfach im Gedanklichen.

Das war wohl bei den Männern so. Ein paar große Wege gab es da, und für einen mußte man sich entscheiden. Den ging man dann, und dieses Niemals-Abweichen nannte man vor sich selbst und anderen Charakter.

Marlen klopfte an der Tür. „Gib mir, bitte, die Wäsche, Ur! Ich möchte mich hier anziehen.“

Die mädchenhafte Zurückhaltung gefiel Ur, weil sie ihrem eigenen Wesen entsprach. Sie reichte einen Bademantel mit hinüber und musterte die Freundin, als die nun zurückkam. „Hast du es abgewaschen, Marlen? Da, leg dich dorthin! Wir haben noch Zeit — man geht hier nicht mit den Hühnern zu Bett, und man ist entsprechend spät. Wie ich Papa kenne, hat er noch ein Schläfchen eingeschoben und ist froh, wenn wir ihn dabei nicht stören.“

„Aber Uli?“

„Uli kann warten. Wahrscheinlich sitzt er mit dem langweiligen Schotten unten im Rauchzimmer. Männer finden sich immer rasch.“

„Willst du damit sagen, daß es bei Frauen anders ist?“

Ur ekelte sich. „Du willst mich ausholen, kleine Marlen. Du weißt alles selber, aber du möchtest es von mir hören. Gefällt dir diese Grita Oldensloth?“

Marlen wurde verlegen. „Du fragst nach Dingen, mit denen ich mich den ganzen Nachmittag beschäftige. Ich kenne die Verhältnisse, aus denen Uli stammt. Er ist der Sohn eines höheren Verwaltungsbeamten — also gute Erziehung, aber wenig Geld. Er hat mir oft gesagt, zum Studium hätte es gerade gereicht, aber nun müsse er auf eigenen Füßen stehen. Das tut er ja auch.“

„Und nun überlegst du, wie ein solcher Börsenmensch wie Oldensloth in die Atmosphäre einer preußisch denkenden Familie kommt?“

„Grita Oldensloth ist nicht das, was sie scheinen möchte. Sie ist ihrem Bruder ähnlicher, als sie selbst wahrhaben will.“

„Aber sie ist eine Frau.“

„Um so schwerer ist es für sie.“

Ur stand entschlossen auf. „Wir hocken hier zusammen wie die Parzen, Marlen — das ist nichts für uns. Ich denke, wir ziehen uns jetzt an. Irgend etwas wird unten schon los sein.“

Als sie die Treppe heruntersteigen, sahen sie vor dem Blumenstand Tonani stehen. Der Geiger wählte selbst die Rosen aus, die er haben wollte; er bezeichnete jede einzelne und machte eine unwillige Handbewegung, als das Mädchen sie zusammenhielt und etwas Grün dazunehmen wollte.

Als er Marlen entdeckte, trat er rasch auf sie zu. „Ich wußte, daß wir uns wiedertreffen würden. Ich habe die ganze Zeit an Sie gedacht, Fräulein Leyners.“

Die warf den Kopf mit einer leichten Bewegung in den Nacken, die sie oft an sich hatte, wenn sie etwas von sich abweisen wollte.

„Ich habe Sie immer so gesehen, wie Sie jetzt sind,“ flüsterte Tonani. „So ganz als Frau. Ich kann mir keinen besseren Hintergrund für eine Frau denken als eine erleuchtete Hotelhalle. Neulich in Pontresina fehlte Ihnen der Rahmen.“

„Neulich war ich in meinem Wirkungskreis, Herr Tonani.“ Marlen sprach laut und betont. „Ich bin Frau genug, um das hier als ein schönes Bild zu empfinden — ich will mich auch der Stimmung nicht entziehen. Und trotzdem werde ich das alles morgen wieder abwerfen — und, glauben Sie mir, ich werde mich keinen Augenblick danach sehnen.“

„Ich habe immer eine Sehnsucht, immer ein Ideal.“ Er sprach leise und nur für sie. „Und ich liebe es, wenn diese Ideale wie eine Wolke unerreichbar schweben und wenn ich ihnen meine Gedanken nachschicken muß. Die besten Dinge sind doch nun einmal die, die wir nicht erreichen.“

„Ich will halten können, was ich erstrebe.“

Ur sah sich nach Boeker um. Wirklich, der saß dort mit einem langen jungen Menschen mit phlegmatischem Gesicht. Das mochte wohl der Schotte sein.

Er stand auf und kam ihr entgegen. „Wir sehen uns als andere Menschen wieder, Ur.“

Sie lachte. „Und du meinst, wir sähen zu gesund und zu robust aus? Da drüben ist Marlen. Erkennst du sie eigentlich wieder?“

Er zuckte zusammen, als er sie neben dem Geiger stehen sah „Marlen hat das Künstlerische in sich entdeckt.“

„Und du, Uli?“

„Am liebsten würde ich den ganzen Zauber hier nicht mitmachen, das sag' ich dir, Ur.“ Seine Stimme klang hart. „Ich säße viel lieber drüben bei meinen Jungen und redete mit denen.“

Sie sah ihn groß an. „Ihr tut alle Dinge, die ihr nicht tun wollt. Was ist das?“

„Es tut mit uns. Es wirbelt uns hinein, ob wir wollen oder nicht. Mit Tielko hat's angefangen, der war der erste. Und jetzt greift's auch nach anderen.“

„Nach Marlen, meinst du?“

„Ich will mich selber nicht besser machen, als ich bin. Ich bin ja auch hier.“

An die kurze Unterhaltung mußte Ur noch denken, als sie bereits beim Essen saßen. Moore hatte einen kleinen Salon für seine Gesellschaft abschließen lassen; der Tisch war fast überladen. Man erzählte sich, daß der Engländer oft große Feste gab und Menschen bei sich sah, die er kaum kannte. So nahm man im Hotel Rücksicht auf den prominenten Gast und übertraf sich selbst.

Grita Oldensloth saß im großen Abendkleid neben dem Hausherrn, während Ur sich in den Schotten und Boeker teilen mußte

„Sie sollten Bob fahren, Miß Holm!“ Robby Macpherson sprach englisch, weil sein Deutsch zu mangelhaft war, und freute sich, daß er sich mit Ur nicht anzustrengen brauchte. „Bob ist der beste Sport, den es hier gibt.“

Sie antwortete zerstreut; denn es gab mehr als genug zu beobachten. Da war Uli, der kaum einen Blick von Marlen und dem Geiger ließ. Ab und zu konnte Ur ein Wort auffangen: Sie sprachen über Musik, und es schien Ur, als läge in Marlens Augen ein weicher, verlorener Glanz.

Robby Macpherson wurde tiefsinnig. „Alle reden sie hier von Ski. Violet ist sonst immer als Girl auf unserem Bob gefahren — wir hatten eine gute Mannschaft. Jetzt trainiert sie — wie sagen sie doch hier? — auf den Brettern. Ich begreife das nicht.“

Ur tat ihm den Gefallen. „Sie sollten sich auch für die großen Konkurrenzen melden, Mister Macpherson!“

„Oh, Sie meinen für Pontresina? Ich habe auch schon daran gedacht. Aber ich bin ein schlechter Springer, und ich mag mich nicht blamieren. Im Skeleton habe ich gute Chancen. Den Italiener hat es vorgestern in der zweiten Kurve aus der Bahn getragen. Er liegt in Gips im Krankenhaus in Samaden. Ich meine, ich werde den Pokal nun wohl gewinnen.“

„Und dann?“

„Wahrscheinlich fahre ich nach Davos oder nach Klosters — es gibt viele gute Rennen in diesem Winter.“

In eine Gesprächspause tönten Tonanis Worte: „Ich möchte Sie in Ihrer Welt sehen, Miß Leyners, oben im Hochgebirge. Ich möchte mit Ihnen durch die weiße Einsamkeit laufen und Sie mit Ihren Augen zu begreifen suchen.“

Ulrich Boeker setzte sein Glas hart auf den Tisch.

Ur stieß ihn an. „Du hast wieder etwas vom grollenden Achill, Uli!“

„Laß doch die Dummheiten!“

„Und wenn nun Marlen mit dem Geiger ins Gebirge geht?“ fragte sie leise.

„Dann begreife ich das nicht.“

Es war Ur, als läge ein Gewitter in der Luft. Sie sah Grita Oldenloths Augen nachdenklich zwischen Uli und Marlen hin- und hergehen, und sie atmete befriedigt auf, als diese als Hausfrau endlich die Tafel aufhob.

Beim Kaffee führte sie der Zufall zusammen. „Sie haben scharfe Augen, Fräulein Ursula,“ sagte Grita.

Die wich aus. „Das macht die Gewohnheit. Man muß Situationen schnell erfassen können, wenn man im Sport etwas leisten will.“

Grita Oldensloth blieb neben ihr stehen. „Dann müßte das ja eine Eigenschaft aller Sportsleute sein. Und es will mir doch scheinen, als hätte ich das Gegenteil feststellen müssen.“

Ur hätte gern mehr mit ihr gesprochen, aber Grita wandte sich an Moore: „Denken Sie an gute Tribünenplätze für uns für den Sprungtag in Pontresina! Ich muß doch sehen, was meine Landsleute leisten. Man wird Lokalpatriotin hier.“

Friedrich Holm lachte. „Wir sind ja auch mit dem Herzen dabei beteiligt.“

Grita Oldensloth wandte sich plötzlich an Marlen: „Man redet bei Ihnen drüben sicher nur von den bevorstehenden Springen, Fräulein Leyners, nicht wahr? Ich kann mir vorstellen, daß sich Ihre Interessen ganz darauf konzentrieren. Oder irre ich mich da?“

Marlen hielt den Blick aus. „Es ist selbstverständlich, daß wir mit großen Erwartungen an die Dinge herangehen.“

„So dachte ich mir das,“ sagte Grita Oldensloth.

*

Marlen liegt in dem Bett mit den gelben Messingknöpfen und kann nicht schlafen. Sie hat alles versucht, was man so tut, wenn die Augen nicht zufallen wollen, aber es hat nichts geholfen. Sie hat einen Bach durch eine grüne Wiese gezogen und tausend Schäfchen herangeführt. Einzeln haben die über den Bach springen müssen, und sie hat ihnen ruhig zugesehen und jedes gezählt. Als sie alle drüben waren, hat sie es aufgegeben und sich an Coué gewandt: „Ich will schlafen — ich schlafe ja schon — ich schlafe ganz fest — ich bin müde — ich bin sehr müde — —“

Sie ist nicht müde geworden. Vielleicht, wenn sie aufstehen und sich kalt abwaschen könnte? Aber da drüben schläft Ur. Beneidenswert fest, wie nur Kinder schlafen können und Menschen, die ganz und in allem mit sich selbst im reinen sind. Das ist Marlen nicht.

Vor dem Hause brennt eine helle Lampe und scheint durch die dunklen Vorhänge Ab und zu klingeln unten an der Vorfahrt Schlitten heran, oder das Raupenauto hupt. Dann schwatzen Stimmen durcheinander von Männern und Frauen. Es gibt ja genug Gelegenheiten in St. Moritz für Menschen, die nicht ins Bett gehen wollen. Die beruhigende, gleichmäßige Stimme des Portiers mit der gutturalen schweizerischen Aussprache ist auf englisch, deutsch und französisch immer dieselbe. Die anderen wechseln. Dann klappt der Automat des Fahrstuhls leise — ein Summen tönt, hört plötzlich auf. Die Schritte in den Fluren hört man nicht; dazu sind die Teppiche zu weich und die Doppeltüren zu gut

Marlen mag sich nicht regen, dann macht Ur auf und fragt. Ur hat so einen klaren Blick und wird durchaus wissen wollen, warum die gesunde, von allen Zeitkrankheiten nicht angekränkelte Marlen nicht schlafen kann. Sie hat robuste Mittel dafür: Freiübungen, kaltes Wasser. Natürlich hilft das; aber nun ist Marlen schon auf dem Punkt, daß sie sich gar nicht mehr helfen lassen will. Jetzt will sie ihre Gedanken durchdenken.

Da sitzt sie in dem hübschen Abendkleid und fühlt die kühle Seide des Spitzenhemdes auf ihrer bloßen Haut. Das ist sie, und eigentlich ist sie es doch wieder nicht — sonst könnte sie sich doch nicht so genau beobachten. Aber sie muß es doch wohl sein; denn sie kann ihre Gedanken lesen, und sie hört die Worte des Mannes, der neben ihr sitzt.

Das ist Pietro Tonani. Zuerst hat Uli neben ihr gesessen, aber sehr gesprächig war er nicht. Er ist seit Tagen so merkwürdig. Dann haben sie getanzt. Man sollte nicht denken, daß die Ur so tanzen kann. Es ist nichts Eckiges an ihr; jede Bewegung fließt rhythmisch in die nächste über. Sie nimmt es mit allen auf; mit Violet Moore, die in dem Schotten wirklich keinen guten Partner hat, und sogar mit Grita Oldensloth, die doch Tonani jetzt führt. Und an Tonani ist alles Musik.

Uli wird von Ur Holm mitgezogen und übertrifft sich selbst. Der Generaldirektor hat Gewissensbisse und verbeugt sich vor Marlen. Er ist froh, daß sie nach kurzer Zeit dankt, Tanzen gehört nicht zu den Opfern, die er dem weiblichen Geschlecht gern darbringt — er schiebt alles lieber auf eine realere Basis. Und jetzt hat er mit Moore wichtige Dinge zu besprechen.

Tonani redet mit dem Geiger. Vielleicht wird er das Instrument nehmen und spielen. Marlen hofft das. Aber er kommt auf sie zu und verbeugt sich. „Die Kapelle ist gut,“ sagt er, „und ich denke, sie wird einen englischen Walzer so spielen, daß er uns selbst trägt.“

Marlen fühlte seine Hand auf ihrem Rücken. Es ist etwas Besitzergreifendes in seinem Tanz — und doch nichts, das sie abwehren müßte. Die Musik hört sie nicht mit den Ohren — die vibriert in ihr, läßt sie gleiten, dahinfließen — reißt sie im Gegentakt zusammen, wenn er es will.

Und es ist nur natürlich, daß auf diesen Tanz kein weiterer folgt; daß die Musiker nicht mehr da sind, und daß er neben ihr sitzen bleibt. Uli sportelt mit Ur und dem Schotten; Grita Oldensloth freut sich, daß Holm Bridge spielt; bei den Moores ist das selbstverständlich. Auktionsbridge — sie sind sofort ganz bei der Sache.

Und nun ist es merkwürdig, wie Pietro Tonani einen mühevollen Weg vor ihr noch einmal geht und wie so oft Marlen auf ihrem eigenen denen des Mannes ähneln, wie Willenskraft und Zufall ihnen beiden neue Möglichkeiten schaffen.

Da ist ein Junge, der für sich herumfidelt und der vom Kantor das bißchen Unterricht bekommt, das notwendig ist, damit er in der Schule beim Gesangunterricht begleiten kann; denn die Finger des alten Mannes sind zittrig geworden und greifen oft daneben.

Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

MASKEN

ROMAN von WILLY A. LEHNER

Copyright by Duncker, Verlag, Berlin.

„Nun, Helen? Der große Augenblick ist gekommen: Du kannst tanzen!"

Begedy verbeugte sich vor ihr. Er umschlang sie, führte sie leicht und sicher. Wie im Traum schwebte sie mit ihm dahin. Sie gab sich nicht Rechenschaft von ihrem Fühlen — in Träumen tut man das ja nicht — warf sich blind der Seligkeit der Stunde, dem Genuß des Schönen, in die Arme, ganz jung, ganz unbeschwert, losgelöst von Zeit und Raum. Nein, sicher, so hatte sie noch nicht getanzt! Begedy führte sie zu ihrem Sitz, wollte an die Reling treten, als eine Bewegung Helenes ihn zurückhielt:

„O, bitte, Mr. Begedy — Sie tanzen wundervoll! Ihr Tanz würde einem Berufstänzer alle Ehre machen! Sie hatten oft Gelegenheit, diese Kunst zu üben?"

Er zögerte mit der Antwort, dann sagte er **halblaut, in deutscher Sprache:**

„Ich war, vor und während des Weltkrieges, österreichischer Offizier, gnädige Frau. Die ungünstigen Verhältnisse in meinem Vaterland zwangen mich später, die Heimat zu verlassen, mir auf die verschiedenste Art meinen Lebensunterhalt zu erwerben. So kam ich auch zu dieser Stellung".

Helene nickte bewegt. Die wenigen leisen deutschen Worte, ihr allein geltend, schlangen plötzlich ein unsichtbares Band um ihn und sie. Das erneute Einsetzen der Musik unterbrach das Gespräch. Wieder schwebte Helene in Begedys Arm dahin, wieder empfand sie nichts als das Glück des Augenblicks. Der laue Nachtwind wehte eine Locke ihres goldbraunen Haars an seine Wange — es schien ihr wie eine selbstverständliche Liebkosung ihres zweiten Ichs, einer anderen, ihr bisher unbekannten Helene, deren leidenschaftliches Empfinden sie im Lichte des nüchternen Tages hätte verwirrt erröten lassen. Unklar, dunkel verschwommen, umwogten diese Gedanken sie wie Nebel, den ein Laut der Wirklichkeit, ihres Mannes wohlbekannte Stimme, plötzlich zerriß:

„Helen, dear, **willst Du nicht einmal ausruhen? Ich fürchte, es** strengt Dich an!"

Verwirrt blickte sie sich um, lächelte ihm zu:

„Du hast recht, Allan —. Verzeihen Sie, Mr. Begedy — Sie sind gewiß auch schon müde? Der Genuß des Tanzes ließ mich aber alles vergessen! Da schweigt ja übrigens auch die Musik. War es schon der letzte Tanz? Ah so, es folgen Kabarettvorträge. Nehmen Sie doch, bitte, Platz. O, Sie wollen gehen? Nun, dann vielen, aufrichtigen Dank für die genußreiche Stunde! Auf Wiedersehen, Mr. Begedy!"

Als er fort, umfaßte Morris die Schultern seiner Frau, führte sie die Kabinentreppe hinab:

„Schlafenszeit, Liebling! Uebrigens, ein hübscher Vorwurf für einen Maler, dieser Tanz. Stimmung! Dies schlanke Mädchen im grünen Spitzenkleid im Arme des smarten Matrosen, im Hintergrund die weiße Bordwand, die mondschimmernde See. Wirklich, wunderhübsch! Doch — was wäre bei Helen nicht hübsch?!"

Er hatte die Tür ihrer Schlafkabine geöffnet, das Licht eingeschaltet, küßte sie nun zärtlich, doch **als er gehen wollte, hielt ihre** Hand ihn noch einmal zurück:

„Höre, Allan, könnte man für diesen Begedy nicht etwas tun? Er ist ehemaliger österreichischer Offizier, **also ein halber Lands**mann von mir, scheint viel Unglück gehabt zu haben."

Morris nickte freundlich zustimmend:

„Warum nicht? Man müßte einmal hören. Ohne etwas gegen ihn sagen zu wollen, wir haben unter den Trademark-Offizieren nach dem Kriege so viele abenteuerliche Existenzen vom Kontinent herüberbekommen, daß Vorsicht am Platze ist. Morgen abend wirst Du als Abschluß unseres verlängerten Week-end und weil ich es so gern sehe, nochmals mit diesem Begedy tanzen und man kann auch einmal mit ihm sprechen. Nun aber gute Nacht, liebe, süße, schöne Helen!"

Er küßte sie noch einmal innig, ging in seine Kammer. Liebevoll sah sie ihm nach: wie unendlich gut er war!

Als Helen am Morgen frisch, mit klaren Augen, im weißen Sportkleid an Deck erschien, fand sie Morris bereits ihrer wartend:

„O Allan, verzeih — ich glaubte Dich nicht so früh auf! Aber — was hast Du? Du bist so ernst — ist etwas geschehen?"

Er nickte, deutete auf ein Papierblatt in seiner Hand, über die Reling aufs Wasser hinaus:

„Ja. Leider müssen wir unseren Ausflug früher abbrechen, als ich dachte. Sieh, gleich sind wir in der Mississippi-Einfahrt. Dort sind schon die Hafendämme und der Leuchtturm. Sehr zeitig am Morgen bekam ich diese drahtlose Nachricht: **die Arbeiter der Morris-werke treten in Ausstand. Warum ich Dich nicht weckte?** Ach, Liebling, wozu? Schlechte Nachrichten erfährt man immer noch früh genug! Uebrigens trifft es mich nicht allzu überraschend. Ich sagte Dir ja gestern schon: die dauernde Anwesenheit des Trustees, dieses George Warner in New-Orleans, würde nichts Gutes für mich bedeuten. Man weiß auf gegnerischer Seite, daß ein Stillstand der Werke in diesem Augenblick, wo ein großer, staatlicher Auftrag mit kurzbefristetem Lieferungstermin läuft, mich besonders schwer treffen muß. Ich bin nur neugierig, mit welchen Mitteln man diesen, durch nichts gerechtfertigten Streik zustande brachte".

Welch ganzer Mann er war im Glück und Unglück!

Dem gewundenen Lauf des mächtigen, gelben Stromes folgend, der „Halbmondstadt" New Orleans, entgegen, vorbei an grünen Niederungen mit freundlichen Häusern, vorbei an langsam treibenden, flachen Austernbooten, an riesigen Ozeanfahrern, mehrstöckigen Flußdampfern, an meilenlangen Werften, mächtigen Getreide-elevatoren, suchte die weiße Yacht ihren Weg zum Hafen. Dort wartete das Auto. Als der Wagen vor dem Eingang des Hauptgebäudes hielt, küßte er sie abschiednehmend:

„Auf Wiedersehen, mein Herz. Sobald hier die Entscheidung gefallen ist, rufe ich dich zu Hause an. Schicke doch, bitte, den Wagen wieder zurück."

Ruhig lächelnd, schüttelte Helene den Kopf:

„Nicht nötig, denn — ich bleibe hier bei dir."

Er zögerte noch, besorgt und beglückt zugleich, als sie seiner Entscheidung zuvorkam, indem sie die Eingangshalle des Direktionsgebäudes, den Sitzungssaal, betrat, die hier versammelten Herren begrüßte. Morris folgte ihr. Man nahm Platz. Der Direktor erstattete Bericht. Die Arbeiter der Morris-Werke, ganz offensichtlich verhetzt, forderten die höheren Löhne des Stahltrusts, ohne der ihnen von Morris gewährten, weit größeren Vorteile, der Gewinnanteile, zu gedenken, die tatsächlich die verlangte Lohndifferenz bei weitem übertrafen. Allan Morris nickte:

„Ganz wie ich dachte! Mr. Svensen, lassen Sie, bitte, die Abordnung der Streikenden hereinkommen."

Die Leute erschienen. In seiner gütig-klaren Art setzte Morris ihnen den Irrtum, in dem sie sich befanden, auseinander, legte ihnen dar, daß die Erfüllung ihrer Forderung eine Mehrbelastung der Werke bedeuten würde, die diese im Augenblick nicht zu tragen vermöchten, daß aber ihre Gewinnanteile, beim Jahresabschluß infolge des großen Staatsauftrages, die des Vorjahres zu übertreffen versprächen. Trotz der Gegenrufe einiger blinder Heißsporne, gelang es Morris wirklich, den vernünftigen Teil der Arbeiter zu überzeugen. Die Abordnung zog sich zur Beratung mit ihren auf den Fabrikhöfen wartenden Genossen zurück, kehrte schon nach kurzer Zeit mit günstiger Entscheidung wieder: der Streik war beigelegt, die Arbeit wurde sofort wieder aufgenommen.

Morris strahlte. Neben Helene, im Kreise der Direktoren stehend, besprach er nochmals den Stand der Dinge:

„Die Leute sind gut! Stehen sie und wir nur ehrlich und fest zusammen, so verliert der Trust hier endlich einmal eine Schlacht! Natürlich bin ich nicht so kurzsichtig zu glauben, daß der Stahltrust dadurch zerstört werden kann, wenn es einige, von ihm unabhängig, selbständig handelnde Stahlfabrikanten gibt, immerhin aber wird das gute Beispiel, das die Morris-Werke zeigen, vielleicht dazu führen, die Allgemeinheit zum Nachdenken über die Schädlichkeit des Trustsystems zu zwingen, ihr die Augen zu öffnen, und damit allmählich, Masche für Masche, das Netz dieser Umstrickung zu zerreißen, den arbeitenden, amerikanischen Bürger auf eine gesündere, gehobenere Lebensbasis zu stellen!"

Beifall folgte Morris, warmer Menschenliebe entspringenden Worten. Helene faßte schweigend seine Hand, im Innersten bewegt, **stolz beglückt von dem Gedanken, dieses** gütigen Menschen Leben teilen zu dürfen. Dieses Empfinden schwang in ihr nach, als sie allein ihrem Heim im Garden District in der St. Charles-Avenue zufuhr. Unter der überdachten Auffahrt der großen, weißen Villa, deren säulengetragene, offene Galerien Wistaria, gelber Jasmin und Teerosen umrankten, erwarteten Helene Jonnie, der kleine, französische Bully, Prince, der Wolfshund, sowie Madame Blanche Lizard, die Haushälterin. In der kühlen Halle fand die südlich wortreiche Begrüßung statt:

„O Missis, Missis, Heaven thanks, daß nur wieder da! Ich so schlechte Träume — Slangen, nichts nich als Slangen! Ist sehr schlecht! Und das hier nun auch noch kommen!"

Unter sorgenvollem Kopfschütteln reichte sie Helene ein inzwischen eingegangenes Kabeltelegramm. Die junge Frau öffnete es, rief erfreut:

„Von Vera! Blanche, denke, sie ist unterwegs, in einigen Wochen werden wir sie hier haben, meine kleine, liebe Schwester! Ach, wie freue ich mich auf sie, Blanche, alte, gute Seele du!"

Und Helene klopfte die braune rundliche Wange der Getreuen. Beglückt grinsend, daß die weißen Zähne schimmerten, folgte sie, in Begleitung von Jonnie und Prince, der angebeteten Herrin.

Dann rief Helene Morris an:

„Liebster, ich fahre jetzt zum Audubon-Golf-Club. Willst mich nicht dort abholen? Ja? Das ist lieb von dir! Ist alles in Ordnung? Du bist in glänzender Stimmung? Wie schön! Das wollen wir heute abend zu zweien feiern! Auf Wiedersehen dear!"

Als Morris gegen Abend die weiten grünen Grounds des Clubs betrat, kam Helene ihm schon entgegen:

„Wir wollen uns nicht lange hier aufhalten, Allan. Ich bin müde, habe Sehnsucht nach daheim, nach Alleinsein mit dir."

Trotzdem sie sich Mühe gab es zu verbergen, war sie ganz augenscheinlich verstimmt. Morris merkte es sofort, doch er fragte nicht. Nach kurzer Begrüßung mit einigen anwesenden Bekannten fuhr er mit Helene nach Hause, aber auch während der Rückfahrt sprach sie sich nicht aus und Morris ließ sie gewähren.

(Fortsetzung folgt.)

Die besten Sahne-Torten im CAFÉ SCHWARZ am Karlstor 2474

Welche Hundefreundin nimmt kl. artig. Hündchen gegen gute Behandlung hin u. wieder in liebevolle Pflege. Angeb. unt. Nr. F.W. 34 an Bad. Presse Filiale Werderplatz.

[illegible] verk. gar. reines **Kirschwasser** Brennerei Kühn, [illegible] (Ettlingen). (5344a)

Unterricht

Nachhilfe Griechisch u. Latein VI und O III. Zu erfragen unter F.H. 9854 in der Badischen Presse.

Französische Stunden (Uebersetzung.) erteilt Madame M. J. Cartier, [illegible]heimer-Allee 1, [illegible]6679. (B589)

Uebernimmt Vorbereitung für Prima Mathematik, [illegible] u. Phys. Ang. [illegible] a. Bad. Pr.

Immobilien

Grombacher Immobilien Kriegsstraße 246 Handelsreg. eingetr. Firma.-Gegr. 1900 Vermittlung von Häusern, Villen Grundstücken aller Art Hypotheken.

Neue **5 Zimmer-Wohnungen** Bad, Boiler etc., **zinsfrei** Kauf eines Hauses [illegible] dem künftig. [illegible] intern. Zahlg. [illegible] Anzahlung [illegible] Mk. Günst. Verhältnisse. Ko. Auskunft durch [illegible] Nr. 94 (N1646)

In verkehrsreicher Hauptstr. ist gu'gehend. **Lebensmittel-Geschäft** mit 4 Zimmer-Wohng. wegen Krankheit sofort gegen bar zu verkauf. Erford. 4000 R.-Mk. Angeb. unt. F.H.9832 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Weiheräcker Einfamilienhaus 5 Z., Küche, Bad u. Gart., beziehb., f. RM. 16 000.— zu verkf. Ang. u. F. H. 9846 a. d. Badische Presse.

Geschäftshaus Laden, Werkstätte, Einfahrt, für Handwerker oder Händler geeignet, Anzahlg. 1000—2000 ℳ

Wohnhaus Mühlburg, 8 Räume, Garten, Einfahrt, beziehbar, Anzahlung ca. 4000 Mark zu verkaufen durch: (W4420) Reimann & Karg, Telefon Nr. 2280. Kronenstraße 27.

Massives **Zweifamilienhaus** in bester Lage, vier. Friedenssteuerwert 44 000 Mk., Kaufpreis 25 500 Mk. Näheres unt. Nr. W4647 an die Badische Presse.

Kleineres **Haus** mit 3—4 Zimmer und etwas Garten, in Vorort oder Umgebung v. Karlsruhe zu kaufen gesucht. Angebote erbeten unter Nr. R4415 an die Badische Presse.

Einfamilienhaus in Durmersheim, erbaut 1924, 5 Zimmer, Küche, große Werkstätte (oder Waschküche), Gas, Wasser, Elek'r., großer Garten usw., wegzugshalber zu verkaufen. Preis 13 000 ℳ, Anzahlg. 3—5000 ℳ. (B581) E. Stemmer, Durmersheim, Friedrichstraße Nr. 73.

Gutgehendes, erstklassiges **Feinkost-Geschäft** mit anschließend Wohnung, ist umständehalber zu verkaufen. Gefl. Offerten unt. Nr. F. H. 9822 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Hausgrundstück mit Eisfabrik modern eingerichtet, an verkehrsreichst. Straße Karlsruhe gelegen, wegen besonderer Umstände verkäuflich. Geeignet für Brauereiniederlage Mineralwasserfabrik od. ähnliches. Strebsame, rührige Geschäftsleute finden gesunde Existenz. Eventl. kommt auch Verpachtung in Frage. Bei Kauf erforderliche Anzahlung ℳ 40 000.—. Gefl. Anfragen unt. Nr. N1639 an die Badische Presse.

Geschäftshaus Kaiserstr. erste Lage, bald beziehbar, zu verkaufen. Näheres durch die Alleinbeauftragten (4875) Nunn & Schmidt Kaiserstraße 136. — Tel. 2598.

Ettlingen Wohnhaus, 3stöck., 1905 erb., b. Erbprinzen, m. 2 Z.-Wohnungen, in best. Zust., geeignet f. Eisenbahner etc., zu 18 000 RM. bei ca. 5000 RM. Anz. zu verkauf. Off. u. F.H. 9852 a. d. Bad. Presse.

Modernes 5 Zimmer-**Etagenhaus** in guter freier Weststadtlage, mit 15 000 Mark Anzahlung zu kaufen gesucht. Eigentümer wollen ausführliche Angebote u. Nr. E1730 an die Badische Presse einreichen.

Anwesen mit Land beim Haus, Bahnl. Basel-Konstanz v. Selbstkäufer gesucht. Angeb. mit Preis u. J1634 a. d. Bad. Pr.

Garten 14 Ar, schön angelegt, eingezäunt, mit **Wochenendhaus** auf dem Turmberg b. Schützenhaus, preisw. zu verkaufen. Angebote unter J4429 an die Bad. Presse.

Garten-Bauplatz schönste Lage am Fuße des Turmbergs, nächst elektr. Haltestelle, günstig zu verkaufen. Angebote unt. Nr. S5173a an die Bad. Presse.

Zu verpachten: **2 Morgen Acker** auf Bulacher Gemark. Zu erfrag. Beiertheim Breitestr. 127. (B562)

Kapitalien

12 000 Mark 5 000 Mark. auf 1. Hypothek sofort auszuleihen. Angebote unt. D1774 an die Badische Presse.

Herzliche Bitte! Wer leiht einer solid., um ihre Existenz kämpfenden Familie ca. 300 ℳ geg. gut. Zins auf kurze Zeit. Sicherheit Aufwertungspolice. Angebote unt. M1762 an die Badische Presse.

10 000 bis 12 000 Mark 1. Hyp., Neubau, von Selbstgeber gesucht. Offert. u. Nr. H4428 an die Bad. Presse.

Darlehen langjährig, an Reichsbeam'e, Offiz. (aktiv u. inakt.) Beding. äußerst günstig. Näh. Briefsach 137, Karlsruhe. (4870)

Teilhaber! Für die Fabrikation eines gut verkäuflichen Haushaltungsart. wird Teilh. Herr od. Dame, still od. tätig, mit etwa 6—10 000 Mk. gesucht. Angeb. unt. Nr. F.H. 9856 an die Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

1500 Mark v. sol. Geschäftsm. geg. gute Sicherh. auf sof. v. Selbstgeb. ges. auf längere Zeit. Agenten zwecklos. Angeb. unt. D1804 an Bad. Presse.

In badischem **Spezialgeschäft im Baufach** mit Baumaterialienhandlung kann im Baugewerbe kundiger **tätiger Teilhaber** mit Kapitalbeteiligung eintreten. Wegen vorgerückten Alters des Inhabers, spätere Alleinübernahme möglich. Angebote unt. Nr. 4704 an die Bad. Presse.

Barkredite an Beamte und Festbesoldete zu 9% p. a. bei Abschluß von Lebensverf. Ohne Vorkosten und ohne Provision, streng reell und diskret. Rückzahlung in 12 Monatsraten. Creditgesellschaft für Beamte u. Angestellte m. b. H., Hamburg. — Vertreter: Albert Seger, Karlsruhe i. B., Hübschstr. 16. (N1584

Geographische Gesellschaft
KARLSRUHE

Am Dienstag, den 18. Februar 1930, abends 8 Uhr, hält Herr Professor Dr. E. Wunderlich, Stuttgart, im Geologischen Hörsaal der Technischen Hochschule einen (4868)

Vortrag

mit Lichtbildern über

„Die Petroleumgebiete der Erde und die Petroleumfrage"

Eintritt für Mitglieder frei (Mitgliedskarte bezw. Beikarte vorzeigen!); für Nichtmitglieder RM. 1.—.

Der nächste Vortrag findet am 11. März statt.

Der [B560

Antichrist

(mit Lichtbildern.)

Oeffentl. Vortrag: Sonntag, 16. Februar, 8 Uhr abends im Vortragssaal, Kriegsstraße 84 (b. alt. Bahnhof). Jedermann ist willkommen. Eintritt frei. Ref. P. G. Mai.

„OLAF"

die Tragödie eines Sportlers
von E. Laskowski.

Die Mitglieder der Allgem. Ortskrankenkasse Karlsruhe erhalten Eintrittskarten zu obiger Aufführung im Städt. Konzerthaus am 17., 18., 19. und 20. Februar, jeweils nachmittags um 3 Uhr und ½6 Uhr, sowie abends um 8¼ Uhr zum ermäßigten Preis von 15 Pfennig.

Wir bitten unsere Mitglieder, die Aufführungen zahlreich zu besuchen und von den ermäßigten Eintrittskarten regen Gebrauch zu machen.

Allgemeine Ortskrankenkasse Karlsruhe.

Weinhaus Just

MORGEN SONNTAG
- Grosses -
Frühschoppen-Konzert
mit verstärkter Hauskapelle
VORANZEIGE: Montag, den 17. Februar
Grosser Abend heiterer Musik
„Die lustigen Mannemer" unter Leitung des Herrn Kapellmeisters W. A. POPP
Wunsch-Abend

Restaurant z. Grünen Baum
Durlacher Tor

Morgen Sonntag **Großer Kappen-Abend**
Stimmungs-Kapelle! Humor!
4841 Es ladet ein: W. Heimburger.

König von Württemberg
(früher wütiger Esel)
Ecke Adler- u. Zähringerstraße

Heute Samstag abends 6 Uhr u. Sonntag abends 6 Uhr: 4548
große Fastnachts-Konzerte
der Michel-Kapelle unter Leitung des Dirigenten Gissinger. Eintritt frei!
Es ladet höfl. ein Sob. Bauer.

Wolfförsters Marionetten
Karlstrasse 10

Sonntag, den 13. Februar, 2½ u. 5 Uhr!
● Für Alt u. Jung! - Zum ersten Mal! ●
Der gestiefelte Kater
Karten: Musik.-Hdlg. Fr. Müller, Kaiserstr.

Herrliche Frühjahrs-Reisen im April.

SIZILIEN Rom Neapel
15 Tage. Leitg. Dr. J. Job. Zürich. 2. Kl. RM. 468.—

DALMATIEN
15 Tage. Leitg. Dr. L. Birchler. Einsiedeln. 2. Kl. RM. 617.—

SPANIEN 16 Tage. 1. Kl. RM. 785.—
Leitg. Dr. H. Hoffmann, Doz. d. Univ. Zürich

RIVIERA (Osterwoche) 9 Tage. 2. Kl. RM. 282.—

Verlangen Sie Programme von der Schweiz. Reisevereinigung, Basel, Centralbahnplatz 7.

Lohnbücher
nach dem Muster der Südwestl. Baugewerks-Berufsgenossenschaft empfiehlt
Druck, F. Thiergarten (Badische Presse).

Zuverl. Person
für dort. Bezirksfiliale als Generalvertr. ges. hoh. dauernder Verd. Beruf gl. kostenl. Gottschalk & Co. G.m.b.H. Benrath Rhein 100

Offene Stellen

Männlich

Gr. leistungsfähiges Textilversandhs. sucht zuverl. Persönlichk. als

Vertreter (in)

z. Leitg. d. Verk. Org. im dort. Bezirk. (Kataloge an Private). Ausf. Angeb. m. Ang. bish. Tätigkeit, Refer., ob Büro u. Schreibmasch. vorh. u. A 3810 an Henningers Anzeigen-Vermittlg., Plauen (Vogtland). (R1649

Tüchtige
Verkaufskraft
u. Akquisiteur von bedeutendem Möbel-Geschäft gesucht. Lückenl. Lebenslf. m. Lichtb. u. C1803 an Bad. Presse.

Junger
Techniker
oder technisch gebildeter Kaufm. für Autobranche gesucht. Ang. m. Gehaltsansprüch., seither. Tätigkeit usw. erb. u. Nr. B 4901 an die Badische Presse.

---

15. Februar bis 6. März 1930

AUSSTELLUNG

des Staatl. WETTBEWERBS
für Badische Künstler

„Das Selbstbildnis"

Im Bad. Kunstverein Waldstraße 3: Oelgemälde
In der Bad. Kunsthalle: Plastik und Graphik

Beide Ausstellungen geöffnet:
Sonntags 11—1 u. 2—4; Werktags 10—1 u. 2—4 Uhr.

EINTRITT für beide Ausstellungen: 50 Pf.
(die in einer der Ausstellungen gelöste Eintrittskarte berechtigt zum Besuch der anderen Ausstellung.)

Mitglieder des Bad. Kunstvereins in beiden Ausstellungen: Freien Eintritt: Vorzeigen der Mitgliedskarte 1930 jedoch unbedingt erforderlich!

Den Besuchern ist Gelegenheit geboten über das, nach ihrer Meinung beste Bild, die beste Graphik und Plastik, abzustimmen: Stimmzettel an der Kasse des Kunstvereins erhältlich. Das Ergebnis wird nach Schluß der Ausstellung bekanntgegeben.

Illustrierte Kataloge an beiden Kassen erhältlich!

Landsknecht

Samstag u. Sonntag:
Humoristisches KONZERT

AMERIKA

erwartet Sie!

Sechs Gesellschaftsreisen
Im April, Mai, Juni, Juli, August

Besucht wird unter fachmännischer deutscher Führung:
London - New York - Atlantic City
Philadelphia - Washington
Detroit - Niagara - New York - Paris

Dauer jeder Reise ca. 30 Tage / Preis RM. 1650.-, ohne Inlandtouren RM. 1250.-

Generalvertretung für Baden:
Reise-Büro: **F. Stürmer**
Mannheim O. 7. 11.

Freiburg/Br., Rud. Biehler Nachf., Friedrichstr. 3: Karlsruhe: Carl Götz, Hebelstr. 11/15: Konstanz: Fritz Gruner, Rosgartenstr. 34: Lahr: Camill Furler, Kaiserstr. 35: Lörrach: Bankhaus Grether & Co., Baselerstr. 20: Offenburg: August Hund, Bankgeschäft: Stockach: Karl Märtin, Nellenbadstr. 200.
(4940)

Speisen Sie im

„Löwenrachen"
Passage-Restaurant
Gut bürgerl. Gaststätte
Jeden Sonntag:
Familien-Konzert
Moninger Bier. Gute Küche:
W. Schnauffer.

Heizungs-Monteur
für Freiburg i. B. als Platzmonteur gesucht. Stellung angenehm u. gut bezahlt, deshalb nur offen für bestempfohlene Bewerber m. Dauerzeugnis gut. Firma. Angebote u. Nr. C1402 an die Badische Presse.

Weiblich

Ich suche für mein erkranktes
erstes Zimmer-Mädchen
für meinen Villenhaushalt in Tübingen für sofort, 1. März od. 1. April Ersatz. In Betracht kommen nur durchaus zuverlässige Mädchen mit langjährigen Zeugnissen aus guten Häusern, die Dauerstellung suchen, bewandert sind in Zimmerarbeit, Wäsche- u. Silberbehandlung, gut nähen, bügeln u. servieren können. Angebote mit Bild und Zeugnisabschriften erbittet (5404a)
Frau Minister Dr. Rieser, Tübingen i. W., Staufenstraße 48.
Persönliche Vorstellung möglich bei Fräulein Bruder, Karlsruhe, Kreuzstr. 31.

Tücht. Alleinmädchen b. gut. Beh. u. zeitg. Lohn p. 15. April u. ausw. ges. Zuschr. u. P5400a a. d. Bd. Pr.

Jahresstelle.
Für gute bürgerliche Küche wird selbständ.
Köchin
gesucht. Eintritt 15. März. Anfangslohn 150 Fr. Hotel Winkelried, Lausanne. (R1629

Perfektes, solides
Zimmermädchen
das nähen, bügeln u. servieren kann, wird auf 1. März gesucht. Vorzustell. mit Zeugnissen bei (4854)
Frau Prof. Elöd, Hübschstraße 19.

Besseres Ladengeschäft sucht sofort jüngere, zuverlässige
Volontärin.
Lebenslauf, Gehalt u. Zeugnisabschr. u. Nr. V1790 an Bad. Pr.

Gebild. Stütze
kinderlieb u. mit gut. Nähkenntn., bald. ges. Angeb. u. Nr. T1794 an die Bad. Presse.

Fleiß. Mädchen
das etwas kochen kann, auf 1. März gesucht. Näh. Durlach, Ettlingerstr. 8, Laden.

Lastkfabrik
bietet Dauerstellung m. monatlich. Einkommen bis nachw. 800.- durch Verkauf schwer vers. Markenbestecke an Private. Teilzahlungssyst. Preise und Bedingungen konkurrenzlos. Evtl. Nebenberuf.
Off., auch von Damen, unter D. H. 2795 an die Ann.-Exp. „Dag", Köln, Stollwerckhaus. (N1628)

Künstlerhaus-Restaurant
die Gaststätte des Ausruhens u. Behagens
Eingang Karlstrasse 44, Sophienstrasse
Diners mit Dessert von Mk 1.60 an
Soupers Mk. 2.50 Elegante Räume für Vereins- u. Familienfeste

---

Erstes Tanzinstitut
Allegri
Friedrichsplatz 5.
Letzte Tanz-Neuheiten vom Welt-Tanzkongreß, Zürich. Beginn neuer Kurse für jede Altersstufe.
Sprechzeit: Vormittags: 11—12½ Uhr. Nachmittags: 5—6½ Uhr.

KLEINE ANZEIGEN
haben den größten Erfolg in der
Badischen Presse

Keine Todesfälle mehr
durch Gasvergiftung

„Ogro" Gas-Schlauchsicherung, der automatische Gasschutz, billig und daher für jeden Haushalt erschwinglich. (5414a)

Generalvertriebnehmer
an allen Plätzen gesucht. Nur durchaus leistungsfähige Firmen, welche den Alleinvertrieb für eigene Rechnung zu übernehmen in der Lage sind, wollen sofort Eilofferte einreichen.
Organisationsbüro
Otto Großweischede G. m. b. H., Barmen, Fernruf 7508 und 5428.

Ich suche:
Vertreter(in)
zum Besuch von Privatkundschaft.
Ich biete: Gut absetzbaren Haushaltartikel, mit nachw. RM. 20 bis 25 Tagesverdienst. Angebote unt. Nr. 31725 an die Bad. Presse.

Lack-Vertreter
bei Industrie und Behörden gut eingeführt, für Karlsruhe u. größere Umgebung evtl. Pfalz, sofort gesucht. (B582)
Leo Waßmer, Darmstadt, Bleichstr. 32. Generalvertreter der Firma Springer & Möller A.-G., Leipzig.

Tüchtiger REISENDER
bei sehr hoher Verdienstmöglichkeit für ganz Baden sofort gesucht. Bei zufriedenstellender Leistung wird Wagen gestellt. Reisende, die bei Wirten oder Mineralwassergesch. eingeführt sind, bevorzugt, jedoch nicht Bedingung. Nur erste Kräfte wollen sich melden.
Angebote u. Nr. K1685 an die Bad. Presse.

Alte angesehene Versicherungs-Gesellschaft mit sämtl. Sparten sucht noch einige tüchtige
Inspektoren
Eintritt könnte evtl. sofort erfolgen. Angeb. mit Zeugnisabschriften und Gehaltsanspr. wolle man u. FH 9806 an d. Bad. Pr., Fil. Hauptpost, einr.

Angesehener, gut eingef. Verlag sucht
Anzeigen-Akquisiteur
für Karlsruhe u. den nördl. Schwarzwald. Verlangt wird: Seriöse, absolut zuverlässige Kraft, an intensive Arbeit gewohnt, möglichst eingeführt bei Gemeinden u. Kurverwaltungen, Verkehrsorganisationen und Hotelerie. Angebote mit Angabe der bisherigen Werbetätigkeit und evtl. Referenzen erbeten unt. D 5390a an d. Bad. Pr.

Gesucht f. 1. April 1930 für mittleres Schuhgeschäft in Karlsruhe
Geschäftsführerin
(ca. 30 J.), ganz fachkund., t. Verkauf a. orthopäd. Schuhe richtig bewandert. Muß dekor. können. Ausführl. Ang. m. Lichtbild, Lebenslauf, Geh.-Anspr. usw. u. L 5397a an d. Bad. Presse.

In Einfamilienhaus wird eine durchaus zuverlässige, pünktliche
Stütze
od. besseres Mädchen perfekt in Küche und Hauswesen gesucht. Zweitmädchen vorhanden. Durlach, Bergwaldstr. 15. (4876)

Tüchtiges
Mädchen
für Küche und Haus in Dauerstellung gesucht. Angeb. m. Zeugnisabschr. an (5405a
Rastatterstraße 10, in Ettlingen.

Zur selbständig. Führung eines kl. Villenhaushaltes (kinderloses Ehepaar) wird tüch., unbedingt zuverlässiges
Alleinmädchen
23—28 Jahre alt, das schon jahrelg. in Herrschaftshäusern gedient und gute Zeugn. aufzuweisen hat, zum 1. März od. später ges. Betreffende muß perfekt kochen, waschen u. nähen könn. Monatslohn 60 Mk. Vorzust. täglich nachm. 2—4 U. (auch Sonntags). (4872
Riefstahlstraße 5.

Suche für sofort ein kinderliebes
Mädchen
welches die Kinderpflege versteht und etwas nähen kann.
Angebote unt. R5383a an die Badische Presse.

Perfektes (FH9799)
Alleinmädchen
w. etw. nähen kann, gute langjähr. Zeugn. bes. u. in Herrsch.-Häusern tätig war, z. 1. März in kl. 3 Pers.-Haush. gesucht. Vorzustell. 10—4 oder nach 7 Uhr. Körnerst. 50, II.

Mädchen
ges. Alters, welch. gut bürgerlich kochen kann, Hausarbeiten übern., in besseren Häusern gedient hat u. gt. Zeugnisse aufweist, zu ält. kl. Kaufmannsfamilie auf 1. März od. später gesucht. Es wird nur auf ein längeres Bleiben gesehen und gute Behandlung u. Bezahlung zugesichert. (5409a
Frau Marie Schmalz, Pforzheim, Leopoldstraße 5.

Solides
Mädchen
das kochen kann, jede Hausarbeit pünktlich erledigt, gute Zeugnisse besitzt, a. 1. März in kl. ruh. Haushalt gesucht. Etwas Nähkenntnisse erwünscht. Vorzustellen zwischen 3—6 Uhr (4822)
Frau Hahn, Beiertheimer-Allee 28, 2. Stock.

Zu altem Ehepaar tüchtiges, gutempfohl.
Mädchen
gesucht. Erfahren in Küche u. Hausarbeit. Angenehme Stellung. Angeb. u. Nr. Q4635 an die Bad. Presse.

Gesucht Frau als Haushälterin
Heirat nicht ausgeschlossen. Offerten unt. F.H.9818 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Stütze
evgl., leichte Krankenpflege erfahr., auf 1. od. 15. März gesucht. Angeb. mit Gehaltsansprüchen unter R1792 an die Bad. Presse.

Ehrliches, tüchtiges
Mädchen
erfahren in all. Hausarbeiten, nicht unt. 20 Jahr., mit gut. Zeugnissen gesucht. (FH9863
Pension Genselin, Seminarstraße 6.

Tüchtiges, fleißiges
Mädchen
gesucht. (4881)
Metzgerei Bast, Winterstr. 37.

Ehrliches, fleißiges
Mädchen
f. Küche u. Haushalt sof. oder 1. März ges. Metzgerei Bodemer, Wilhelmstr. 70. (FW 6015)

Stellengesuche

Schriftliche
Heimarbeit
gesucht (Maschine vorhand.). Offerten unt. F1731 an Bad. Presse.

Kaufmann
21 J. alt, sucht Stelle als Verkäufer. Am liebsten Lebensmittel oder Drogerie. Angeb. unt. Nr. S5365a an d. Badische Presse.

Kaufmann
25 J. alt, mit besten Zeugn. u. Referenzen, sucht Stellung als Reisender, auch mit Mitarbeit im Büro. Angebote unt. Nr. M5398a an die Bad. Presse.

Jüng. Verkäufer
und Dekorateur der Manufaktur- und Modewarenbranche, perfekt in Lackschrift u. Plakatmalerei, sucht sich per 1. April oder sp. zu veränd. Off. u. F1756 an Bad. Presse.

Hausmeister-
stelle od. dergl. sucht sucht. Elektriker u. Mechaniker, 28 Jahre alt, verh. u. in ung. Stell. Eintritt kann sof. erf. Angeb. u. Nr. M1787 an die Bad. Presse.

In Baden-Baden
sucht geschäftstüchtige Frau eine
Filiale
gleich welcher Branche zu übernehmen. Kaution kann gestellt werden. Gefl. Zuschr. u. Nr. F5374a an die Badische Presse erbet.

Tüchtige
Friseuse
sucht Stelle bzw. Aushilfe. Zu erfrag. unter K5396a in d. Bd. Pr.

Gesangspädagoge **Dr. Fritz Lang**
Lehrer für Sologesang a. d. Bad. Hochschule f. Musik. Langj. Praxis a. Opernsänger a. erst. in- u. ausl. Bühn. früh. Assistent des Maestro Bavagnoli in Mailand
erteilt auch privat **Gesangsunterricht**
nach eigenem System der planmäßig. Entwicklung der physischen und psychischen Gesangsenergien.
Karlsruhe, Hirschstr. 164. Anm. Tel. 346.

Chauffeur
ledig, 24 J. alt, mit Führersch. 3B, 4jähr. Fahrpraxis, nicht., zuverl. Fahrer, gut. Wagenpfleger, mit sämtl. Reparat. vertr., sucht für sof. od. spät. Stelle auf Personen- od. Lieferwagen. (Dauerstelle bevorz.) Angeb. unter F5392a an Bad. Pr.

Kontoristin
Fräulein, 25 Jahre, in langj. selbst. Vertrauensstellung, in Stenogr., Maschinenschreib. bew., prima Ref., sucht ähnl. Post. bei bescheid. Anspruch. Angebote unt. X1723 an die Badische Presse.

Suche Stelle als
Verkäuferin
in Konditorei oder Bäckerei, evtl. a. halbtags. Angeb. unt. Nr. F.H.9880 an Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Alleinst. Frau, Wwe., in mittl. J., ob. jeden Anhang, einfach u. bescheiden, welche läng. Jahre ein Heim leitete, sucht wegen Auflösung desselben sich
zu verändern.
Altersheim, Erholungs- od. dergl. Refl. wird auf Dauerstellung. Offerten unt. Nr. J5395a an die Bad. Presse.

Friseuse
die gut ondulliert, sucht Stellg. als Anfängerin für sofort. Angeb. unt. G5393a an Bad. Pr.

Vertrauensposten
wünscht gebild. Dame gesetzt. Alt., repräs., m. langj. Hotel- u. Rest.-Fachkenntn. als Hausdame, Beschließerin etc. Prima Zeugnisse.
Angebote unt. R1760 an die Bad. Presse.

Stelle-Gesuch
Im Haushalt, sowie einfacher und feiner Küche erfahr. Person, zuverlässig und treu, mit gut. Zeugn., sucht selbständige Stelle, evtl. in frauenlosem oder Geschäftshaushalt für halbe oder ganze Tage.
Angeb. unt. F.H.9736 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

20jähriges Mädchen sucht a. 15. Febr. od. 1. März Stellung a. Dienstmädch. Zu erfr. b. Emil Glockner, Rüppurr-Gartenstadt, Rosenweg 47. (5347a)

Fleißiges
Mädchen
21 Jahre, das schon gedient u. etw. Kochkenntnisse hat, sucht Stellung in nur gut Hause. Ang. unt. Nr. H 5394a an d. Bd. Pr.

Jg. saubere Frau
sucht Putzstelle, auch Büro reinigen. Off. u. F.H.9786 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Mietgesuche

3—4 Zimmer-Wohnung
gesucht, auch Vorort. Ausführl. Preisangebote unter Nr. H1758 an die Badische Presse.

Schöne
3-4 Z.-Wohnung
neuzeitl., Nähe Ettlingerstr., in nur ruhigem Hause von kinderlos. Ehepaar bis 1. Juli zu miet. ges. Angeb. unt. T1769 an Bad. Presse.

---

3 od. 4 Zimm.-Wohnung
mit Bad, in sonniger (Zentrum) Lage ges. Angeb. u. Nr. G4640 an die Bad. Presse.

3-4 Z.-Wohnung
mit Bad u. Zubehör, auf 1. April zu miet. gesucht. Preisangebote unter Nr. Q1766 an die Badische Presse.

3—4 Zimmer-Wohnung
von Schuhmacher im Stadtinnern gesucht, kann auch im Seitenb. oder Hinterhaus sein. Angebote unt. X1779 an die Badische Presse.

3-4 Z.-Wohnung
a. 1. März zu mieten gesucht. Auch Vorort. Preisangebote u. Nr. F. H. 9850 a. d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Beamtenfamilie sucht auf 1. April eine schöne, sonnige
3 Zim.-Wohnung
wohnungsber., evtl. a. Neubau. Herrichtung Wohn. kann mit übernommen werd. Off. X1698 an Bad. Pr.

Sonnige
2—3 Zimmerwohnung
(Altbau) v. ruhig., kinderl. Ehepaar (pünktl. Zahler) auf 1. März gesucht. Vordr.-Karte vorh. Ang. unt. F.W.5998 an Bad. Pr. Filiale Werderplatz.

Kleiner Laden
nur Kaiserstraße zwischen Hauptpost—Marktplatz per sofort oder später gesucht. Angebote unt. Nr. 2634 an die Badische Presse.

Alleinstehender älterer Herr sucht als Dauermieter per 1. April schöne
2 Zimmer-Wohnung
mit Küche, Badegelegenheit und guter Bedienung, in nur guter Lage. Schwarzwalderin nicht ausgeschlossen. Teilweise Möblierung erwünscht. Gefl. Offerten unter Nr. F. D. 9794 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Kinderlos. Ehep. sucht
2-3 Z.-Wohng.
mit Bader. p. 1. VII. Angeb. u. Nr. D 1254 an d. Badische Presse.

Jg., kinderl. Ehep., pünktl. Zahler, sucht sofort oder später
2 Zim.-Wohnung
(a. l. Oftst.) Vordr.-K. vorhd. Herrichtungsk. werd. übern. Ang. u. C1778 a. d. Bad. Pr.

Jg. Ehep. sucht eine
1—2 Z.-Wohnung
alsbald zu mieten. Mann in sich. Stellg. Angeb. u. Nr. W1772 an die Bad. Presse.

Berufst. Frl. sucht
1—2 leere Zimm.
mit Küche. Vorauszahlung der Miete. Angeb. unt. F.H.9840 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Jung. Ehepaar (ohne Kinder), sucht
1—2 Z.-Wohnung
per 1. April. Angebote unt. Nr. K1785 an die Badische Presse.

Zimmer

Sol. Herr sucht sofort vorübergeh. möbl. bzb Zimmer evtl. separat. Preisoffert. u. O1789 an die Bad. Presse.

Beamter sucht gut möbl. Zimm. (Weststadt), per 1. März. Ang. u. Nr. FH 9870 an d. Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Wohnungstausch

Wohnungstausch.
Geboten 2. Stock, 4 Z. mit allem Zub. Miete 82 M. Gesucht schöne, sonnige 2—3 Zimmer mit Zubehör. Angeb. mit Preis unter F.D. 9826 an die Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Wohnungstausch
nach Freiburg i. B. Geboten schöne sonn. 3 Zimmer-Wohnung bei billiger Miete. Gesucht schöne 3—4 Zimmerwohnung möglichst Umgebung Kaiser—Hirschstraße in Karlsruhe. Angebote unt. Nr. B5367 an die Badische Presse.

Tausche
schöne 2 Z.-Wohng. in gt. H. i. Ladenburg a. N. (20 Min. v. Mannheim), ceg. 2—3 Z.-W. in Karlsruhe (od. Umgebung).

---

2 bess. Damen suchen beschlagnahmefreie
2—3 Z.-Wohnung
in Karlsruhe (od. Umgebung) a. Untermiete. Könnte auch Haushalt mitbesorgen, ohne Gehalt. Angebote mit Preis unt. Nr. T5385a an die Bad. Presse.

Tausche
2 Z.-Wohnung, schön berger., geg. 2—3 Z.-Wohnung bis April. Angebote unter E1780 an die Badische Presse.